



MAINZER REGIONALFENSTER 'SOZIALE STADT' LERCHENBERG

**INTEGRIERTES
ENTWICKLUNGSKONZEPT**



Landeshauptstadt
Mainz

AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE
KAISERSTR. 3 - 5 55116 MAINZ

STADTPLANUNGSAMT
ZITADELLE, BAU A 55131 MAINZ

FREISCHLAD + HOLZ
PLANUNG UND ARCHITEKTUR
SPREESTRASSE 3A 64295 DARMSTADT

HERWARTH + HOLZ
PLANUNG UND ARCHITEKTUR
SCHLESISCHE STR. 27 10977 BERLIN

**Landeshauptstadt Mainz
Mainz-Lerchenberg
Integriertes Entwicklungskonzept 'Soziale Stadt'**

Januar 2009

Impressum

Auftraggeber:

Stadtverwaltung Mainz

51 – Amt für Jugend und Familie
Stadthaus, Lauteren-Flügel, Kaiserstraße 3-5
55116 Mainz

Werner Acker

Tel. 06131/12-27 53
Fax 06131/12-35 68
E-mail: jugendamt@stadt.mainz.de

61 – Stadtplanungsamt
Zitadelle, Bau A
55131 Mainz

Günther Ingenthron

Tel. 06131/12-30 30
Fax 06131/12-26 71
E-mail: stadtplanungsamt@stadt.mainz.de

in Zusammenarbeit mit

Quartiermanagement Lerchenberg
Hebbelstraße 2
55127 Mainz

Carsten Mehlkopf

Tel. 06131-205761
E-mail: carsten.mehlkopf@stadt.mainz.de

Auftragnehmer:

Freischlad + Holz
Architekten BDA

Spreestraße 3 a
64295 Darmstadt

Tel. 06151 / 33131
Fax 06151 / 33132
E-Mail: office@freischlad-holz.de

Brigitte Holz

Bearbeitung:
Rosa Grewe
Eva Koch
Silke Lässig
Lutz Wüllner

in Zusammenwirken mit
Herwarth + Holz
Planung und Architektur

Schlesische Straße 27
10997 Berlin

Tel. 030 / 611 10 21
Fax 030 / 618 87 16
E-Mail: kontakt@herwarth-holz.de

Darmstadt / Berlin, Januar 2009

Inhalt

1.	Ausgangssituation	5
1.1	Projektvorlauf.....	5
1.2	Aufgabenstellung Integriertes Entwicklungskonzept.....	5
1.3	Erarbeitungsprozess des Integrierten Entwicklungskonzepts	6
2.	Stadtteilprofil / Profil des Fördergebietes	7
2.1	Lage und Struktur	7
2.2	Räumliche, funktionale Differenzierung	9
2.3	Städtebauliche Probleme / Potenziale	10
2.4	Soziale Differenzierung	18
3.	Entwicklungsleitbild.....	21
4.	Handlungsansätze, Projekte, Evaluation	21
4.1	Themenfeld Planung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit	22
4.2	Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	32
4.3	Themenfeld Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum	35
4.4	Themenfeld Lokale Ökonomie	49
4.5	Themenfeld Beschäftigung	54
4.6	Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	60
4.7	Themenfeld Integration	69
4.8	Themenfeld Schule und Bildung	75
4.9	Themenfeld Umwelt und Verkehr	83
4.10	Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport.....	90
5.	Management, Controlling.....	97
5.1	Organisationsstruktur	97
5.2	Aufgaben	98
5.3	Kosten- und Finanzierungsplanung.....	99
6.	Projektlisten / Projekttableaus / Programmplanung	99
6.1	Projektlisten	100
6.2	Projekttableaus	103
6.3	Programmplanung	126

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Luftbild Mainz-Lerchenberg, 2007 / Quelle: Bauamt der Landeshauptstadt Mainz, Abtl. Bodenmanagement und Geoinformation.....	8
Abb. 2:	Abgrenzung des Regionalfensters Mainz-Lerchenberg o.M., 2008, Herwarth + Holz ..	9
Abb. 3:	Plan Mängel / Potenziale o.M., 2008, Herwarth + Holz	13
Abb. 4:	Verortung der Projekte (Nummerierung siehe Projektlisten), Freischlad + Holz 2009	96
Abb. 5:	Organigramm Umsetzung IEK, Freischlad + Holz 2008	97

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerungsentwicklung Lerchenberg, Stand Dezember 2005	19
Tab. 2:	Sozialstruktur, Stand Dezember 2005	20
Tab. 3:	Arbeitslosenquote	54
Tab. 4:	Kindertagesstättenbedarfsplan.....	61
Tab. 5:	Ausländeranteil	70
Tab. 6:	Schuldaten (Schuljahr 2005 / 2006)	76
Tab. 7:	Übergänge aus der Grundschule in die Sekundarschulen (Schuljahr 2005 / 2006).....	76

1. Ausgangssituation

1.1 Projektvorlauf

Das Bund-Länder-Programm 'Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt' wurde 1999 ins Leben gerufen. Ziel ist, ausgewählte Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf durch eine gezielte Förderung von Maßnahmen und Projekten und eine enge Kooperation mit Bewohnern und Akteuren vor Ort zu stabilisieren und sie zu Stadtteilen bzw. –quartieren mit positiver Zukunftsperspektive zu entwickeln. Verfolgt wird hierbei eine enge Verknüpfung sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Handlungsfelder. Auf breiter Ebene soll die Bereitschaft gestärkt werden, an der Gestaltung der Stadtteile mitzuwirken und die Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Die Stadtverwaltung Mainz beteiligt sich seit dem Jahr 2001 mit insgesamt drei Regionalfenstern - Berliner Viertel, Finthen-Römerquelle, Mainz-Neustadt - am Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt'. Die Maßnahmen in den Programmgebieten 'Berliner Viertel' und 'Finthen-Römerquelle' wurden zum Jahresende 2006 abgeschlossen. Der Stadtteil Mainz-Neustadt wird weiterhin gefördert.

Im Ergebnis der 'Sozialraumanalyse Mainz 2005'¹ (Analyse der sozialräumlichen Struktur / Abgleich der Sozialräume der Stadt) wurden weitere Programmgebiete der 'Sozialen Stadt' vordefiniert. In einem Auswahlprozess unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern wurden durch die Stadtverwaltung im Juli 2007 'Alt-Mombach' und 'Lerchenberg' für die Vorbereitungsphase des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' ausgewählt.

In der Gebietstypisierung der Stadtbezirke wurde Lerchenberg-Mitte als ein Stadtteil mit hohen Belastungen in allen Entwicklungsbereichen klassifiziert. Wesentliche Indikatoren sind u.a. die hohe Konzentration an Migranten/innen sowie staatlichen Transferhilfeempfänger/innen im Quartier Mitte, überforderte Nachbarschaften, die demographische Entwicklung, der Zustand des Quartierszentrums, fehlende Wohnumfeldqualitäten im Bereich der öffentlich geförderten Wohnbebauungen sowie unzureichende Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren.

Am 18. Dezember 2007 nahm das Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz das Regionalfenster 'Lerchenberg' mit der Gebietskulisse Lerchenberg-Süd, Lerchenberg-Mitte, unter Bezug auf den Antrag der Stadtverwaltung Mainz, in das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' (§ 171 e BauGB) auf.

1.2 Aufgabenstellung Integriertes Entwicklungskonzept

Für das Quartier 'Lerchenberg' ist ein Integriertes Entwicklungskonzept (BauGB § 171 e (4) / VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)) unter Berücksichtigung der Bedeutung des Stadtteils für die Gesamtstadt (gesamstädtische Belange) sowie der inneren Differenzierung des Stadtteils zu erarbeiten. An der Erarbeitung sind die wesentlichen lokalen Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen (§ 137 BauGB) sowie die öffentlichen Aufgabenträger, wie Behörden und Träger öffentlicher Belange (§ 139 BauGB), zu beteiligen. Verfolgt wird eine interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Bearbeitung der einzelnen Untersuchungs-, Handlungs- und Entwicklungsfelder, insbesondere im Bereich der Stadt- und Freiraumplanung, Gemeinwesenarbeit und Ökonomie.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes sind die Ziele der Sozialen Stadt (§ 171 e (2) BauGB) in Verbindung mit dem Leitfaden 'Soziale Stadt' der ARGEBAU (08/2005) und die Handlungsfelder der Landeshauptstadt Mainz zu beachten. Diese verfolgen insbesondere:

¹ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

- die Aktivierung örtlicher Potenziale
- die Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher sozialer Netze sowie die Entwicklung von Bürgerbewusstsein
- die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- die Förderung der Stadtteilkultur
- die Eröffnung adäquater Bildungsangebote
- die Verbesserung des Infrastrukturangebotes
- die Herausbildung von Zentren als Kristallisationspunkte städtischen Lebens
- die Schaffung und Sicherung von örtlichen Arbeitsplätzen und Beschäftigungsangeboten (lokale Ökonomie)
- die Verbesserung des Wohnwertes der Wohnungen und den Erhalt bzw. die Wiederherstellung gemischter Bewohnerstrukturen
- die Verbesserung des Wohnwertes durch Aufwertung des Wohnumfeldes unter bewusster Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse
- die Schaffung von Barrierefreiheit.

1.3 Erarbeitungsprozess des Integrierten Entwicklungskonzepts

Die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes fand über den Zeitraum von einem Jahr in einem intensiven Prozess unter Beteiligung der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Mainz, wesentlicher lokaler Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen des Fördergebietes sowie politischer Gremien statt.

Am Beginn des Prozesses standen Ortsbegehungen und Auftaktveranstaltungen mit Bewohner/innen und lokalen Akteuren. In die Darstellung des Stadtteil- und Fördergebietprofils sowie der städtebaulichen Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse flossen vielfältige Unterlagen und Überlegungen verschiedenster Akteure ein.

Zur Einbindung, Rückkopplung und Vernetzung der Prozess- und Projektverantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltung fanden vier 'Ämter'-Runden statt, deren Ergebnisse protokolliert wurden. Ergänzend wurden sektorale Gespräche (u.a. Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Grünamt, Amt für Stadtentwicklung, Wohnbau Mainz GmbH, Stadtwerke Mainz AG, Jobcenter für Arbeitsmarktintegration, Gebäudewirtschaft Mainz, Kinder- und Jugendeinrichtungen) geführt. Auf lokaler politischer Ebene standen Gespräche mit den Ortsvorstehern im Vordergrund.

Die Ausgangssituationen, Ziele, Handlungsansätze und Projekte des Integrierten Entwicklungskonzepts wurden unter Berücksichtigung von Anregungen der Bewohner/innen, der Stadtverwaltung, freier Träger und weiterer Akteure ausgearbeitet. Zwischenstände sowie die Endfassung des Entwicklungskonzepts wurden in den Gremien des Stadtteils, in Ämter-Runden, in kommunalen Ausschüssen sowie im Stadtvorstand der Landeshauptstadt Mainz vorgestellt und abgestimmt.

Der Gesamtprozess wurde von einem regelmäßigen Austausch mit dem Quartiermanagement begleitet.

2. Stadtteilprofil / Profil des Fördergebietes

2.1 Lage und Struktur

Der Stadtteil Lerchenberg liegt in relativ isolierter Lage zur Kernstadt, etwa 7 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, am östlichen Rand des Ober-Olmer Waldes im Übergang zur Gemarkung Ober-Olm. Im Norden (zu Mainz-Drais gehörend) und im Südosten (zu Mainz-Marienborn gehörend) ist der Lerchenberg von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. Mit der bevorzugten landschaftlichen Lage, 150 m über der Rheinebene, erhöht auf den Ausläufern des Rhein-Hessischen Hügellands ist ein imposanter Panoramablick vom Rheingau bis zur Skyline von Frankfurt verbunden. Über Punkthochhäuser und die Bauten des ZDF entfaltet der Stadtteil selbst eine deutliche Fernwirkung und markante Silhouette.

Lerchenberg gliedert sich in die Bezirke Lerchenberg-Nord, Lerchenberg-Süd und Lerchenberg-Mitte / ZDF.

Die Bezirke Nord, Süd und Mitte wurden in den 60er Jahren als städtebauliches Modellprojekt² und Demonstrativvorhaben unter der Leitidee 'Wohnen im Grünen' auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen entwickelt, um der steigenden Nachfrage nach Wohneigentum sowie der damaligen Wohnungsnot gerecht zu werden. Der überwiegende Teil der Bebauung stammt aus den Jahren 1966 bis 1974. Sie entspricht städtebaulich und nutzungsstrukturell in idealtypischer Weise den damaligen Planungsleitbildern der 'Funktionstrennung' und der 'gegliederten und aufgelockerten Stadt'. In Lerchenberg-Süd und Nord entstanden auf Basis von Typengrundrissen teppichartige Reihenhauses-, Kettenhaus- und Einfamilienhausquartiere als Wohngruppen.

Das 104 ha große Areal des ZDFs im Osten Lerchenbergs bestimmt die Außenwirkung des Stadtteils seit der Ansiedlung im Jahr 1967 auch überregional. Ursprünglich war hier in Entsprechung der Bebauung von Lerchenberg-Süd ein weiteres Wohnquartier (Lerchenberg Ost) geplant. Der Paradigmenwechsel fand bereits während der Planungsphase statt. Ein zwischen 1998 und 2003 auf den 20 ha großen Erweiterungsflächen des ZDF im Norden das Areals geplanter Medienpark wurde nicht realisiert.

Lerchenberg-Mitte wurde in Reaktion auf die Reduzierung der Siedlungsfläche (ZDF) um etwa ein Drittel dichter realisiert als ursprünglich geplant. Neben der für den Stadtteil notwendigen Infrastruktur wurden in diesem Quartier Mietwohnungen in Geschossbauweise sowie vier Wohnhochhäuser geschaffen. Das hier befindliche Einkaufszentrum wurde 1970 fertiggestellt. In den 1980er Jahren erfolgte die Arrondierung des südlichen Gebietsrandes mit Büronutzungen sowie dem Bau einer Schule von überörtlicher Bedeutung. Westlich des Schulstandortes befinden sich ausgedehnte Sportflächen (Lortzingstraße). Die 'Gustav-Mahler-Siedlung' mit geförderten Wohnungen in Zeilenbauweise entstand östlich der Mitte im Jahr 1995 und bildet mit Ausnahme von kleinteiligen wohnbaulichen Erweiterungen am Südostrand von Lerchenberg-Süd (Tucholskystraße) den vorläufigen Abschluss der Siedlungsentwicklung.

Lerchenberg-Nord und -Süd sind als reine Wohngebiete zu charakterisieren. In Lerchenberg-Mitte / ZDF befinden sich zwar quantitativ die größten Wohnungsbestände, in der Summe ist die Wohnfunktion hier jedoch aufgrund vorhandener Bürostandorte, des Standortes des ZDF, dem in diesem Bereich liegenden Stadtteilzentrums und der Schulstandorte, weniger dominant.

Auf dem Lerchenberg mit einer Fläche von insgesamt 235,5 ha lebten Ende März 2008 6.247 Bewohner/innen, d.h. 3,1 % der Mainzer Bevölkerung. Die geringe Wohndichte (26,5 Bewohner/innen pro ha Siedlungsfläche) ist der fehlenden Wohnnutzung auf dem Gelände des ZDF und einer insgesamt eher aufgelockerten Bauweise zuzuschreiben, punktuell ist die Wohndichte in Mitte jedoch hoch.

² Basis: Ausführungsentwurf der Büros Fritz Jaspert / Karl Selg



Abb. 1: Luftbild Mainz-Lerchenberg, 2007 / Quelle: Bauamt der Landeshauptstadt Mainz, Abtl. Bodenmanagement und Geoinformation

Zum Fördergebiet des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' gehören Lerchenberg-Süd und Lerchenberg-Mitte. Das Areal des ZDFs ist ausgeschlossen. Im Fördergebiet selbst leben ca. 4.600 Bewohner/innen. Die Bezirke des Fördergebiets unterscheiden sich in ihren Baustrukturen, in den Alters- und Sozialstrukturen der Bewohner/innen sowie in den städtebaulichen wie sozialen Potenzialen und Defiziten.

Das vorgeschlagene Fördergebiet, unter Einbeziehung auch weniger problematischer Teilbereiche des Stadtteils (Lerchenberg-Süd), ist eine wesentliche Voraussetzung, ein 'Wir-Gefühl' im Stadtteil zu entwickeln und ein positives Image des Stadtteils in der Gesamtstadt zu fördern. Es schafft eine allgemeine Akzeptanz für das Programm 'Soziale Stadt', worüber auch die Stigmatisierung und Abgrenzung einzelner Quartiere verhindert wird.



Abb. 2: Abgrenzung des Regionalfensters Mainz-Lerchenberg o.M., 2008, Herwarth + Holz³

2.2 Räumliche, funktionale Differenzierung

Städtebaulich und baulich stehen sich in Lerchenberg unterschiedliche Quartiere gegenüber. In den Einfamilienhausquartieren im Norden und Süden prägt der gewachsene Baumbestand das innere und äußere Ortsbild, während in Lerchenberg-Mitte insbesondere die farbig gestalteten Punkthäuser und die 'Gustav-Mahler-Siedlung' eine deutliche Fernwirkung entfalten.

In Lerchenberg-Süd und Lerchenberg-Nord dominieren Einfamilienhäuser in Reihenhausbauweise mit kleinen Gärten. Lerchenberg-Mitte ist durch verdichteten Geschosswohnungsbau mit mehrgeschossigen Scheiben- und Punkthochhäusern charakterisiert. Hier ist insbesondere die Wohnumfeldqualität und die Vernetzung mit dem Landschaftsraum verbesserungswürdig.

Hindemithstraße und Hebbelstraße bilden im Zusammenwirken als zentrale Ost-West-Achse das Rückgrat der inneren Stadtteilerschließung, die sich in den Quartieren ringartig verzweigt. Folgerichtig befinden sich hier die wichtigsten sozialen Einrichtungen, Dienstleister und Einzelhandelsangebote. In loser Abfolge finden sich ein Einkaufszentrum mit Supermarkt, arrondierenden Ladenlokalen und Apotheke, die Post, Lokale, ein Schulzentrum, ein evangelisches Gemeindezentrum mit Kindertagesstätte und ein Bürgerhaus mit Sitz der Ortsverwaltung. Die Stärkung des Geschäfts- bzw. Quartierszentrums, seine bauliche Aufwertung und Erweiterung, die heutigen Anforderungen entsprechende Umstrukturierung des Schulzentrums und die weitere Entwicklung der Orte des öffentlichen Lebens gehören zu den Hauptzielen des städtebaulichen Erneuerungsprozesses.

³ Schwarzplan auf Basis der Katasterkarte der Landeshauptstadt Mainz, Stadtplanungsamt, Stand 2007

2.3 Städtebauliche Probleme / Potenziale

Im Fördergebiet sind städtebauliche Problemlagen feststellbar, die einerseits auf Brüche in der Umsetzung der ursprünglichen Planung andererseits auf notwendige strukturelle Anpassungsprozesse zurückzuführen sind. Gleichzeitig bietet der Stadtteil eine Fülle von Potenzialen zu einer zukunftsweisenden, nachhaltigen Entwicklung.

Die Mängel konzentrieren sich insbesondere im Bereich der Kristallisationsräume der lokalen Ökonomie (Einkaufszentrum), der Bildung (Kita Hindemithstraße 1-5 / Carl-Zuckmayer Schulzentrum / Ev. Gemeindezentrum) und des öffentlichen Lebens (Ortsverwaltung / Bürgerhaus mit Jugendcafé). Darüber hinaus sind funktionale und gestalterische Mängel im Straßenraum (Hindemithstraße, Hebbelstraße / Lortzingstraße) sowie unbefriedigende Wegeverbindungen und ungeordnete bauliche Strukturen am nordöstlichen Rand der Mitte festzustellen. Vernetzungsdefizite bestehen zum umgebenden Landschaftsraum sowie zwischen einzelnen Quartieren und Einrichtungen.

Besondere Potenziale für die weitere Stadtteilentwicklung sind mit der Anpassung der Wohnungsbaubestände der Modellsiedlungsphase (Lerchenberg-Nord / Lerchenberg-Süd) an heutige Anforderungen, mit möglichen wohnbaulichen Arrondierungen sowie vollzogenen und vorzunehmenden Image bildenden Sanierungen (Teile der Wohnhochhäuser) verbunden. Auch die Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastruktur (Kinderbetreuung / Stadtteilbibliothek / Vereinsleben) liefert wie die Aufwertung öffentlicher und wohnungsbezogener Freiräume wichtige Ansatzpunkte zur Aufwertung des gesamten Stadtteils.

Öffentlicher Raum

Charakteristisch für den Lerchenberg ist die klare Ablesbarkeit der Quartiere Nord und Süd, die von Waldflächen und landwirtschaftlich genutzten Flächen gefasst sind. Im westlichen Bereich werden die öffentlichen Freiräume, die Potenziale für kleine, generationsübergreifend nutzbare Quartiersplätze eröffnen, durch waldähnliche Baumbestände bestimmt.

Der Übergang von den Freiräumen zum Ober-Olmer Wald wird durch die L 427 / 'Panzerstraße' als Hauptverkehrsstraße erschwert. Hier kann eine Optimierung der vorhandenen Fußgängerquerungen der Verflechtung für Fußgänger und Radfahrer dienen.

Im Umfeld des Bürgerhauses wie im kleinen 'Stadtpark' zwischen Lerchenberg-Süd und -Mitte ist die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität der im Prinzip ansprechenden Freiräume durch behutsame Pflegemaßnahmen und eine Attraktivierung der Wegeverbindungen zu verbessern. Im gesamten Stadtteil ist die Möblierung des öffentlichen Raums sowohl in ihrer Funktion als auch Gestalt zu überprüfen.

Unzureichend vernetzt mit den Wohnquartieren ist der durch ein Regenrückhaltebecken bestimmte nördliche Landschaftsraum östlich des Schulzentrums. In nordöstlichen Bereich (Rergerweg / Lerchenweg) wirkt der Stadtteil im Ergebnis der zugunsten der ZDF-Ansiedlung nicht vollzogenen Siedlungsentwicklung insgesamt räumlich wie in seiner Nutzung fragmentiert. Hier sind im Kontext der weiteren Entwicklung Nachverdichtungen zu prüfen.

Räumliche und funktionale Mängel bestehen auch im Bereich des Haupteerschließungssystems in der Hindemith- und Hebbelstraße. Der räumlich als Stadtteilachse konzipierte Straßenzug kann seine Wirkung als vernetzende Magistrale aus unterschiedlichen Gründen nicht erfüllen. Im westlichen Bereich bestimmen, im Abbild der Planungsphilosophie der Entstehungszeit, im wesentlichen Garagenhöfe der angrenzenden Wohnbebauungen das Bild, im Osten verhindert die abweisende Andienungsfront des Einkaufszentrums in der Überlagerung mit einem hohen Angebot an untergenutzten Stellplätzen eine Aneignung als belebter öffentlicher Raum. In der sozialen Kontrolle kritisch ist ggf. der Straßenabschnitt der Lortzingstraße zwischen Stadtpark und Sportanlagen zu sehen.

Die bislang punktuell umgesetzten Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit (hoher Anteil an Senioren / junge Familien mit Kindern, Sehbehinderte der Elisabeth-Dicke-Schule) wirken vielfach provisorisch und nicht eingebunden in ein Gesamtkonzept.

Wohnquartiere

Ein nach wie vor wichtiger Imagegeber für den Stadtteil ist die in den 1960er entstandene Mustersiedlung. Die Wohnungsbestände der Modellsiedlungsphase, vor allem in den durchgrünten Einfamilienhausquartieren in Lerchenberg-Nord und Lerchenberg-Süd, konnten ihre Qualität trotz individueller Veränderung von Gebäuden bis heute bewahren. Die vielfach seit Jahrzehnten in Privatbesitz befindlichen Gebäude sind auch im Rahmen des einsetzenden Generationenwechsels am Immobilienmarkt gefragt. Von Akzeptanz und positiver Ausstrahlung für den Lerchenberg sind darüber hinaus die modernisierten Wohnhochhäuser (Regerstraße / Hindemithstraße) und Zeilenbauten (südlich der Hindemith Straße) im Nordosten und Osten des Stadtteils.

Die städtebauliche Struktur der 1995 errichteten Gustav-Mahler Siedlung setzt der ansonsten offenen Baustruktur eine abgeschlossene architektonische Großform entgegen. Die zur Hindemithstraße, zur Brücknerstraße und zur östlichen Gustav-Mahler Straße mit geschlossen Gebäudekanten präsente Siedlung öffnet sich kammartig nach Südosten. Die privaten und halböffentlichen Freiräume der Siedlung besitzen keinen Bezug zum Freiraumsystem des Stadtteils, sondern bilden einen eigenen Stadtraum aus, der zu einer städtebaulichen Isolierung führt.

Als weitere Arrondierungsmaßnahme ist der durch die Bebauungspläne B 131, B 135 und B 148 planungsrechtlich festgesetzte Wohnungsbaustandort Nino-Erné-Straße / Tucholskyweg am südwestlichen Stadteilrand mit insgesamt 180 geplanten Wohnungen und einem die Essenheimer Straße begleitenden viergeschossigen Dienstleistungsgebäude zu sehen. Der B-Plan 135 wird neu aufgestellt, da die Sondernutzung am Rand des Gebiets nicht vermarktbare war. Zur Zeit wird eine kleinteiligere Bebauung mit einer Lärmschutzwand zur Essenheimer Straße verfolgt.

Weitere Potenzialflächen für kleinteiligere Entwicklungen finden sich an integrierten Standorten innerhalb des Siedlungsbereichs. Hierzu gehören der Bereich Lerchenweg / Regerstraße, die bei einer Neuordnung und Funktionsverlagerung nachnutzbaren Flächen des Fernmeldestandorts, der Standort der sanierungsbedürftigen integrativen städt. Kindertagesstätte Lerchenberg (Hindemithstraße 1-5) und ggf. der weitgehend leerstehenden ehemaligen Grundschule.

Wohnumfeld

Die im Wesentlichen offene städtebauliche Grundstruktur des Lerchenbergs bildet trotz erkennbarer Schwächen im öffentlichen Raum ein großes Potenzial des Stadtteils. Die Lage in der offenen Landschaft, eine großzügige Freiraumstruktur mit quartiersinternen Grünzügen und eine gewachsene Vegetation, die sich bis in die Gebäude bezogenen Außenräume zieht, entsprechen in besonderer Weise der Vorstellung vom 'Wohnen im Grünen'.

Sowohl bei der wohnumfeldbezogenen öffentlichen Freiraumversorgung als auch bei der wohngebietsbezogenen Ausstattung mit zusammenhängenden größeren Freiräumen ist Lerchenberg im Vergleich mit den übrigen Mainzer Stadtbezirken sehr gut ausgestattet.

Der umgebende Landschaftsraum bildet sich mit seiner Hügellage, im Wechsel von Wald-, Ackerbauflächen und Obstbaumwiesen topographisch und landschaftsräumlich abwechslungsreich ab. Über eine verbesserte innere Vernetzung der siedlungsinternen Freiräume sowie eine Aufwertung des südlichen Landschaftsrandes können diese Qualitäten noch stärker herausgestellt werden. Handlungsbedarf besteht in Teilbereichen im unmittelbaren Wohnumfeld der verdichteten Wohnquartiere. Hier sind qualitative Aufwertungen insbesondere im Bereich der Spielräume, in der Schaffung von Treffpunkten für Senioren wie Jugendliche und aufgrund des hohen Nutzungsdrucks auf Flächen erforderlich.

Kristallisationsräume

An den funktional herausgehobenen Bereichen des Quartiers, den Kristallisationsräumen der lokalen Ökonomie (Einkaufszentrum), der Bildung (integrative städtische Kindertagesstätte Hindemithstraße 1-5 / Carl-Zuckmayer Schulzentrum / Ev. Gemeindezentrum) und des öffentlichen Lebens (Ortsverwaltung / Bürgerhaus) fallen vorhandene funktionale und gestalterische Mängel besonders ins Gewicht. Hierdurch wird nicht nur die Nutzbarkeit und die Qualität der Einrichtungen spürbar eingeschränkt, sondern das innere und äußere Image des Stadtteils beeinträchtigt.

Einkaufszentrum

Das als introvertierte Ladenstraße konzipierte Einkaufszentrum ist nur bedingt barrierefrei erschlossen. Zur langfristigen Sicherung der Existenz des Nahversorgungsstandortes ist die Erweiterung um einen Anker Nutzer im Lebensmittelbereich von Bedeutung. Die vorhandenen Ladenlokale sind heutigen Nutzungsanforderungen anzupassen. Mängelbehaftet ist auch die städtebauliche Verflechtung des Zentrums mit seiner Umgebung. Eine Adressbildung und Öffnung zur Hindemithstraße / Hebbelstraße als Magistrale des Stadtteils ist nicht gegeben.

Schulstandort

Das westlich des Einkaufszentrums ebenfalls an der Hindemithstraße liegende Schulzentrum Carl-Zuckmayer weist nach umfangreichen Sanierungen und Umstrukturierungen in den Jahren 2006/2007 auf dem nördlichen Areal ein schulisch nicht mehr benötigtes, überwiegend leer stehendes Gebäude mit erheblichen baulichen Mängeln auf, das zur Zeit u.a. durch die Stadtteilbibliothek genutzt wird. Die publikumsintensive Nutzung ist hier nicht angemessen untergebracht. Einige Räume im Erdgeschoss und im Untergeschoss werden durch die GWM für eine temporäre Nutzung hergerichtet. Der weitere Umgang mit dem Gebäude ist zu klären.

Nordwestlich des Schulstandortes befindet sich eine kommunale Kindertagesstätte, deren Bausubstanz aus den 1969er Jahren nach einer Zustandsdiagnose der Gebäudewirtschaft Mainz (Stand 01.2008) Mängel aufweist. Im einzelnen handelt es sich um brand- und sicherheitstechnische Mängel, Mängel an der Gebäudehülle, im Ausbau, in der Raum- und Bauakustik und der Anlagentechnik. Darüber hinaus ist die Kita nicht erweiterungsfähig. Im Ergebnis wird der Abriss und der Neubau der Einrichtung⁴ vorgeschlagen. Durch die GWM wurden Sofortmaßnahmen umgesetzt, die der Aufrechterhaltung des derzeitigen Betriebs dienen. Unmittelbar an der Hindemithstraße liegt das Grundstück des ehemaligen Hausmeistergebäudes. Der Standort eröffnet Möglichkeiten zur baulichen Arrondierung des Gesamtareals. Unter Umständen ist es sinnvoll, hier den Neubau der Kindertagesstätte in Überlagerung mit weiteren stadtteilaffinen Nutzungen (z.B. Bibliothek, Ortsverwaltung) vorzusehen. Das heutige Kitagrundstück könnte nach Aufgabe der Nutzung einer wohnbaulichen Nutzung zugeführt werden.

Bürgerhaus

Das ebenfalls an der Magistrale, zentral im Quartier Lerchenberg-Süd gelegene Bürgerhaus weist ein insgesamt unrepräsentatives Vorfeld und Umfeld auf, stadtteilbezogene Veranstaltungen sind nur eingeschränkt möglich. Die Zustandsdiagnose der Gebäudewirtschaft Mainz (Stand 11.2006) zeigt, dass sich das Gebäude trotz 30jähriger Nutzung in einem relativ guten Zustand befindet. Der Lebensdauer des Gebäudes entsprechend, besteht in Teilbereichen Handlungsbedarf im Bereich der Haustechnik, im Bereich des Brandschutzes und im Bereich der Veranstaltungstechnik. Problematisch ist auch, dass wichtige Raumbereiche nicht barrierefrei erreichbar sind. Für das Gebäude ist ein ganzheitliches Nutzungskonzept unter Berücksichtigung der zukünftigen Interessen der einzelnen Nutzergruppen zu erarbeiten. Das Sanierungskonzept⁵ ist hierauf aufbauend auszuarbeiten. Insgesamt bietet die Weiterentwicklung der öff. Infrastruktur entscheidende Potenziale zur zukunftsweisenden Profilierung des Stadtteils.

⁴ Kosten Sanierung 992.500 Euro / Kosten Neubau 1.110.000 Euro.

⁵ Geschätzte Kosten 750.000 – 3.000.000 Euro (abhängig von Sanierungsumfang und Sanierungsqualitäten)



Abb. 3: Plan Mängel / Potenziale o.M., 2008, Herwarth + Holz

**Analyse Mängel /
Potenziale**

*Aufwertung der
zentralen Achse
Hindemithstraße /
Hebbelstraße*



*Aufwertung und
Ausbau des
Wegenetzes*



*Stärkung der
Quartiersmitte /
Förderung der
lokalen Ökonomie*



*Aufwertung und
Ausbau relevanter
Spielräume*



*Ausbau wohnungs-
naher öffentlicher
Grünflächen*



*Verbesserung der
Wohnstandards /
des Wohnumfelds*



*Stabilisierung der
Bewohnerstruktur /
Verbesserung des
Wohnumfelds*



*Abstimmung von
Perspektiven der
Bebauung Süd*



*Weiterentwicklung
der Bildungs-
angebote / Ausbau
öffentlicher Infra-
struktur*



*Wohnbauliche
Arrondierung /
Standortneuordnung*



*Unterstützung und
Ausbau der
Angebote im öffent-
lichen Leben /
Stadtteilkultur*



2.4 Soziale Differenzierung

Demographische Entwicklung

Über die städtebaulichen Problemlagen und die damit verbundenen Handlungsnotwendigkeiten hinaus sind im Stadtteil starke soziale Differenzierungen festzustellen. In der Bewohnerstruktur zeigt sich der Stadtteil zweigeteilt.

Lerchenberg-Süd

In Lerchenberg-Nord (1.539 Bewohner/innen) und -Süd (1.583 Bewohner/innen) leben vergleichsweise wenig Kinder und Jugendliche, spiegelbildlich ist hier ein hoher Anteil an Personen über 60 Jahren zu verzeichnen. Der Anteil der Bevölkerung 60 Jahre und älter liegt in Lerchenberg-Süd bei knapp 50 %, womit der stadtweit höchste Wert erreicht wird. Der durchschnittliche Anteil der 60 Jahre und Älteren liegt in Mainz bei 23,3 %.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung aus Sterbe- und Geburtenrate zeigt einen Bevölkerungsschwund von - 6 pro 1.000 Bewohner/innen (Gesamtstadt - 3 pro 1.000 Bewohner/innen). Dennoch steigt die Einwohnerzahl aufgrund eines positiven Wanderungssaldos an. In der Bilanz von Zuzug und Abwanderung bildet sich ein Gesamtwanderungssaldo von + 17 pro 1.000 Bewohner/innen (Gesamtstadt + 4 pro 1000 Bewohner/innen) ab. Diese Entwicklung ist auf die Neubaumaßnahmen im Bereich Tucholskyweg und Wedekindstraße sowie auf den beginnenden Generationenwechsel zurückzuführen. Es kann vermutet werden, dass kleinere, ältere Haushalte mit ein bis zwei Personen den Stadtteil verlassen und jüngere, tendenziell größere Haushalte von Familien mit Kindern neu zuziehen. Vertiefend wäre hier zu prüfen, ob ein mortalitätsbedingter Rückgang älterer Bewohner oder eine Abwanderung dieser Altersgruppen aufgrund fehlender, altersgerechter Angebote überwiegt.

Der demographische Wandel und der unabhängig von den Ursachen zwangsläufige zunehmende Bewohneraustausch ist einer der zentralen sozialen Prozesse, die das Quartier Lerchenberg-Süd in den nächsten Jahren stark beeinflussen werden.

Lerchenberg-Mitte

Die demographische Situation in Lerchenberg-Mitte (3.193 Bewohner/innen) unterscheidet sich deutlich. Das Stadtquartier erlebt zur Zeit eine hohe Bevölkerungsfluktuation mit einem überdurchschnittlichen Zuzug aus anderen Stadtteilen und einem überdurchschnittlichen Fortzug in andere Kommunen. Der Gesamtwanderungssaldo ist mit - 8 Personen pro 1.000 Bewohner/innen allerdings negativ.

Obwohl beide Quartiere, mit Ausnahme der 'Gustav-Mahler-Siedlung', aus der gleichen Bauphase stammen, liegt der Anteil der Senioren im Gegensatz zu Lerchenberg-Süd mit 22,9 % nur leicht unter dem städtischen Durchschnitt, der Anteil der Kinder / Jugendlichen mit 23,8 % spürbar über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (16,2 %). Die demographisch eher junge Bevölkerungszusammensetzung ist wie der mit 23,3 % deutlich höhere Migrantanteil⁶ ein Hinweis für einen bereits vollzogenen Bewohnertausch und auf eine weniger starke Bindung der Erstabwohnerschaft an ihr Quartier⁷.

In der Folge stellen sich eine geringe Identifizierung der Bewohner/innen mit dem Stadtteil und zunehmend anonyme, instabile Nachbarschaften ein.

⁶ Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft

⁷ Bei den statistischen Werten zu Lerchenberg-Mitte ist die innere Differenzierung des Stadtbezirks zu beachten. Die 'Gustav-Mahler-Siedlung' hat eine eigene und andere demographische bzw. soziale Struktur als der übrige Teil des Stadtbezirks. Die beschriebene überdurchschnittlichen Anteile an Familien mit Kindern und ausländischer Einwohner/innen ist v.a. der 'Gustav-Mahler-Siedlung' geschuldet.

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung Lerchenberg, Stand Dezember 2005⁸

	Lerchenberg-Mitte	Lerchenberg-Süd	Gesamtstadt
Bewohner/innen (jeweils je 1000 Bewohner)	3.193	1.583	202.563
Saldo Geburten- und Sterberate	+ 2,0	- 6,1	- 0,3
Saldo Zu- und Abwanderung	- 8,0	+ 16,9	+ 4,0
Saldo Bevölkerungsentwicklung	- 5,98	+ 10,82	+ 3,77

Haushalts- und Sozialstruktur

In den Quartieren des Fördergebietes unterscheidet sich folgerichtig auch die Haushalts- und Sozialstruktur der Bewohner/innen. In Lerchenberg-Süd leben fast ausschließlich deutsche, meist ältere Bewohner/innen, seit der Entstehungszeit der Siedlung im Eigentum. In den Mietwohnungsbeständen in Lerchenberg-Mitte ist ein hoher Anteil an Migrantinnen und Migranten und ein erhöhter Anteil an kinderreichen, jungen Familien zu verzeichnen.

Die Konzentration der jeweils gebietsbezogen sozial homogenen Gruppe ist unter anderem der hohen Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen in Lerchenberg-Mitte und der hohen Anzahl an selbstgenutzten Einfamilienhäusern in Lerchenberg-Süd geschuldet. Als geographische Grenze zwischen den sozial und finanziell 'besser gestellten' Bewohnern/innen in Lerchenberg-Süd und den 'benachteiligten' Bewohner/innen in Lerchenberg-Mitte (Scheibenhäuser, 'Gustav-Mahler-Siedlung') ist der Grünzug von der Lortzingstraße bis zum Schulzentrum zu sehen. Letztendlich stehen sich in Lerchenberg zwei sozial wie demographisch kontrastierende, segregierte Stadtquartiere gegenüber. Die sozial heterogene Gesamtsituation führt zu zunehmend überforderten Nachbarschaften und Spannungen im gesamten Stadtteil.

In Lerchenberg-Süd ist in der Haushaltsstruktur ein geringer Anteil an Familien mit Kindern zu verzeichnen (13,1 %). Unter den überwiegenden Seniorenhaushalten dominieren Paare und alleinstehende Personen. Die Zahl der Wohngeldempfänger/innen ist mit 1 pro 1.000 Bewohner/innen (Gesamtstadt 26 pro 1.000 Bewohner/innen) wie die Zahl der Sozialhilfeempfänger/innen mit 5 pro 1.000 Bewohner/innen (Gesamtstadt 54 pro 1.000 Bewohner/innen) äußerst niedrig. Wesentliche Gründe hierfür liegen in der bereits dargestellten Altersstruktur der Bewohner/innen sowie in den Eigentums-/Wohnverhältnissen im Quartier.

Der Anteil der Familien, die in Lerchenberg-Mitte leben, ist auffällig hoch. In 23,1 % der Haushalte leben Kinder unter 18 Jahren (Gesamtstadt 15,7 %). Auch der Anteil größerer Familien mit drei und mehr Kindern liegt mit 18,9 % über dem Durchschnitt der Gesamtstadt (11,5 %). Viele Familien weisen Migrationshintergrund auf. Die Anzahl der Wohngeld- (50 pro 1.000 Bewohner/innen) und Sozialhilfeempfänger/innen⁹ (156 pro 1.000 Bewohner/innen / absolut 470 Personen) liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt in der Gesamtstadt. Besonders gravierend ist die Zahl der Kinder, die auf staatliche Transferleistungen (278,9 pro 1.000 Bewohner/innen, absolut 200 Kinder) angewiesen sind.

⁸ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005.

⁹ Bei der Erarbeitung der Sozialraumanalyse lagen aufgrund der Einführung des Hartz-IV-Gesetzes im selben Jahr noch keine Daten hierzu vor.

Tab. 2: Sozialstruktur, Stand Dezember 2005 ¹⁰

	Lerchenberg-Mitte	Lerchenberg-Süd	Gesamtstadt
Bewohner/innen	3.193 absolut	1.583 absolut	202.563 absolut
Altersstruktur			
< 18 Jahre	23,8 %	13,0 %	16,2 %
18 bis 60 Jahre alt	53,2 %	37,4 %	60,3 %
> 60 Jahre	22,9 %	49,6 %	23,5 %
Familien m. Kindern			
< 18 Jahren	23,1 %	13,1 %	15,7 %
Anteil Migranten / Migrantinnen	23,3 %	2,9 %	17,0 %
Sozialhilfeempfänger			
Gesamt (je 1000 Bewohner/innen)	156,3	4,7	53,6
<18 Jahren	278,9 je 1000 Kinder	10,4 je 1000 Kinder	103,7 je 1000 Kinder

Die Arbeitslosenquote ist in Lerchenberg-Nord wie Süd unterdurchschnittlich, in Lerchenberg-Mitte hingegen mit 16 % sehr hoch. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen ist in diesem Stadtbezirk mit 42,5 % überdurchschnittlich (gesamstädtisch 34,6 %). Auffällig hoch ist auch die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe. Im Gegensatz dazu steht die Interventionsdichte der Erziehungshilfe, die in Lerchenberg insgesamt abgenommen hat. Nach Aussage der Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen treten allerdings vermehrt Vandalismusprobleme verbunden mit auffälligen Kindern und Jugendlichen auf.

¹⁰ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005.

3. Entwicklungsleitbild

Lerchenberg – demonstrativ– grün – vernetzend

Das Leitbild des Erneuerungsprozesses vereint die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Stadtteils Lerchenberg und fordert auf die damit verbundenen Potenziale in Beziehung zu setzen.

Demonstrativ steht für die Jubiläumssiedlung, den besonderen Städtebau aus der Entstehungszeit des Stadtteils, der ein besonderes Alleinstellungsmerkmal ist.

Grün verweist auf die spürbaren besonderen Qualitäten des Lerchenbergs, der in sehr schöne Landschaftsräume eingebettet und von Naturräumen durchdrungen ist.

Vernetzend steht für die notwendige Zusammenfügung unterschiedlicher städtebaulicher Strukturen, verschiedener Generationen, alteingesessener Lerchenberger und Neubürger, unterschiedlicher Milieus und Ethnien.

Lerchenberg – demonstrativ – grün – vernetzend

... ist eine Metapher für die vielfältigen Potenziale und Besonderheiten des Stadtteils

... verdeutlicht die städtebaulichen und landschaftlichen Qualitäten des Lerchenbergs

... fordert auf, sich im Zusammenwirken mit anderen an der Entwicklung des Stadtteils zu beteiligen

... vermittelt, dass Unterschiede überwunden werden können.

4. Handlungsansätze, Projekte, Evaluation

Der 'Leitfaden Soziale Stadt' des Ministeriums des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, Stand Juni 2006, benennt neun zentrale Themenfelder der 'Sozialen Stadt', die Gegenstand des integrierten Entwicklungskonzeptes sind:

- Planung und Partizipation
- Wohnen und Wohnumfeld
- Lokale Ökonomie
- Beschäftigung
- Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie
- Integration
- Schule und Bildung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur, Freizeit und Sport.

Das Themenfeld Planung und Partizipation wurde um den Punkt 'Öffentlichkeitsarbeit' erweitert. Das Themenfeld Wohnen und Wohnumfeld wurde mit dem Ziel der Präzisierung mit dem Aspekt 'Öffentlicher Raum' ergänzt.

In dem ergänzend eröffneten Themenfeld 'Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung' sind die wesentlichen Projekte gebündelt, die wegweisende städtebauliche Zielsetzungen verfolgen.

Für die Entwicklung des Stadtteils Lerchenberg ergeben sich aus der Situation des Stadtteils enge Querschnittsbeziehungen und Synergien zwischen den einzelnen Themenfeldern.

Als Handlungsbasis für die an der Umsetzung beteiligten Akteure werden für jedes Themenfeld die Ausgangssituation zu Beginn des Erneuerungsprozesses, die Projektziele sowie Projekte mit wesentlichen Inhalten dargestellt. Die Projekte sind in ihrer Gewichtung nach Leitprojekten, Projekten und Projektpool geordnet.

Einen plakativen Gesamtüberblick ermöglichen die nach Themenfeldern geordneten Projektlisten (S. 100 ff.). Die räumliche Verortung der Projekte erfolgt in einer Übersichtskarte (S. 96).

Den ebenfalls nach Themenfeldern geordneten fortschreibungsfähigen Projekttableaus (S. 103 ff.) ist zu entnehmen, wer das Projekt initiiert bzw. vorgeschlagen hat, wer an der Projektumsetzung zu beteiligen ist, welche voraussichtlichen Kosten mit dem Projekt verbunden sind, wie seine Finanzierung geplant ist, wann mit der Realisierung zu rechnen ist und wer die federführende Projektverantwortung übernimmt. Darüber hinaus werden stichwortartig Ziele und strategische Bedeutung abgebildet.

In der Übersicht zur Programmplanung (S. 126 ff.) wird abschließend ein erster, ebenfalls fortschreibungsnotweniger Überblick über die zeitliche Abfolge der Projekte gegeben.

4.1 Themenfeld Planung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

4.1.1 Ausgangssituation

Zahlreiche Beispiele belegen ein in Lerchenberg auf vielfältige Art fest verwurzeltes Bürgerengagement. Verschiedene Bürgerinitiativen haben die Entwicklung des Stadtteils und seines Umfeldes aktiv mitgestaltet und einen engen nachbarschaftlichen Zusammenhalt insbesondere der langjährigen Bewohner/innen der Eigenheime gefördert. Auch die Wahlbeteiligungen lagen stets merklich über dem Mainzer Durchschnitt und das politische Interesse der Bürger/innen spiegelt sich in der lokalen Politik sowie in einem sehr aktiven Ortsbeirat wieder.

Die etablierten Plattformen bürgerschaftlichen Engagements repräsentieren allerdings nur einen Teil des Lerchenbergs. Lerchenberg-Süd und Lerchenberg-Mitte unterscheiden sich im Partizipationsverhalten der Bewohner/innen, da die Identifikation mit dem Stadtteil aufgrund der unterschiedlichen Wohndauer, der Altersstruktur, der Quartiersbindung über Wohneigentum sowie der allgemeinen gesellschaftlichen Integration differiert. In der Folge bildet sich auch die Mitwirkungsbereitschaft der unterschiedlichen Bewohnermilieus am begonnenen Erneuerungsprozess unterschiedlich ab. Die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten spiegeln gewachsene Strukturen wieder, die vor allem von den alteingesessenen 'Lerchenbergern' aus den Quartieren Süd und Nord in Anspruch genommen werden. Später zugezogene Bewohnergruppen, insbesondere aus Lerchenberg-Mitte benötigen spezielle, auf ihre Problemlagen zugeschnittene Formen der Beteiligung. Spezifische Beratungsangebote und organisierte Interessenvertretungen bestehen für die unterschiedlichsten Milieus, wie Migranten, Alleinerziehende, Arbeitslose oder junge Familien in der Lerchenberger Mitte bislang kaum. Nicht-Deutsche sind aus der politischen Vertretung ausgeschlossen, das relativ traditionell ausgerichtete Kultur- und Vereinsleben oder die katholische und evangelische Kirche erreicht in Lerchenberg-Mitte Teile der Bevölkerung nicht. Auch das Bürgerhaus und die Ortsverwaltung als zentrale Punkte der organisierten Stadtteilgesellschaft liegen für viele Bewohner/innen aus Lerchenberg-Mitte räumlich distanziert im Süden.

Die Vernetzung der Bewohner/innen beider Stadtquartiere erfolgt zur Zeit über das Quartiermanagement und die Arbeitsgruppen der 'Sozialen Stadt', über die sozialen Einrichtungen, über die Wohnbau Mainz GmbH und über die Arbeitsgruppe 'Spieleitplanung'.

Organisationsstrukturen

Auf der Stadtteilebene bestehen bereits seit 1969 professionelle Organisationsstrukturen, die relevant für den Beteiligungsprozess im Erneuerungsverfahren sind:

Ortsbeirat

Der Ortsbeirat setzt sich zur Zeit aus dem Ortsvorsteher (CDU), der Geschäftsführung und 13 Mitgliedern, davon 6 Vertretern/innen der CDU, 4 Vertreter/innen der SPD, jeweils einem Vertreter des Bündnis 90 / die Grünen, der Republikaner und der ödp zusammen.

Der Ortsbeirat tagt etwa fünfmal pro Jahr. In den ersten Sitzungen im Jahr 2008 wurden u.a. die Themen Ausgestaltung der Spielplätze, Verortung der Stadtteilbücherei und Schaffung von Kitaplätzen behandelt.

Informelle Beteiligung

Stadtteilrunde

Auf Einladung der Stadtverwaltung Mainz tagte am 21.03.2006 einmalig eine Stadtteilrunde Lerchenberg. Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter und Vertreterinnen von Schulen, Kindertagesstätten, Vereinen, Kirchen, Wohnungsgesellschaften, Gewerbevereine etc; darüber hinaus der Ortsvorsteher sowie Sprecherinnen bzw. Sprecher der Ortsbeiratsfraktionen. Die Information über den Stadtteil sowie zu seinen Problemlagen führte zum Vorschlag der Verwaltung an die städtischen Gremien, den Lerchenberg in das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' aufzunehmen.

Am 13.04.2007 führte das eingesetzte Quartiermanagement auf Grundlage der Ergebnisse der Stadtteilrunde eine Auftaktveranstaltung zur 'Sozialen Stadt' durch, um weitere Projekte und Maßnahmen der 'Soziale Stadt' im Stadtteil zu definieren.

Quartiermanagement

Das Quartiermanagement wurde im Januar 2007 eingesetzt. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört die Verankerung der Bewohner/innen und lokalen Akteure im Erneuerungsprozess. Im ersten Schritt erfolgte der Aufbau von Arbeits- und Beteiligungsstrukturen sowie die Einrichtung eines Stadtteilbüros im Bürgerhaus. Im Rahmen einer Stadtteilrunde¹¹ sowie einer Auftaktveranstaltung¹² wurden erste Umsetzungsschritte im Kontext des Programms 'Soziale Stadt' erarbeitet und diskutiert. Ziel ist, die Ergebnisse in themenorientierten Arbeitsgruppen zu vertiefen und stadtteilbezogene Planungs- und Beteiligungsstrukturen aufzubauen. Ein 'Ausschuss' ist als lokales Beratungsgremium und Empfehlungsgeber für Entscheidungen, ein 'Forum' als öffentliche Versammlung der interessierten Bürgerschaft angelegt.

Stadtteil-Arbeitskreis

Bis zum Jahr 2005 tagte 1-2 mal jährlich ein Stadtteil-Arbeitskreis mit über 20 Beteiligten aus Ortspolitik, Einrichtungen, Initiativen und sozialen Einrichtungen des Lerchenbergs. Mit Ausscheiden der damaligen Leitung des Regenbogentreffs, die den Arbeitskreis koordinierte, 'zerfiel' die Gruppe. Das Quartiermanagement lud im Frühjahr 2008 die ehemaligen Mitglieder des Stadtteil-Arbeitskreises ein, um sich mit diesen auszutauschen, das weitere gemeinsame Vorgehen und die Beteiligung im Rahmen der 'Sozialen Stadt' abzuklären. Der Einladung folgten drei Vertreter von Einrichtungen, die bereits im Prozess 'Sozialen Stadt' eingebunden sind. Im weiteren Prozess ist eine entsprechende Gruppe neu zu beleben.

Gemeinschaftsleben

Neben den alteingesessenen Vereinen (SC Lerchenberg, Fanfarenzug 'Die Lerchen' und Lerchenberger Carnival-Club 1972 e.V. 'Die Euleköpp') und dem Pfadfinderstamm 'Don Bosco' wird das Gemeinschaftsleben in Lerchenberg durch städtische und kirchliche Einrichtungen (Kitas, Schulzentrum Carl Zuckmayer, Jugendcafé, Bürgerhaus, evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde und katholische St. Franziskus Gemeinde) sowie das Engagement der Wohnungswirtschaft geprägt.

Über die vorhandenen Gremien, Arbeitskreise-, -gruppen und Vereine hinaus liegen besondere Ansätze zur Bewohner/innenbeteiligung in der zielgruppenorientierten Arbeit an Projekten und Themen.

Stellvertretend zu nennen sind:

¹¹ Stadtteilrunde 21.03.2006

¹² Auftaktveranstaltung 13.04.2007

- die Mitwirkung bei der Gestaltung des Wohn- und Hausumfelds
- die Mitwirkung bei der Gestaltung öffentlicher Bereiche (Wohnstraßen, Quartiersplätze, Grünräume, Stadtteilränder)
- die Gestaltung der Übergänge zwischen Nachbarschaften (Wegeverbindungen, Treffpunkte).

Verein 'Lachende Spielende Lernende Kinder'

Über den Verein 'Lachende Spielende Lernende Kinder', dem Trägerverein des Nachbarschafts- und Kindertreffs 'Regenbogen' und des Jugendzentrums 'Juca' wird ein Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien angeboten, das mit Beratungsmöglichkeiten für Eltern verbunden ist. Offene Sprechstunden, Hausaufgabenhilfen und Freizeitaktivitäten richten sich, betreut durch vier Mitarbeiter/innen, insbesondere an Kinder von 6 bis 16 Jahren, über die indirekt auch ihre Eltern erreicht werden.

4.1.2 Ziele

Die Einbeziehung, Aktivierung und Zusammenführung der Bewohner/innen aus den unterschiedlichen Quartieren des Lerchenberges ist ein zentraler Ansatz zur Attraktivierung des Stadtteils sowie zur Verhinderung weiterer Segregation.

In diesem Kontext zu verfolgende Ziele sind:

- die Gewährleistung und Erleichterung von Zugang zu Informationen und Angeboten
- die Förderung von Kommunikation zwischen den Quartieren
- die Förderung stabiler nachbarschaftlicher Netze
- Unterstützung existierender Initiativen, zielgruppenspezifischer Projekte, Vereinsarbeit
- der Aufbau von Identifikation mit dem (gesamten) Stadtteil
- die Erhöhung der Motivation und Chancengleichheit der Bewohner/innen insbesondere aus Lerchenberg-Mitte, sich für ihre Belange (Familiengemeinschaft, Hausgemeinschaft) und damit den Stadtteil (Quartiersbewusstsein) einzusetzen
- die Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement
- die Einbindung in Entscheidungsprozesse
- der Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen.

Das spezifische Wissen der Bewohner/innen um die sozialen, räumlichen und ökonomischen Probleme des Stadtteils als auch die Kenntnisse über Ressourcen und Potenziale gewährleisten die Nachhaltigkeit des Stadtteilerneuerungsprozesses. Die Bewohner/innenbeteiligung wird daher als ein zentraler Bestandteil im Prozess der Erneuerung des Lerchenbergs verankert.

4.1.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze zur Partizipation liegen in Lerchenberg in den themenspezifisch orientierten Arbeitsgruppen, die sich z.T. bereits über längere Zeit mit stadtteilrelevanten Themen auseinandersetzen sowie in den geschaffenen Strukturen zur Umsetzung des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'.

Abgeschlossene Projekte

Sozialraumanalyse

Mit der Sozialraumanalyse 2005 hat die Landeshauptstadt Mainz die erste Sozialraumuntersuchung aus dem Jahr 1996 fortgeschrieben. Ihre Ergebnisse sind insbesondere für die Planungen im Jugend- und Sozialbereich von Bedeutung.

Sie zeigt gleichzeitig objektiv auf, inwieweit in einem Stadtbezirk vermehrt Menschen in benachteiligten sozialen Lebenslagen wohnen.

In der Sozialraumanalyse, die durch das Institut 'empirica', Berlin, erstellt wurde, werden Aussagen über die unterschiedlichen Lebensräume in den Stadtteilen und Stadtbezirken gebündelt. Sie gibt Auskunft über die quantitativen, zum Teil aber auch qualitativen Veränderungen in den benachteiligten Gebieten der Landeshauptstadt Mainz. Damit wurde u.a. die Auswahl der Regionalfenster für das Programm 'Soziale Stadt' auf eine objektive Grundlage gestellt.

Einrichtung eines Quartiermanagements / Einrichtung eines Stadtteilbüros

Das Quartiermanagement wurde im Januar 2007 eingesetzt. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört die Verankerung der Bewohner/innen und lokalen Akteure im Erneuerungsprozess. Im ersten Schritt erfolgte der Aufbau von Arbeits- und Beteiligungsstrukturen sowie die Einrichtung eines Stadtteilbüros.

Das Stadtteilbüro befindet sich im Bürgerhaus in der Hebbelstraße 2. Der Quartiermanager Carsten Mehlkopf ist hier mit regelmäßigen Sprechstunden sowie an einem Tag der Woche im Büro des Regenbogentreffs (Gustav-Mahler-Str. 7) sowie nach Absprache anwesend. Das Büro ist als Anlaufstelle von Trägern und Institutionen als wichtiger Ort der Vernetzung der Aktivitäten im Stadtteil etabliert. Die durch das Quartiermanagement moderierten bzw. begleiteten Arbeitsgruppen treffen sich ebenfalls im Bürgerhaus und in den Gemeinschaftsräumen in der Gustav-Mahler-Str. 7. Im ehemaligen Grundschulgebäude im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum kann nach Klärung der Rahmenbedingungen (u.a. Möblierung) ein weiterer Raum für Arbeitsgruppentreffen entstehen.

Im Büro des Quartiermanagement im Mainzer Stadthaus werden die Aktivitäten der drei Mainzer Regionalfenster Lerchenberg, Neustadt und Alt-Mombach koordiniert und abgestimmt.

Verstetigung, Unterstützung der Arbeitsgruppen

Um ein langfristiges Engagement der Bewohner/innen für ihren Stadtteil zu gewährleisten werden weitere themen- bzw. projektspezifische Bewohner/innenarbeitsgruppen durch das Quartiermanagement initiiert und moderiert.

Arbeitsgruppe Spielleitplanung

Die Arbeitsgruppe 'Spielleitplanung' hat seit Anfang 2005 unter Beteiligung von Kindern, Eltern und Jugendlichen unter Beteiligung des Geographischen Instituts der Universität Mainz eine umfassende Analyse der Spielflächen im Stadtteil durchgeführt. Im Ergebnis liegt eine problemnahe Bestandsaufnahme vor, aus der die engagierte Umsetzung erster, kleinerer Projekte abgeleitet wurde. Die parallel dazu, im Sommer 2005 durchgeführte Erhebung zur Zufriedenheit von Kindern und Jugendlichen mit dem öffentlichen Raum und den Spielmöglichkeiten im Stadtteil gibt wertvolle Auskunft über die Wahrnehmung von Wohnumfeldqualitäten und den Sozialraum aus Kinderperspektive ¹³.

Der Abschlussbericht der AG 'Spielleitplanung' sowie ein Plan mit Darstellung der Ergebnisse der Streifzüge sowie verorteter Maßnahmen befindet sich zur Zeit in Bearbeitung. Die Arbeitsgruppe ist in die AG Kinder und Jugend übergegangen.

Arbeitsgruppe 'Städtebauliche Gestaltung'

Die Gruppe 'Städtebauliche Gestaltung', getragen von Bewohnervertretern und Vertretern der Wohnbau Mainz GmbH, setzt sich im Wesentlichen mit der baulichen Entwicklung des Stadtteils auseinander. Im Rahmen der Vorabstimmung von Schwerpunktthemen des Programms 'Soziale Stadt' gingen von dieser Gruppe wichtige Impulse für die weitere Planung aus.

¹³ Vertieft behandelt werden die Arbeitsergebnisse der AG Spielleitplanung und der universitären Studie im Themenfeld Wohnen, Wohnumfeld, Freiraum.

Arbeitsgruppe 'Miteinander der Generationen und Kulturen'

Die Arbeitsgruppe entstand im Rahmen der Auftaktveranstaltung. Sie befasst sich einerseits mit den unterschiedlichen Anforderungen von Kindern, Jugendlichen und Senioren an den Stadtteil, andererseits mit den verschiedenen Kulturen auf dem Lerchenberg.

Arbeitsgruppe 'Kinder und Jugend'

Die Arbeitsgruppe konstituierte sich als eine Untergruppe der AG 'Miteinander der Generationen und Kulturen'. Seit September 2008 arbeitet sie als AG 'Spilleitplanung / Kinder und Jugend'.

Sicherheit im Alltag für Senioren

Die beiden auf dem Lerchenberg agierenden Seniorensicherheitsberater bieten einmal monatlich Sprechstunden in der Ortsverwaltung Lerchenberg an. Diese Aktivitäten sind als erster Ansatz für seniorenbezogene Beratungs- und Quartiersentwicklungsmaßnahmen zu sehen, an die sich mit weiteren Themen anknüpfen lässt.

Ausschuss Soziale Stadt Lerchenberg

Als koordinierende Beratungsebene und Entscheidungshilfe wurde am 30.04.2008 der 'Ausschuss Soziale Stadt Lerchenberg' konstituiert. Das Gremium ist mit 17 Mitgliedern besetzt:

- 1 Vertreter/innen der Wohnungswirtschaft (Wohnbau Mainz GmbH)
- 2 Vertreter/innen religiöser Gruppen (Katholische und Evangelische Gemeinde)
- 3 Vertreter/innen AG 'Städtebauliche Gestaltung'
- 3 Vertreter/innen AG 'Miteinander der Generationen und Kulturen'
- 1 Vertreter/innen AG 'Kinder und Jugend / Spilleitplanung'
- 4 Bewohner/innen 'Kerngebiet'¹⁴
- 1 Vertreter der Vereine
- Ortsvorsteher
- Quartiermanager.

Der Ausschuss ist als legitimes Vertretungsgremium der Bewohner/innen, Akteure und politischen Vertreter zu sehen, der unterschiedliche Interessen und Bedarfe sowie differenzierte soziodemographische und sozialräumliche Struktur im Stadtteil widerspiegelt. Der Ausschuss 'Soziale Stadt' wird kontinuierlich in den Prozess der Stadtteilentwicklung eingebunden, er kann Empfehlungen abgeben und wird vor Entscheidungen gehört.

Einrichtung eines Verfügungsfonds

Um Beteiligungs- und damit verbunden Erneuerungsprozesse in Gang zu setzen wurde ein Verfügungsfond eingerichtet.

Die hier gebundenen Mittel ermöglichen dem Ausschuss 'Soziale Stadt', unbürokratisch kleinteilige Maßnahmen umzusetzen. Verwaltet werden die Mittel durch das Quartiermanagement, das auch den Verwendungsnachweis erstellt. Für die Verwendung des 'Verfügungsfonds', dessen Projekte sich an den Zielen des Projektes 'Soziale Stadt' orientieren, wurden 'Leitsätze und Entscheidungskriterien' entwickelt, die bei der Prüfung der Anträge als Anhaltspunkte und Arbeitsmaterial dienen.

Im Jahr 2008 hat der 'Ausschuss Soziale Stadt' folgende Projekte und Maßnahmen befürwortet: die Anschaffung von Spielgeräten für die Außengelände des SCL und des Ev. Kindergartens, den Erwerb von Musikinstrumenten für den Verein zur Förderung der Musik in der Ev.

¹⁴ Als 'Kerngebiet Soziale Stadt Lerchenberg' wurden in der Sitzung der AG 'Städtebauliche Gestaltung' das Gebiet des Einkaufszentrums, der Scheibenhäuser und der 'Gustav-Mahler-Siedlung' vorgeschlagen.

Gemeinde, das Anschaffen einer Spielekonsole Wii für das Juca, eines Multimedia-Beamers für das Quartier, eines Basketballkorbs für die Jugend in der Gustav-Mahler-Straße.

Erarbeitung und Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept'

Eine wesentliche Grundlage der Programmgestaltung bildet die interdisziplinäre Erarbeitung des integrierten, fortschreibungsfähigen Entwicklungskonzeptes (BauGB § 171 e (4) / VV-Städtebauförderung 2006, Art. 4 (3)), an der wesentliche lokale Akteure, Eigentümer und Bewohner/innen des Stadtteils (§ 137 BauGB) sowie die öffentlichen Aufgabenträger (Ämter+Runden) und die politischen Gremien beteiligt sind.

Im Rahmen der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungskonzepte sind die Ziele des Stadtbaus (BauGB §171 a (3)) in Verbindung mit dem Leitfaden 'Soziale Stadt' der ARGEBAU (08/2005) und die Handlungsfelder der Landeshauptstadt Mainz beachtet.

Das Integrierte Entwicklungskonzept wird fortgeschrieben, um Projektstand und Projektplanungen anzupassen.

4.1.4 Geplante Projekte

Um sämtliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen und die Menschen im Stadtteil gemäß ihren Lebensbezügen und Interessen einzubinden werden weitere:

- stadtteil- und quartiersbezogene
- projekt- und themenspezifische sowie
- zielgruppenspezifische

Beteiligungsformen entwickelt.

Aus den dargestellten Zielen leiten sich für das Fördergebiet (zur Zeit) die im Folgenden aufgeführten Projekte ab:

Leitprojekte

Programmmanagement

Kontinuierlich zeichnet sich ab, dass eine Vielzahl der parallel anzustoßenden, zu planenden und umzusetzenden komplexen Projekte über die Betreuung und Begleitung durch das Quartiermanagement hinaus eines externen Managements bedarf.

Zu dessen Aufgaben gehören u.a. die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Lenkungsgruppensitzungen (s. Organisationsstruktur), die Programmsteuerung bei mehrdimensionalen Projekten, das Erstellen von 'Projektpässen' mit transparentem Ablaufplan sowie die Beratung zu Umsetzungsstrategien (Machbarkeitsstudien, Wettbewerbe, Werkstätten, Beauftragungen).

Projekte

Wiederbelebung des Stadtteilarbeitskreises

Der Vernetzung der hauptamtlich tätigen lokalen Akteure, der Vertreter/innen von Bewohner/innenarbeitsgruppen sowie der Einbindung weiterer an der Stadtteilentwicklung Interessierter kommt im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird eine Wiederbelebung des Stadtteilarbeitskreises, als öffentlich tagende Runde verfolgt. Ziel ist einen kontinuierlichen Austausch über Aktivitäten und Problemlagen im Stadtteil zu erreichen.

Spielplatzpaten

Das Spielplatzpatenprojekt der Landeshauptstadt Mainz existiert seit dem Jahr 1998, mit dem Ziel, ehrenamtliche Paten für Spiel- und Bolzplätze in den Mainzer Stadtteilen zu finden. Die Paten sind Ansprechpartner für die Nutzer der Anlagen und verfügen über direkte Kontakte zur Stadtverwaltung. Sie melden defekte Anlagen und Verunreinigungen, informieren über Probleme, lösen ggf. Konflikte und unterstützen das Amt für Jugend und Familie bei Festen und Aktionen auf den Plätzen. Angestrebt wird, für die Spiel- und Bolzplätze, insbesondere die im Rahmen der 'Sozialen Stadt' umgestalteten Areale, Spielplatzpaten aus dem Stadtteil zu akquirieren.

Themenspezifische Quartiersrundgänge

Im Rahmen des weiteren Prozesses sind kontinuierlich Quartiersrundgänge, u.a. zu den Themen Sicherheit, Sauberkeit, Barrierefreiheit und Aufenthalt geplant. Die Stadtteilbegehungen dienen der Bestandsaufnahme von kleinteiligen Mängeln wie defekten Lampen, Gehwegschäden, ungepflegten Grünanlagen, fehlenden Beschilderungen oder anderen Problemlagen. Ziel ist unter Beteiligung der jeweils zuständigen Verwaltungen über die Bereitstellung eines Etats 'kleinteilige Maßnahmen' schnell Abhilfe zu schaffen. Zu prüfen ist, ob der Einsatz von Sachmitteln der 'Sozialen Stadt' mit Mitteln der Agentur für Arbeit oder Landesprogrammen zur Beschäftigungsförderung gebündelt werden kann.

Arbeitskreis Senioren / Seniorinnen

Zur Interessenvertretung, zum Austausch zu Angeboten sowie zur Entwicklung adressatengerechter Projekte ist in Reaktion auf die demografische Situation des Stadtteils die Etablierung eines Arbeitskreises Senioren/Seniorinnen zu prüfen. Hierüber sind u.a. bestehende Seniorenvertretungen zu unterstützen und zu vernetzen.

Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen

Über angebotene Seminare (z.B. des Mainzer Freiwilligenzentrums e.V.), die Kooperationen mit Institutionen und die Inanspruchnahme entsprechender Förderprogramme ist eine Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen insbesondere in den Bereichen Mediation und Konfliktvermittlung zu verfolgen. Damit verbunden ist u.a. die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements.

Gewinnung von (weiteren) Stadtteilpaten

Stadtteilpatenschaften können vielfältig sein; sie reichen von familiären Hilfen für benachteiligte Familien, über die Unterstützung von Dialoggruppen mit Problemlagen bis zu Übernahme von ehrenamtlicher Verantwortung für Projekte, Veranstaltungen oder besonders zu betreuende Orte (z.B. Spielplätze) im Stadtteil.

Ziel der Arbeitsgruppen und des Quartiermanagements ist, weitere Paten für die Arbeit im Stadtteil zu gewinnen und die effektive Vermittlung von Paten und Adressaten zu koordinieren.

Mieterinitiative ('Gustav-Mahler-Siedlung')

Verfolgt wird die Einrichtung bzw. Wiederbelebung der Mieterinitiative der 'Gustav-Mahler-Siedlung' durch die Wohnbau Mainz GmbH u.a. mit dem Ziel, die Initiative an der Stadtteilarbeit zu beteiligen (z.B. gemeinsame Aktionen / Feste, Organisation von Müllsammelaktionen, Pflanzaktionen) und mit den Arbeitsgruppen der 'Sozialen Stadt' (z.B. Miteinander der Generationen und Kulturen) zu vernetzen. Im Februar 2009 plant die Wohnbau Mainz GmbH den Neustart der Initiative.

Stadtteilauftritt und -information

Der Stadtteilauftritt und die Information über den Lerchenberg und seine Angebote sind zu optimieren. Hierzu wird eine verbesserte Informationspflege im Internetauftritt www.mainz-lerchenberg.de verfolgt. Darüber hinaus steht im Fokus, aktuelle Flyer und Plakate gebündelt an relevanten Punkten zu platzieren. Insbesondere soll über Projekte und Aktionen der 'Sozialen Stadt' sowie über Freizeit-, Kultur-, Bildungs- und Beratungsangebote unterrichtet werden. Angestrebt wird u.a. regelmäßig in 'Die lokale Zeitung – Mainz-West' über Projekte der 'Sozialen Stadt' zu informieren.

Manual / Konzept Öffentlichkeitsarbeit 'Soziale Stadt'

Zur Sicherstellung eines wiedererkennbaren Auftritts der 'Sozialen Stadt' wird die Ausarbeitung eines Manuals empfohlen. Ziel ist, u.a. Plakate, Flyer, Pressemitteilungen, eine Stadtteilzeitung, einen Newsletter in einer einheitlichen CI zu veröffentlichen. In das Manual ist das aktuell in Bearbeitung befindliche Logo für Publikationen und Schriftverkehr der Mainzer Regionalfenster zu integrieren.

Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'

Die Programmphilosophie der 'Sozialen Stadt' sollte im Sinne eines integrierten Stadtentwicklungsprozesses fortgesetzt werden. Hierzu ist frühzeitig vor Beendigung der Förderung ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten, das Aufschluss gibt über:

- den verbleibenden Handlungsbedarf
- die Nachhaltigkeit der vorgenommenen materiellen und immateriellen Investitionen
- die Notwendigkeit zur Fortschreibung von Handlungs- bzw. Entwicklungszielen
- die Notwendigkeit zum Einsatz weiterer Ressourcen
- Controlling / Sozialraumbeobachtung
- Kooperations- und Steuerungsstrukturen (Verwaltung / Gremien / Netzwerke).

Erarbeitung eines Wohnraumversorgungskonzeptes

Über das seit 2002 geltende Wohnraumförderungsgesetz erhalten die Kommunen rechtlich die Möglichkeit, ihre Wohnungspolitik stärker als bisher selbst zu gestalten und der zunehmenden Differenzierung der Märkte Rechnung zu tragen. Das Wohnraumversorgungskonzept ist dabei ein wichtiges Instrumentarium, um den lokalen Wohnungsmarkt zu analysieren und wohnungspolitische Ziele, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu erarbeiten. Das Konzept dient gleichzeitig dazu, lokale Planungs- und Diskussionsprozesse in Gang zu setzen, über die möglichst alle im Hinblick auf die Wohnraumversorgung relevanten Gruppen und Akteure eingebunden werden. Dabei geht es nicht nur um eine punktuelle Konzepterstellung, sondern um einen kontinuierlichen Prozess, der auch eine Evaluation und eine Instrumenten- und Maßnahmenanpassung und ggf. ein Nachsteuern umfassen soll.

Vor dem Hintergrund der komplexen Rahmenbedingungen und multidimensionalen Problemlagen in den meisten Städten bedeutet (lokale) Wohnungspolitik heutzutage wesentlich mehr als die Errichtung der nötigen Quantitäten an neuem Wohnraum oder die Modernisierung vorhandener Wohnungsbestände. Wohnungspolitik steht in enger Verbindung mit der kommunalen Sozialpolitik und ist als Teil einer umfassenden Stadtentwicklungspolitik zu verstehen. Insofern fügt sich ein Wohnraumversorgungskonzept gut in die Zielperspektivdiskussion des Bundesländer-Programms der 'Sozialen Stadt' ein.

Den kommunalen Wohnraumversorgungskonzepten, sei es als eigenständige Planungen, sei es als qualifizierter Bestandteil umfassender Stadtentwicklungskonzepte, kommt damit die Aufgabe zu, mit Hilfe von Analysen, Prognosen, Zielformulierungen und Maßnahmenkatalogen die notwendigen Rahmenbedingungen für eine langfristig nachfragegerecht ausgestaltete lokale Wohnraumversorgung zu schaffen.

In Lerchenberg soll das Konzept u.a. dem Ziel dienen, eine bessere soziale Durchmischung u.a. in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' zu erreichen. Bislang konnten die maximal möglichen 30 Wohnungen aus der Bindung genommen werden, da dafür an anderer Stelle im Stadtgebiet Wohnungen mit einer Sozialbindung versehen wurden.

Fortschreibung der Sozialraumanalyse

In den Jahren 1996 und 2005 wurden Sozialraumanalysen veröffentlicht, die die soziale Wirklichkeit in der Landeshauptstadt Mainz darstellen und in einen Gesamtzusammenhang setzen.

Im Kontext der Umsetzung von Projekten der 'Sozialen Stadt' soll in Fortschreibung der Sozialraumanalyse ein Überblick über die soziale Situation in den Regionalfenstern im Vergleich mit den übrigen Mainzer Sozialräumen gegeben werden. Durch den Vergleich zu verschiedenen Zeitpunkten lassen sich die Veränderungen in den sozialen Lebensräumen erkennen. Eine Ex-post-Analyse hilft, die Maßnahmen der 'Sozialen Stadt' gezielt einzusetzen und negativen sozialen Entwicklungen entgegenzusteuern.

Die Sozialraumerhebung stellt darüber hinaus ein objektives Messinstrument dar, mit dem die Auswirkungen der genehmigten Maßnahmen in den Regionalfenstern der 'Sozialen Stadt' am ehesten nachgewiesen werden können.

Grundlage für die Untersuchung der sozialen Bedingungen ist eine Übersicht über die Verteilung bestimmter Bevölkerungsgruppen und ihrer Lebensverhältnisse. Unter Zugrundelegung der Sozialraumanalyse von 2005 werden insbesondere Veränderungen herausgearbeitet und Aussagen zu inhaltlichen Schwerpunkten für soziale Dienstleistungen getroffen.

4.1.5 Ergänzendes Projektportfolio

- Bewohner/innenbefragung (projektspezifisch, zur Evaluierung u.a.)
- Informationsveranstaltungen und -stände

4.1.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Engagement in Arbeits-, Projektgruppen, im Ausschuss
- Grad der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil (Befragungen zu Beginn, in der Halbzeit, mit Ende der Programmlaufzeit)
- Wohndauer im Stadtteil / in den Quartieren (Statistik)

**Planung /
Partizipation /
Öffentlichkeits-
arbeit**

Fotos:
Quartiermanagement

*Kleingruppenbericht
Auftaktveranstaltung
'Soziale Stadt' 2007*



*Auftaktveranstaltung
'Soziale Stadt' 2007*



*Infostand 'Soziale
Stadt' 2007*



4.2 Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung

4.2.1 Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der ausführlichen Darstellung der städtebaulichen Probleme und Potenziale im Kontext des Stadtteilprofils wird in diesem Handlungsfeld auf eine ausführliche Darstellung der Ausgangssituation verzichtet. Die aus der Analyse resultierenden Handlungsbedarfe, Maßnahmen und Projekte werden u.a. auch im Themenfeld 'Wohnen, Wohnumfeld / öffentlicher Raum' behandelt.

4.2.2 Ziele

Mit Priorität verfolgt wird der Abbau städtebaulicher Mängel, die sich insbesondere konzentrieren:

- im Bereich der Hindemith- / Hebbelstraße als Quartiersachse, die als Bindeglied zwischen Lerchenberg-Nord, -Süd, -Mitte und der 'Gustav-Mahler-Siedlung' im Spannungsfeld von Verkehr und Aufenthaltsqualität zu profilieren ist
- im Bereich des Kristallisationsraumes am Schulzentrum
- im Bereich des Einkaufszentrums, das zur Sicherung seiner Existenz auf aktuelle Entwicklungen im Einzelhandel reagieren muss sowie
- im nordöstlichen Stadtteil, der bis heute aufgrund des Paradigmenwechsels in der Stadtteilentwicklung keine klare Kontur erhalten hat.

4.2.3 Geplante Projekte

Leitprojekte

Planungswerkstatt 'Einkaufszentrum / Hindemithstraße / Hebbelstraße'

Aktuelles Ziel ist, im Rahmen eines diskursiven Verfahrens 'Planungswerkstatt Einkaufszentrum'¹⁵ ein sukzessiv umsetzbares Konzept zur Erweiterung und zeitgemäßen Neugestaltung des Einkaufszentrums in Zusammenhang mit einem Konzept für die zeitgemäße Gestaltung der Hindemith- / Hebbelstraße zu entwickeln.

Die Planungswerkstatt soll zwei Phasen umfassen. In der 1. ganztägigen Werkstatt erfolgt eine Analyse der heutigen Situation, das Aufzeigen von Perspektiven für die zukünftige Nutzung des Einkaufszentrums sowie die Präsentation und Diskussion von ersten Konzepten zur Gestaltung und Verflechtung des Zentrums mit seinem Umfeld. Im 2. Werkstatttermin erfolgt die Präsentation und Diskussion des ausgearbeiteten Konzeptes, mit dem Ziel einen favorisierten Entwurf für die weitere Ausarbeitung auszuwählen.

Sanierung / Erweiterung / Aufwertung des Einkaufszentrums

Im Rahmen der Entwicklung des Einkaufszentrums stehen folgende Aufgaben im Vordergrund:

- der Ausbau des Zentrums zwecks Integration eines größeren Nahversorgers
- die Attraktivierung der vorhandenen Läden
- die Aufwertung des Fußgängerbereichs
- die evtl. Öffnung der Ladenlokale zur Quartiersachse
- die Herstellung von Barrierefreiheit
- die verbesserte Integration des Zentrums in sein Umfeld.

¹⁵ Mehrfachbeauftragung von Architekten

Vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte des Lerchenbergs kommt dem behutsamen Umgang mit den 70er-Jahre-Elementen des Zentrums besondere Bedeutung zu.

Aufwertung Stadtteiltrückgrat Hindemithstraße / Hebbelstraße

Im Rahmen der Entwicklung des Stadtteiltrückgrats stehen mit unterschiedlicher Gewichtung im Straßenverlauf folgende Aufgaben im Vordergrund:

- die Reduzierung der überdimensionierten Flächen für den ruhenden Verkehr
- die Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer (z.B. Mittelpromenade)
- die Erhöhung der Verkehrssicherheit insbesondere in Kreuzungsbereichen
- die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten
- die Optimierung der Bushaltestellen.

Neben den Haltestellen ist auch die Taktung im ÖPNV (u.a. Linie 70, Anbindung Richtung Drais über Friedhof nach Finthen) zu überprüfen. Zu klären ist auch, ob die Haltestelle 'Forsthaus' in den Tarifbereich des Mainzer Stadtgebiets integriert werden kann.

Planungswerkstatt 'Stadtteilmitte'

Für den Bereich des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums, des alten Schulgebäudes mit angrenzendem Gelände, der Freifläche am Regenrückhaltebecken sowie übergreifend dem Bereich der ev. Kindertagesstätte und der Übergänge zum Bürgerhaus soll ebenfalls eine Planungswerkstatt durchgeführt werden. Ziel ist ein vorbereitendes übergeordnetes Konzept zu erarbeiten, das den Rahmen für Einzelplanungen vorgibt.

Projekte

Steuerung der Entwicklung des nord-östlichen Stadtteilrands

Funktional und gestalterisch weist der nord-östliche Stadtteilrand aufgrund des Verzichts auf die im städtebaulichen Gesamtkonzept geplante Realisierung des Quartiers Lerchenberg-Ost Brüche auf. Die hier befindliche Polizeistation, die Kinderbetreuungseinrichtung des ZDF, einzelne Wohngebäude sowie Versorgungseinrichtungen stehen in keinem nachvollziehbaren städtebaulichen Zusammenhang.

Ansätze zur Arrondierung des Gebietes bieten aktuell geplante bauliche Investitionen, u.a. der Bau eines Altenzentrums, der Ausbau der Wohnnutzung sowie die Erweiterung der Kindertagesstätte. Empfohlen wird, die damit verbundenen Chancen zur Profilierung des Stadtteilrands und des öffentlichen Raums im Rahmen einer moderierten Planungsabstimmung (z.B. Workshop oder Leitbildplan) in enger Einbeziehung der Investoren zu nutzen.

4.2.4 Ergänzender Projektpool

offen

4.2.5 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Umsetzung der Ergebnisse der Planungswerkstätten
- Beseitigung von städtebaulichen Mängeln

**Städtebauliche
Stabilisierung /
Entwicklung**

*Einkaufszentrum
Hindemithstraße*



Hindemithstraße



*Nord-östlicher
Stadtteilrand*



4.3 Themenfeld Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

4.3.1 Ausgangssituation

Wohnen

Die Bewertung der Wohnqualität ist maßgebliches Kriterium für die Entscheidung über Wegzug oder Verbleib in einem Haus, in einer Wohnung und damit in einem Stadtteil. In die Beurteilung der Wohnzufriedenheit durch die Bewohner/innen fließen sowohl gestalterisch-funktionale Aspekte der Wohnung, des Gebäudes, in dem sie leben; des Wohnumfelds, in dem sie sich aufhalten als auch die Einschätzung des sozialen Umfelds, d.h. die Beurteilung ihrer der Nachbarschaft ein.

In Lerchenberg-Süd sind auf einer Fläche von 54 ha 838 Haushalte, in Lerchenberg-Mitte auf eine Fläche von 43 ha 1.668 Haushalte vorhanden.

Die Wohnqualität des Stadtteils insgesamt liegt in der Bewertung durch die Bewohner/innen im gesamtstädtischen Mittelfeld. In Teilen der Bevölkerung lässt sich eine hohe Wohnzufriedenheit feststellen¹⁶. Die Wohnqualität in den Quartieren des Fördergebietes wird allerdings äußerst unterschiedlich bewertet.

Lerchenberg-Süd

Lerchenberg-Süd weist eine aufgelockerte Bebauung mit 1- bis 2-geschossigen Kettenhäusern, Reihenhäusern und freistehenden Einfamilienhäusern mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 100 bis 130 qm und Gärten auf kleinen Grundstücken auf. Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen liegt bei 2 %, d.h. 17 Wohnungen. Von den insgesamt 2.506 Wohneinheiten des Programmgebietes befinden sich 559 Wohnungen im privaten Einzeleigentum, der überwiegende Teil (464 WE) davon liegt in Lerchenberg-Süd. Die Quote der selbst genutzten Wohnungen im Eigentum ist in Lerchenberg-Nord und -Süd überdurchschnittlich hoch. Der Süden des Stadtteils weist mit 55,5 % den stadtweit höchsten Anteil eigengenutzter Wohnungen auf (städtischer Durchschnitt 19,36 %). Dort lebt noch überwiegend die erste Bewohnergeneration, die in den 1960er-Jahren im Rahmen des Demonstrativvorhabens Grundstücke und Häuser auf dem Lerchenberg erworben hat. Ältere Ehepaare, deren Kinder den Haushalt verlassen haben, bilden den überwiegenden Teil der Bewohnerschaft.

Die Bewohner/innen äußern sich überwiegend zufrieden mit ihrer Wohn- und Wohnumfeldsituation. Dies ist im wesentlichen mit der insgesamt ruhigen Wohnlage, dem hohen Anteil privater Freiräume, dem Wohnen im Eigentum, einer sozial homogenen und stabilen Nachbarschaft und einer großzügigen Wohnflächenversorgung pro Kopf zu erklären.

Eher unterdurchschnittlich wird die Wohnausstattung bewertet, die auf die Entstehungszeit der Gebäude in den 60er - 70er-Jahren zurückzuführen ist.

Die hohe Quote selbstgenutzten Wohneigentums und eine große Wohnzufriedenheit sind mit einer bislang großen Bewohnerstabilität und einer enger Bindung an den Stadtteil verbunden.

Mit der Alterung der Bewohner/innen¹⁷ wie mit dem sukzessiven Zuzug junger Familien (Generationenwechsel) ist von neuen Anforderungen an das Wohnen wie an das Wohnumfeld auszugehen. In den nächsten Jahren wird sich entscheiden, ob die für eine junge, mobile Gesellschaft geplante periphere, reine Wohnsiedlung heutigen generationsübergreifenden Bedürfnissen angepasst werden kann.

Bereits heute weisen Bauanträge, mit dem Ziel, eine Aufstockung oder Erweiterung der Gebäude aus der Modellbauphase vorzunehmen, darauf hin, dass Handlungsbedarf auf unter-

¹⁶ 91,3 % der Befragten fühlen sich nach einer Meinungsumfrage der CDU im Jahr 2003 in Lerchenberg wohl.

¹⁷ In 40,2 % der Haushalte in Lerchenberg-Süd leben alleinstehende Menschen, die älter als 60 Jahre sind.

schiedlichen Ebenen besteht. Die Bewohner/innen stehen den Veränderungswünschen differenziert gegenüber. Einerseits besteht der Wunsch nach Anpassung der Bausubstanz an heutige Bedürfnisse, andererseits nach Erhalt der originären Gebäudekubatur. Bislang verfolgt das Bauamt die Haltung, keine Bauanträge in dieser Richtung zu bewilligen.

In Analyse des Wohnungsbestands wird auch deutlich, dass dem Stadtteil-Bleibewunsch der alternden Generation der Erstbezieher nur Rechnung getragen werden kann, wenn neue Wohnangebote (betreut, gepflegt) eröffnet werden können.

Projekte und Maßnahmen im Quartier berühren daher einerseits die Anpassung der Wohngebäude an heutige Einfamilienhausstandards (Größe und Ausstattung) und die Schaffung ergänzender Angebote (altersgerechtes Wohnen), andererseits die behutsame Neugestaltung der Freianlagen mit dem Ziel der verbesserten Nutzbarkeit für alle Generationen.

Lerchenberg-Mitte

In Lerchenberg-Mitte wird die Wohnqualität aufgrund der Sozialstruktur, des Wohnumfeldes und der nicht unmittelbar gegebenen Anbindung an die Kernstadt insgesamt mit mittel bis eher schlecht bewertet. Bis auf wenige Ausnahmen weisen die Bewohner/innen eine geringe Bindung an ihr Wohnquartier auf. Bedingt durch den hohen Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen sowie unterschiedliche kulturell ethnische Milieus der Bewohner/innen finden sich kaum stabile Nachbarschaften. Hinzu kommt, dass die Wohnlage in Teilbereichen unzureichende Wohnumfeldqualitäten aufweist.

Die ca. 548 Mietwohnungen im Fördergebiet befinden sich mit wenigen Ausnahmen in Lerchenberg-Mitte. Die Wohnbau Mainz GmbH ist mit über 500 Wohnungen größter Eigentümer im Gebiet. 368 Wohnungen befinden sich im Besitz der Soka-Bau; 80 Wohnungen im Besitz der Hausbau Rheinland-Pfalz GmbH&CoKG.

Der Anteil der Eigentumswohnungen ist mit 95 Wohneinheiten spiegelbildlich gering. Die Bauungsstruktur ist durch Geschosswohnungsbauten, d.h. 20- bis 24-geschossige Punkthochhäuser und 9-geschossige Gebäudezeilen geprägt. Der Anteil der selbstgenutzten Eigentumswohnungen liegt in Lerchenberg-Mitte mit 31 pro 1.000 Bewohner/innen weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die noch nicht sanierten Punkthochhäuser Regerstraße 4 und 6 befinden sich in kleinteiligem, zumeist selbst genutztem Einzeleigentum.

Insgesamt befinden sich 117 öffentlich geförderte Wohnungen pro 1000 Einwohner auf dem Lerchenberg (städtischer Durchschnitt: 29,4 pro 1000 Einwohner). Damit nimmt Lerchenberg für die Gesamtstadt einerseits eine wichtige Funktion in der Bereitstellung kostengünstigen Wohnraums ein, benötigt andererseits verstärkte Ressourcen, um die damit verbundenen belegungsbedingten Integrationsprobleme zu lösen. Von den 593 Sozialwohnungen in Mitte¹⁸ befinden liegen 269 in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' und 324 in den achtgeschossigen Wohnscheiben am Brahmsweg und Palestrinaweg. Für diese vier Gebäude aus dem Jahr 1969 läuft die Sozialbindung Ende 2018 bzw. 2020 aus.

Im Bereich der Scheibenhäuser im Silcherweg und Smetanaweg konnten seit 2001 einige der ehemaligen Sozialwohnungen der Wohnbau Mainz GmbH als Eigentumswohnungen privatisiert werden. Das Scheibenhaus Smetanaweg 9-15 befindet sich im Eigentum der Soka-Bau.

Eigentümerin der sanierten Punkthochhäuser ist ebenfalls die Soka-Bau. Die Wohnungen werden frei vermietet.

Mit Preisen um 6,00 Euro / qm kalt stellen sich die Mieten in den Geschossbauten der Entstehungszeit der Siedlung relativ günstig dar. Entsprechend gering ist hier die Fluktuationsquote.

In der 'Gustav-Mahler-Siedlung' spitzen sich die Problemlagen, aus denen die Aufnahme in das Programm 'Soziale Stadt' im Wesentlichen begründet ist, in besonderer Weise zu.

¹⁸ Angaben der Wohnbau Mainz; abweichend davon gibt die Sozialraumanalyse von 2005 584 Sozialwohnungen an.

Die städtebauliche Struktur der 1995 errichteten Siedlung setzt nicht auf eine Fortführung der die Nachbarschaft prägenden Leitlinien der Moderne, sondern stellt der ansonsten offenen Baustruktur eine siebengeschossige, abgeschlossene architektonische Großform entgegen, die sich mit kammartigen Gebäudekörpern nach Südosten öffnet. Die privaten und öffentlichen Freiräume der Siedlung besitzen keinen Bezug zum Freiraum des Stadtteils, sondern bilden einen eigenen Stadtraum aus.

Die im Ergebnis eines Wettbewerbs durch das Büro steidle architekten realisierten Gebäude der Siedlung weisen ein im Prinzip attraktives architektonisches Erscheinungsbild mit einem vielfältigen Wohnungsangebot, u.a. Maisonette-Wohnungen / Reihenhauserähnliche Wohnformen, auf. Auch die differenzierte Freiraumgestaltung mit verkehrsberuhigten Wohnstraßen und Plätzen, Mietergärten und halböffentlichen Bereichen ist von der Anlage her relativ hochwertig. Das mit Ausnahme von Vandalismusschäden äußerlich positive Erscheinungsbild der 'Gustav-Mahler-Siedlung' ist ein Indiz, dass die Ursachen für die Verfestigung einer Problemkonzentration hier weniger im baulich-architektonischen Bereich liegen, als in der aktuellen Belegungspraxis des sozialen Wohnungsbaus. Zunehmend problematisch stellt sich vor dem Hintergrund der Miethöhe (z. Zt. 8,40 Euro pro qm kalt) die Belegung der Wohnungen dar, die nahezu überwiegend auf der Vermittlung des Amtes für soziale Leistungen beruht. Mit 269 belegungsgebundenen Sozialwohnungen, deren Bindung noch rund 60 Jahre besteht, ist ein reiner 'Sozialwohnungsstandort' in hoher Dichte entstanden. Die Belegung erfolgt in Reaktion auf die Wohnungsgrößen vorrangig mit kinderreichen Familien. Mit ca. 400 Kindern¹⁹ leben in der Siedlung fast genauso viele Kinder wie im gesamten restlichen Stadtteil. Die Bewohnerstruktur ist wesentlich von Gruppen mit sozialen und kulturellen Integrationsschwierigkeiten geprägt. Die soziale Integration der Bewohner/innen wird durch die stadträumlich periphere und isolierte Situation zusätzlich erschwert.

Die Siedlung wurde aufgrund ihrer Fassadengestaltung umgangssprachlich auch als 'Papageiensiedlung' bezeichnet, was im Zusammenhang mit der ebenfalls 'bunten' Mischung der Bewohnerschaft mit vielen Migrantenhaushalten als diskriminierend empfunden wurde. Wesentliches Ziel des Erneuerungsprozesses ist, der drohenden weiteren Stigmatisierung der Siedlung entgegen zu wirken und zu verhindern, dass diese als Störfaktor und Quelle einer den ganzen Stadtteil bedrohenden Negativentwicklung wahrgenommen wird.

Wohnumfeld

Die Gestaltung, der Zustand und die Nutzbarkeit der wohnungs- und siedlungsnahen Freiräume sind entscheidende Kriterien für die Bewertung des Wohnumfeldes.

Die fußläufig erreichbaren siedlungsnahen Freiräume sind durch Landwirtschafts-, Wiesen- und Waldflächen von hoher Attraktivität geprägt. Die siedlungsinterne Vernetzung erfolgt über zusammenhängende, baumbestandene Grünzüge. In West-Ost-Richtung verläuft ein Grünzug vom Ober-Olmer Wald zu den Landwirtschaftsflächen und Obstbaumwiesen der Draiser Senke nordöstlich der Siedlung (Christian-Haas-Weg), der gleichzeitig als natürliche Zäsur zwischen Lerchenberg-Nord und -Süd zu sehen ist. Ein weiterer Grünzug ist südlich des Bürgerhauses und der evangelischen Kirche geführt. Er trifft am Schulzentrum auf einen breiten Nord-Süd-Grünzug, der Lerchenberg-Süd und -Mitte voneinander trennt und Teil des nördlichen Quartiersrandes von Mitte ist.

Lerchenberg-Süd

In Lerchenberg-Süd bildet sich das Grünraumnetz als komplexes Gefüge vom umgebenden Landschaftsraum, verbindenden Grünzügen, mittig gelegenen öffentlichen Freiräumen und privaten Gärten differenziert ab.

¹⁹ Mainzer Zeitung vom 03.10.2007: Angabe des Leiters des Regenbogentreffs

Gestaltprägende Elemente des öffentlichen Raums sind rechteckige, waldartige Grüninseln (Fontanestraße / Hermann-Hesse-Straße), die als weitgehend naturbelassene Flächen zwar reizvoll, jedoch aufgrund der starken Verwilderung nahezu nicht nutzbar sind.

Wie die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Spielleitplanung zeigen, werden die Instandhaltungs- und Qualitätsdefizite der Freiräume, hier insbesondere der Spielflächen in Lerchenberg-Süd durch Kinder am stärksten wahrgenommen. Das Spielangebot, der Zustand der Anlagen, aber auch die Erreichbarkeit der Spielplätze bewerteten die Kinder in einer Befragung als unbefriedigend. Der Spielplatz an der Fontanestraße wird von nur 5,1 %, die als Spielplatz gekennzeichnete Freifläche hinter dem Bürgerhaus von nur 2,9 % der befragten Kinder genutzt. Unattraktive, funktionsuntüchtige Spielgeräte und eine nicht ansprechende Gestaltung der Flächen werden als häufigste Kritikpunkte geäußert.

Lerchenberg-Mitte

Das Wohnumfeld in Lerchenberg-Mitte ist mit Ausnahme der Mietergärten in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' sowie der Mietergärten im Umfeld einzelner Wohnscheiben (Brahmsweg) durch halböffentlich und öffentlich nutzbare Freiräume geprägt. Die Bewohnerschaft misst der Qualität der öffentlichen Räume daher eine sehr große Bedeutung zu. Trotz des quantitativ ausreichenden Angebotes werden attraktive Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für Senioren, Erwachsene und Jugendliche vermisst. Auch die landschaftlichen Qualitäten der Umgebung entfalten sich in Mitte aufgrund der eingeschränkten Zugänglichkeit sowie fehlender Vernetzung mit den wohnungsnahen Freiflächen nur unzureichend. Insbesondere der landschaftlich attraktive Bereich nördlich der Punkthäuser in der Regerstraße mit Regenrückhaltebecken und Panoramablick in die Draiser Senke und zum ZDF besitzt wenig Aufenthaltsqualität, ist schlecht zugänglich und nur unzureichend in das Netz überörtlicher Wegeverbindungen eingebunden.

Im Quartier Mitte befindet sich, zentral gelegen, der Spielplatz 'Brahmsweg', der von ca. 16 % der befragten Kinder des Stadtteils als bevorzugter Spielort genannt wird²⁰. Er bietet das größte und gleichzeitig interessanteste Spielareal. Aufgrund des Mangels an weiteren attraktiven Aufenthaltsbereichen wird der Spielraum auch von Jugendlichen und Erwachsenen als Treffpunkt genutzt, womit Konflikte zwischen den einzelnen Gruppen und Ängste bei Kindern verbunden sind. 20 % der Lerchenberger Kinder geben auch Punkte im Umfeld der 'Gustav-Mahler-Siedlung' als bevorzugte Spielorte an. Beide Freiräume gehören gleichzeitig zu den von Kindern am stärksten gemiedenen und kritisierten Räumen des Lerchenbergs ('Gustav-Mahler-Siedlung' 36,8%, Spielplatz und Umfeld Brahmsstraße 27,4%), insbesondere weil sich dort Konfliktsituationen zwischen Kindern und Jugendlichen häufen²¹. Im Abgleich mit der Bewohnerstruktur der 'Gustav-Mahler-Siedlung' ist hier ein deutliches Spielraumdefizit, was sich zu Lasten der Inanspruchnahme des unmittelbaren Wohnumfelds auswirkt, festzustellen.

Die im Umfeld der Punkthochhäuser zwischen Teich und Regerstraße befindlichen Spielangebote werden nicht angenommen. Lediglich 3,3 % der befragten Kinder halten sich hier auf.

Das Carl-Zuckmayer-Schulzentrum mit Grund- und Hauptschule sowie die Realschule Mainz-Lerchenberg weisen auf dem Schulgelände ebenfalls größere Spielflächen auf, die jedoch nachmittags nicht öffentlich zugänglich sind. Hier ist zu prüfen, inwieweit die Flächen ggf. im Kontext einer 'Nachmittagsbetreuung' genutzt werden können.

²⁰ Spielbereiche und Wegenetze: Abschlussbericht der Fragebogenauswertung zur Spielleitplanung für den Mainzer Stadtteil Lerchenberg, Prof. Dr. A. Escher und Thorsten Wissmann M.A., Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität, März 2006

²¹ Spielbereiche und Wegenetze: Abschlussbericht der Fragebogenauswertung zur Spielleitplanung für den Mainzer Stadtteil Lerchenberg, Prof. Dr. A. Escher und Thorsten Wissmann M.A., Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität, März 2006

4.3.2 Ziele

Zur Verbesserung der Wohnsituation in Lerchenberg ist es notwendig, sowohl im Eigentum der Wohnbau Mainz GmbH als im Privatbesitz befindliche Wohnungsbestände zu sanieren und zu modernisieren. Zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt sind darüber hinaus umfangreiche Verbesserungen im privaten wie öffentlichen Wohnumfeld umzusetzen.

Übergeordnet sind dabei folgende Ziele zu berücksichtigen:

- Weiterentwicklung vorhandener Qualitäten durch Modernisierung und Aufwertung
- Behutsame Verbesserung des Wohnungsbestandes unter Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit der Bewohner/innen
- Schutz vor Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung
- Schaffung seniorengerechter Wohngrundrisse, -standards sowie eines entsprechenden Wohnumfelds
- Durchmischung der Bewohner/innenstruktur
- Verbesserung des Wohnumfeldes durch Grünraumaufwertung der wohnungsnahen Freiräume
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt im öffentlichen Raum.

Maßnahmenbezogen zeichnen sich ab:

- Aufwertung der wohnungsnahen Spielräume (Brahmsweg, Fontanestraße, Spargelacker)
- Schaffung von Aufenthalts- und Bewegungsräumen für Senioren
- Schaffung von Kommunikationsräumen / Treffpunkten
- Sanierung der sich in Einzeleigentum befindlichen Punkthochhäuser an der Regerstraße
- Arrondierung der Wohnbebauung.

4.3.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Ein wesentlicher Ansatz für den Erhalt und den Ausbau der Wohnqualitäten im Stadtteil ist die hohe Identifikation der privaten Eigentümer wie der Wohnungswirtschaft (u.a. Wohnbau Mainz GmbH / Soka-Bau) mit den jeweiligen Immobilien, ihrem Umfeld aber auch mit der Stadtteilentwicklung als Ganzes.

Aktivitäten der Wohnbau Mainz GmbH

Im Rahmen der Sozialplanung der Wohnbau Mainz GmbH wurden in einigen Stadtteilen sog. Jugendarbeitsprojekte initiiert. Dabei reinigten und pflegten Jugendliche unter Anleitung wöchentlich die Grünanlagen und Spielflächen des jeweiligen Wohngebietes und besserten darüber ihr Taschengeld auf. In Lerchenberg fand ein Jugendarbeitsprojekt in der Gustav-Mahler-Straße und in der Hindemithstraße statt. Eine Wiederaufnahme des Projekts im Kontext der Programme 'Bildungsfonds' oder LOS ist anzustreben.

Der Betrieb des Regenbogentreffs in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' wird im Kapitel 'Kultur, Freizeit und Sport' behandelt. Vom Regenbogentreff wurden u.a. 'Dreck-Weg-Tage' in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' organisiert.

Für die Jahre 2009 bis 2013 sind Sanierungsmaßnahmen bei Liegenschaften der Wohnbau Mainz GmbH in der Rubensallee, im Brahmsweg und im Palestrinaweg geplant. Bei den im Fördergebiet liegenden Gebäuden werden dabei die Trinkwasserleitungen saniert.

Aktivitäten der Soka-Bau

Für die Wohngebäude und das Umfeld der vermieteten Wohnhochhäuser der Soka-Bau ist ein hauptberuflicher Hausmeister als Ansprechpartner vor Ort zuständig. Die auf dem Areal vorhandenen gepflegten Spielplätze sind allerdings nur für direkte Bewohner/innen zugänglich.

4.3.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Entwicklung einer altersgerechten Wohnbebauung Lerchenberg-Mitte / Regerstraße

Am nördlichen Rand des Stadtteils zwischen Regenrückhaltebecken und Polizeiwache ist auf einer bisher unbebauten Fläche (Flurstück 149 / 12) der Neubau einer 'Seniorenresidenz' mit einer integrierten Pflegeeinrichtung und betreutem Wohnen geplant. Im Abgleich mit der demografischen Entwicklung des Lerchenbergs wird hiermit eine Lücke in der Wohnversorgung geschlossen.

Zur Realisierung des Vorhabens fand im Vorfeld der Veräußerung des städtischen Grundstücks ein Investorenwettbewerb statt. Verfolgt wird der Bau von zwei viergeschossigen, im Erdgeschoss verbundenen Gebäuden. Ein Bauantrag liegt noch nicht vor.

Umgestaltung des Spielraums Spargelacker

Im Jahre 2006 wurde durch die Spielplatzmobil GmbH eine Planung für den Spielraum 'Spargelacker' erarbeitet. Die Planung beruht auf einem Beteiligungsverfahren, das von der AG 'Spilleitplanung' und dem Regenbogentreff auf Initiative der Wohnbau Mainz GmbH durchgeführt wurde. Dabei wurde eine Gliederung in verschiedene Zonen geplant: Aktivierungszone (Sport etc.), Erlebniszone (z.B. Klettern), Gemeinschaftszone (z.B. Grillen) und Ruhezone (u.a. Bänke).

Nach Klärung der Rahmenbedingungen der Grundstücksüberlassung durch das ZDF soll der 'Spargelacker' in einem 1. Schritt mit einem neuen Belag für den Bolzplatz sowie einem Grillplatz und Bänken aufgewertet werden. Die weitere Planung und Umsetzung ist Gegenstand eines Partizipationsverfahrens.

Umgestaltung Spielplatz Brahmsweg

Im Rahmen der Befragungen und Streifzüge, die durch die AG 'Spilleitplanung' in die Wege geleitet wurden, wurden Anregungen zur Umgestaltung des Spielplatzes zusammengetragen. Neben einer Reinigung, der teilweisen Erneuerung der Bepflanzung (Graseinsaat), der Anlage eines Bereichs zum Fußballspielen sind neue und zusätzliche Spielgeräte, unter Berücksichtigung altersspezifisch getrennter Bereiche gewünscht.

Umgestaltung Spielplatz Fontanestraße

Der in Lerchenberg-Süd umgeben von Reihenhäusern gelegene Spielplatz ist stark abgenutzt und weist nur noch wenig abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten auf. Im Rahmen der Umgestaltung ist insbesondere das Spielangebot durch attraktive Spielgeräte zu erweitern.

Umgestaltung Umfeld Bürgerhaus

Die geplante Neugestaltung der Umgebung des Bürgerhauses (Vorplatz, Umfeld, Parkplatz), als wichtigem Kristallisationsort des öffentlichen Lebens, richtet sich an alle Generationen. Ziel ist die Aufenthalts- und Verweilqualität (Spielen, Kommunizieren, Erholen) grundlegend zu erhöhen und das Bürgerhaus bedeutend besser als bisher als öffentliches Gebäude zu präsentieren. In diesem Kontext ist auch die dortige Bushaltestelle zu betrachten und die Erschließungssituation insgesamt zu prüfen. Im Rahmen der Planung sind die unterschiedlichen Zuständigkeiten für das Gesamtareal zu berücksichtigen (GWM, Congress Centrum Mainz, Grünamt, Forstverwaltung, Stadtplanungsamt).

Projekte

Umgestaltung und Aufwertung des Schulhofs des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums

Im Rahmen der Sanierung der Haupt- und Realschule wurde ein Teil der Außenflächen sowie die Außenfläche des neuen Gebäudes der Grundschule zeitgemäß gestaltet. Die übrigen Bereiche des Schulgeländes befinden sich in einem unsanierten Zustand, der den Anforderungen eines Ganztagschulbetriebs mit Möglichkeiten zum Spielen und zum Rückzug nicht entspricht.

Lehrer/innen der Real- und Hauptschule des Schulzentrums haben vor diesem Hintergrund ein Konzept zur Umgestaltung und Erweiterung des Schulhofareals erarbeitet. Danach soll dieser in verschiedene Bereiche gegliedert werden: Flanier-Hof (bei Gebäudesanierung umgestaltet, ggf. Ergänzung durch Streetballkorb, Fahrradständer), Sport- und Spielhof (Ergänzung mit Spielgeräten, Sitzmöglichkeiten), Sinnesgarten (Rückzugsort), Nutzgarten und Weinberg (neu anzulegender Schulgarten), Lehrergarten und Partygarten (Außenbereich für Lehrer, Grillplatz).

Im weiteren Prozess ist die Planung auf die im Umfeld geplanten Projekte (ggf. Neubau der Kita, Nachnutzung / Zwischennutzung des ehemaligen Grundschulgebäudes) abzustimmen und in den Gesamtzusammenhang der geplanten Aufwertung des Areals am Regenrückhaltebecken als Stadtteilpark zu stellen.

Abschließende Bebauung des südwestlichen Stadtteilrandes (B-Plan 135)

Für den südwestlichen Stadtteilrand wurde im Jahr 1996 ein Bebauungsplan zur Schaffung von Wohn- und Büroflächen aufgestellt. Da der Bedarf an den festgesetzten Büroflächen zwischenzeitlich nicht eingetreten ist und die Flächen in absehbarer Zeit nicht entwickelbar sind, strebt die Landeshauptstadt Mainz eine Änderung der Planungskonzeption an. Durch das Stadtplanungsamt Mainz wird im Jahr 2009 der B-Plan 135 neu aufgestellt. Auf der gesamten Fläche soll eine Wohnnutzung in Anlehnung an die umliegende kleinteilige Bebauungsstruktur entwickelt werden. Mit der Bebauung wird der südwestliche Stadtteilrand im Anschluss an den B-Plan 131 abschließend arrondiert.

Städtebauliche Arrondierung des nördlichen Stadtteilrandes²²

Eine weitere Arrondierung könnte nach Verlagerung der integrativen städtischen Kindertagesstätte im Bereich des nördlichen Stadtteilrandes erfolgen. Baulich wird durch das Büro F + H eine innovative Reihenhausbauung im Kontext des Demonstrativvorhabens nahegelegt. Über die Veräußerung des im städtischen Eigentum befindlichen Grundstücks könnten (symbolisch) Mittel zur Investition in Gemeinbedarfseinrichtungen des Stadtteils eingenommen werden.

Entwicklung des Areals Carl-Zuckmayer-Zentrum / Regenrückhaltebecken als Generationenpark

Für die Flächen nördlich der Regerstraße (Regenrückhaltebecken und Umfeld) und das Carl-Zuckmayer-Zentrum selbst ist ein abgestimmtes Freiraumkonzept zu erarbeiten. In Vernetzung des Gesamtareals Carl-Zuckmayer-Zentrum, neuer Kita-Standort, Schulaltbau, Regenrückhaltebecken könnte ein Stadtteilpark als 'Generationenpark' entstehen, der das Potenzial der Lage nutzt und zusätzliche Freiraumqualitäten und Spielräume im Stadtteil schafft. Dabei ist der vernetzenden Wegeführung und der Schaffung von Blickbeziehungen in die umgebende Landschaft (Drais) besondere Beachtung zu schenken.

Aufwertung kleiner Plätze / Parks im Süden

In Lerchenberg-Süd befinden sich inmitten der Bebauung kleine Grünflächen mit waldartigem Baumbestand. Mit geringen Interventionen ist es möglich, hieraus in engem Zusammenwirken mit den Anwohnerinnen und Anwohnern kleine Quartiersplätze zu entwickeln.

²² nach Verlagerung Kita

Sanierung / Modernisierung des Geschosswohnungsbestandes (Punkthochhäuser Regerstraße 4 und 6)

An der Hindemithstraße befinden sich zwei im Besitz der Soka-Bau befindliche Punkthochhäuser, die in den letzten Jahren äußerst ansprechend und für den Stadtteil Image gebend saniert wurden. Bei den zum Ensemble gehörenden, in Einzeleigentum befindlichen Punkthochhäusern Regerstraße 4 und 6 erfolgte bislang keine Fassadensanierung. Ziel ist, mit den Hausverwaltungen abzustimmen, ob seitens der Eigentümer entsprechende Absichten bestehen.

Aufwertung des Stadtparks zwischen Lerchenberg-Mitte und -Süd

Der Stadtpark weist aufgrund seiner zentralen Lage zwischen Lerchenberg-Süd und -Mitte sowie als wichtiger Übergangsbereich zu den im Süden gelegenen Sportanlagen eine wichtige Verbindungsfunktion auf. Zentrales Thema ist die Aufwertung der Wege und der Beleuchtung sowie eine Überprüfung der Möblierung.

Fortschreibung und Umsetzung Konzept 'Barrierefreier Stadtteil'

Sowohl in Arbeitsgruppen als auch im Ausschuss 'Soziale Stadt' wurde die vielfach nicht gegebene Barrierefreiheit im Stadtteil über Rundgänge lokalisiert und textlich festgehalten. Ziel ist im Kontext der 'Sozialen Stadt' die Barrierefreiheit der Fuß- und Radwege sowie der Erschließung der öffentlichen Gebäude (z.B. Rampe / Zugang / behindertengerechtes WC Bürgerhaus / Altentagesstätte Bürgerhaus) zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der planenden Verwaltung, dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt Mainz und der Wohnbau Mainz GmbH sollen in einem Konzept 'Barrierefreier Stadtteil' Maßnahmen und Prioritäten hierzu festgelegt werden. Die Finanzierung vorrangig zu realisierender Projekte kann z.B. über den Verfügungsfonds erfolgen.

Einrichtung einer Concierge ('Gustav-Mahler-Siedlung')

Mit der Einrichtung einer Concierge im Bereich der 'Gustav-Mahler-Siedlung' kann den dortigen Problemen (u.a. Vandalismus, Sicherheit, Lärmbelastung der Höfe) entgegen gewirkt werden. Der Ort für eine Concierge ist im weiteren Prozess zu prüfen. Das Aufgabenprofil der Concierge, d.h. die anzubietenden Dienstleistungen (z.B. Betrieb eines Kiosks, Wohnungsbetreuung bei Abwesenheit, Botendienste, Schlüsseldienst) ist im Rahmen einer Bedarfsanalyse zu erarbeiten. Bei den Planungen sollten räumliche und personelle Synergien zum Hausmeister der Wohnbau Mainz GmbH sowie dem von der Wohnbau Mainz GmbH beauftragten Sicherheitsdienst, der an vier Tagen in der Woche abends vor Ort ist, geprüft werden.

Gestalterische Aufwertung der Garagenhöfe

Die Garagen, u.a. in der Hebbelstraße, der Büchnerallee, in der Fontanestraße und der Lortzingstraße, sind typisch für die Entstehungszeit des Lerchenbergs in 'Garagenhöfen' zur Straße angeordnet. Damit verbunden ist ein partiell monotones Bild im öffentlichen Raum.

Eine Aufwertung sollte im Zusammenwirken mit den jeweiligen Eigentümern über eine Begrünung und / oder Farbgebung erfolgen.

4.3.5 Ergänzender Projektpool

Umsetzung des Hochseilgartens 'Rope Course'

Der Hochseilgarten soll nach Vorstellungen der Projektinitiatoren im Stadtpark zwischen Lerchenberg-Mitte und -Süd verortet sein. Auf dem Gelände des Hochseilgartens sollen Stationen (Drahtseilverspannungen und Holzkonstruktionen zwischen den Bäumen) vom Boden bis zu einer Höhe von 10 m entstehen. Auf dem Gelände werden Kurse durchgeführt, die auf direktes Erleben und unmittelbare Erfahrungen im Kontext der Gruppe aufgebaut sind und das soziale

Miteinander fördern. Das Gelände soll für verschiedene Vereine und Jugendgruppen aus Lerchenberg und naheliegenden Stadtteilen nutzbar sein.

Erarbeitung einer Leitlinie 'Umgang mit den Gebäudetypen des Demonstrativvorhabens Lerchenberg'

Sofern sich im Zuge des Generationenwechsels Bauvoranfragen bzw. Bauanträge mit der Intention 'Aufstockung oder Erweiterung der Wohngebäude des Demonstrativvorhabens' häufen, wird die Erarbeitung einer Leitlinie zum Umgang mit den Gebäuden der Modellsiedlung empfohlen. Über exemplarische Umbaukonzepte für die Typenbauten sollte aufgezeigt werden, wie die Intentionen der Erbauer mit heutigen Wohnvorstellungen in Einklang zu stellen sind.

Entwicklung eines Konzeptes 'Licht im Stadtteil'

Um eine gezielte Verbesserung der Beleuchtung des öffentlichen Raums zu erreichen, wurde der Wunsch zur Entwicklung eines Konzeptes 'Licht im Stadtteil' geäußert. Ansatzpunkte sind u.a. schlecht bzw. wenig beleuchtete Wege (z.B. Fußweg Hindemithstraße / Regenrückhaltebecken). Grundlage des Konzeptes sollte ein themenspezifischer Bewohner/innenrundgang sein. Im Rahmen des Projekts sollte die Beleuchtung des Theo-Riedel-Weges herausgenommen werden, da dies bereits thematisiert und abgelehnt wurde.

Überprüfung von Orten für Mietergärten / Schrebergärten

In einigen Bereichen in Mitte (u.a. Scheibenhäuser im Brahmsweg / Palestrinaweg) wurden erfolgreich Mietergärten angelegt. Zu prüfen ist, ob weitere Bereiche, z.B. in Nähe der 'Gustav-Mahler-Siedlung', für Mietergärten und / oder Schrebergärten ausgewiesen werden können.

'Wohnbegleitung', 'Wohnen lernen'

Bei diesem Projekt geht es um Eröffnung von Hilfestellungen für schwer integrierbare Familien (u.a. in der 'Gustav-Mahler-Siedlung') in folgenden Bereichen: Fragen der Wohnungseinrichtung, haushälterische Themen, Energiefragen, Mülltrennung, u.a.

4.3.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Vielfalt des Wohnungsangebotes für unterschiedliche Haushaltstypen
- Mischung der Bewohner/innen in Einkommen, Alter und Bildung
- Wohndauer im Stadtteil (ggf. bezirksbezogen)
- Akzeptanz / Nutzung des Wohnumfeldes

**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**

Lerchenberg-Süd



*Kettenhäuser
Hebbelstraße*



*Reihenhäuser
Rilkealle*



*Neubauten
Tucholskyweg*

**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**

Lerchenberg-Mitte
Wohnbebauung
'Gustav-Mahler-
Siedlung'



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**
Lerchenberg-Mitte

*Scheibenhäuser
Silcherweg*



*Punkthochhäuser
Regerstraße*



*Punkthochhäuser
Regerstraße*



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**

Freiräume im
Stadtteil

*Grünareal am
Bürgerhaus*



*Parkanlage
Regerstraße*



Blick Richtung Drais



**Wohnen /
Wohnumfeld /
Öffentlicher Raum**
Spielräume

*Spielraum
Spargelacker*



*Spielplatz
Brahmsweg*



*Spielplatz
Fontanestraße*



4.4 Themenfeld Lokale Ökonomie

4.4.1 Ausgangssituation

Handel

Lerchenberg ist nach dem städtebaulichen Leitbild der Funktionstrennung als reines Wohngebiet konzipiert, dessen lokale Ökonomie sich im Wesentlichen auf die Nahversorgung beschränkt.

Die Ladenlokale im Fördergebiet sind ausschließlich im Einkaufszentrum an der Hindemithstraße verortet. Die Eigentümer- und Nutzerstruktur ist kleinteilig fragmentiert. Die 25 Ladenlokale des ersten Bauabschnitts des Einkaufszentrums Hindemithstraße verteilen sich auf 21 unterschiedliche Eigentümer. Diese sind bei den Geschäftsbauten auf der Nordseite zur Regerstraße zumeist auch Eigentümer der darüber liegenden Wohnungen. Teilweise sind die Eigentümer auch Betreiber der Ladenlokale im Erdgeschoss, ein weiterer Teil der Ladenlokale, insbesondere der Franchisenehmer und Einzelhandelsketten, ist fremd vermietet. Die Sparkasse und die Mainzer Volksbank sind Eigentümerinnen ihrer Filialen. Die Mainzer Volksbank ist als anteiliger Eigentümer, gemeinsam mit der Wohnbau Mainz GmbH und einem professionellen Grundstücksverwalter auch am in den 1980er-Jahren am östlichen Zugang zum Einkaufszentrum ergänzten Geschäfts-, Büro- und Wohngebäude, in dem sich der Supermarkt befindet, beteiligt.

Im Stadtteil waren im Jahr 2003 etwa 1.300 m² an Einzelhandelsflächen vorhanden, die mit wenigen Ausnahmen auf das Einkaufszentrum 'Hindemithstraße' entfallen. Mit ca. 0,29 qm Einzelhandelsfläche pro Einwohner ist die Versorgung als gering zu bewerten. Etwas mehr als 3/4 der Ladenflächen ist auf den täglichen Bedarf an Lebensmitteln sowie auf Tabak, Getränke, Drogerie- und Kosmetikartikel ausgerichtet. Derzeitige Ankernutzung ist ein Supermarkt (Tengelmann) auf einer Fläche von 700 m². Die bis auf den Supermarkt kleinteiligen Einzelhandelseinheiten werden vielfach seit Jahren von den gleichen Inhabern geführt. Bei der Gestaltung der Läden und der Einkaufsstraße sind vielfach Elemente aus der Entstehungszeit (1970) erhalten. Das individuelle, unmodernisiert wirkende Erscheinungsbild des Einkaufszentrums hebt sich damit merklich von neu errichteten Einkaufszentren ab. Dennoch erscheint das Einkaufszentrum funktional stabil. Leerstände sind nur punktuell zu verzeichnen, im Juni 2008 stand lediglich eine Ladeneinheit (ehemaliger Fleischer) leer. Der Bereich am Brunnen am westlichen Ende des Einkaufszentrums ist ein beliebter Treffpunkt und Aufenthaltsort.

Ein großes Risiko geht allerdings von der Einzelhandelsentwicklung im Umfeld des Stadtteils aus. Eine besondere Gefahr und tendenziell schädliche Wirkung diagnostiziert das Zentrenkonzept Einzelhandel der Landeshauptstadt Mainz ausgehend von nicht integrierten Super- oder Discountmärkten entlang der Landesstraße L 426, Essenheimer Straße auf Mainzer oder Ober-Olmer Seite²³. Bereits gegenwärtig leiden die Gewerbetreibenden unter der Konkurrenz der Lebensmitteldiscounter im benachbarten Ober-Olm. Einer Abwanderung der Kaufkraft entgegenwirken könnte die Ansiedelung eines Discountmarktes an einem ins Stadtteilzentrum eingebundenem Standort und ggf. die Erweiterung des bestehenden Supermarktes. Einer modernen Konkurrenz in der Nachbarschaft wäre das Zentrum ohne eine entsprechende Intervention wahrscheinlich nicht gewachsen, da sowohl die motorisierte Kundschaft, als auch eine auf zeitgemäße moderne Angebote orientierte jüngere Zielgruppen sich umorientieren würden.

²³ Zentrenkonzept Einzelhandel der Landeshauptstadt Mainz; S.48, 2005

Kaufkraftpotenzial

Das Einkaufszentrum kann die im Stadtteil vorhandene Kaufkraft wahrscheinlich bereits heute nur zu einem Teil binden. Die einkommensstärkeren Bewohnergruppen in Lerchenberg-Süd und -Nord wohnen außerhalb des engeren fußläufigen Einzugsbereichs. Da auch aufgrund der Altersstruktur viele Einkäufe mit dem Auto erledigt werden, ist davon auszugehen, dass auch Einzelhandelsstandorte oder Discounter außerhalb Lerchenbergs angesteuert werden.

Die im unmittelbaren Umfeld des Einkaufszentrums lebenden Bewohner/innen weisen vielfach aufgrund ihrer sozialen Situation eine geringe Kaufkraft auf, wodurch die Basis der lokalen Ökonomie zusätzlich geschwächt wird. Die Kaufkraft²⁴ pro Einwohner/in beträgt in Lerchenberg pro Jahr 21.139 Euro.

Aufgrund der dargestellten Situation des Einkaufszentrums ist auch die Kaufkraft aus den umliegenden Dienstleistungsstandorten nur unzureichend bzw. nicht gebunden.

ZDF / Bürodienstleistungen

Das ZDF ist als Imageträger und Wirtschaftsfaktor mit über 3.000 Beschäftigten am Mainzer Standort von herausragender Bedeutung. Auch die in den 1980er- und 1990er-Jahren am südlichen Gebietsrand entstandenen Solitäre beherbergen hochwertig Nutzungen und stellen nach dem ZDF und den Fernsehsendern 3Sat und Arte bedeutende Wirtschaftspotenziale dar. Zu nennen sind u.a. der deutsche Verwaltungssitz des dänischen Pharmakonzerns Nova Nordisk, die Krankenkasse BKK BVM, die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd-West sowie diverse Berufsgenossenschaften. Die im Gegenüber des ZDF-Geländes gelegenen Standorte des Forschungszentrums der Schott AG (Marienborner Bergweg) und die Verlagsgruppe Rhein-Main / Allgemeine Zeitung (Erich-Dombrowski-Straße) fallen ebenfalls in die Kategorie große Unternehmen. Im Stadtteilzusammenhang wird allerdings deutlich, dass sämtliche Einrichtungen lediglich einen geringen räumlichen und funktionalen Bezug besitzen und überregional orientiert sind, d.h. eine Nutzungsmischung, die als Grundlage einer lokalen Ökonomie mit vielfältigen Vernetzungen wirksam werden kann, besteht nicht.

4.4.2 Ziele

Zur mittel- und langfristigen Sicherung der lokalen Nahversorgung sind als Ziele festzuhalten:

- die Stärkung des Einkaufszentrums an der Hindemithstraße
- die Weiterentwicklung des Einkaufszentrums zu einem Treffpunkt und Quartierszentrum
- die Förderung zielgruppengerechter Angebote

4.4.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentlicher Ansatz zur Stärkung der lokalen Ökonomie des Stadtteils ist die Instandsetzung und Erweiterung des Einkaufszentrums in der Hindemithstraße. Hier wird sowohl die Ansiedlung eines Lebensmitteldiscounters als auch die Erweiterung des bestehenden Supermarktes verfolgt (s.a. Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung / Stabilisierung). Darüber hinaus von Bedeutung ist der Zusammenschluss der Einzelhändler zwecks Profilierung des Zentrums, Diversifizierung des Angebotes und Stabilisierung alter sowie Erschließung neuer Kundengruppen.

²⁴ nicht einzelhandelsbezogen

4.4.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

'Runder Tisch' Einkaufszentrum

Angeregt wird, die Eigentümer und Mieter über einen 'Runden Tisch' zu animieren, gemeinsame Perspektiven für die bauliche und ökonomische Profilierung des Einkaufszentrums zu entwickeln. In einem ersten Schritt ist gemeinsam festzustellen, welche Stärken und Schwächen das Einkaufszentrum besitzt, wie sich der Nahversorgungsstandort in den letzten Jahren entwickelt hat. In den folgenden Terminen sind die Handlungsbedarfe auf der städtebaulichen, baulichen und unternehmerischen Ebene abzustimmen mit dem Ziel eine einvernehmlich abgestimmte Aufgabenstellung für die Planungswerkstatt 'Einkaufszentrum' erarbeiten zu können. Im Vorfeld des 'Runden Tisches' sind die Eigentumsstrukturen, Betriebsarten und Betriebsgrößen zu ermitteln.

Weiterführendes Ziel ist, aus dem 'Runden Tisch' einen dauerhaften Zusammenschluss der Einzelhändler bzw. Eigentümer der Gewerbeeinheiten in Form eines 'Zentrumsmanagements light' abzuleiten. Hauptanliegen könnten eine Profilbildung des Einkaufszentrums (z.B. über gezielte Werbung, Events wie 'Einkaufen nach Feierabend', Ausbau des Mittagstisches, Lieferservice für Senioren), eine kontinuierliche Diversifizierung des Angebots sowie eine abgestimmte innovative Gestaltung der Schaufenster sein.

4.4.5 Ergänzender Projektpool

offen

4.4.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Ausbau des Zentrums
- Stabilisierung / Erhöhung der Kaufkraftbindung

Lokale Ökonomie

Einkaufszentrum
Hindemithstraße



Lokale Ökonomie

*Gastronomie
Einkaufszentrum*



*Gastronomie
Einkaufszentrum*



*Lebensmittelmarkt
Hindemithstraße*



4.5 Themenfeld Beschäftigung

4.5.1 Ausgangssituation

Lokaler Arbeitsmarkt

Der Lerchenberg verfügt mit den Medienkonzernen, den höheren Verwaltungssitzen, dem öffentlichen Sektor und dem lokalen kleinteiligen Einzelhandel und Dienstleistungsgewerbe über ein Arbeitsplatzangebot, das weit über den Stadtteil hinausreicht. Allerdings sind nur wenige Bewohner/innen im Stadtteil selbst beschäftigt. Lerchenberg ist damit Einpendlerstadtteil und Auspendlerstadtteil zugleich.

Lerchenberg-Süd

Aufgrund der Altersstruktur der Bewohner/innen in Lerchenberg-Süd (Anteil der über sechzigjährigen Bewohner/innen 49,6 %) sind lediglich etwa 16 % der Bewohner/innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Viele der Bewohner/innen sind Rentner/innen und Pensionäre/innen. Die Arbeitslosenquote liegt folgerichtig mit 6,6 % weit unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (11,2 %).

Lerchenberg-Mitte

In Lerchenberg-Mitte sind ca. 30 % aller Bewohner/innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil der Arbeitslosen liegt mit 16 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Hoch ist unter diesen Arbeitslosen mit 42,5 % (Gesamtstadt 34,6 %) auch die Quote der Langzeitarbeitslosen.

Die zumeist hochwertigen Arbeitsplatzangebote im Dienstleistungssektor entfalten lokal im Stadtteil Mitte nahezu keine Beschäftigungswirksamkeit, da hier vielfach Menschen mit sozioökonomischen und arbeitsmarktbezogenen Integrationsschwierigkeiten leben. D.h. es existieren zwei Arbeitswelten, zwischen denen kaum Berührungspunkte bestehen.

Eine Sonderstellung nimmt die berufsbezogene Integration von Sehbehinderten ein, die mit dem Zentrum für physikalische Therapie in der Elisabeth-Dicke-Schule im Stadtteil präsent ist.

Tab. 3: Arbeitslosenquote²⁵

	Lerchenberg-Mitte	Lerchenberg-Süd	Gesamtstadt
Bewohner/innen	3.193 absolut	1.583 absolut	202.563 absolut
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	949 / 29,7 %	254 / 16,05 %	6.3942 / 31,57 %
davon			
arbeitslos	16,0 %	6,6 %	11,2 %
langzeitarbeitslos	42,0 %	27,8 %	34,6 %
davon Migranten	21,2 %	0,0 %	19,8 %

4.5.2 Ziele

Im Themenfeld Beschäftigung stehen drei Hauptziele im Vordergrund:

- Die Integration von Arbeits- und Erwerbslosen in den ersten Arbeitsmarkt
- Die Schaffung subventionierter Arbeitsplätze mit dem Ziel der Qualifizierung
- Die Stärkung der Wirtschaftskraft im Erneuerungsgebiet.

²⁵ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

Die Integration von Migranten, Jugendlichen, Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen und Personengruppen in problematischen Lebenssituationen in den ersten Arbeitsmarkt ist als ein zentrales Ziel der sozioökonomischen Stabilisierung des Stadtteils zu sehen. Ein Schlüsselansatz ist die zielgerichtete berufsbefähigende Qualifikation der Betroffenen, die Bildung, Sozialkompetenz und aktivierende Motivationsimpulse miteinander verbindet. Häufig ist hierzu die Schaffung stadtteilbezogener subventionierter, niedrighschwelliger Arbeitsplätze ein erster Schritt.

In diesem Kontext ist zu prüfen, ob über Patenschaften, AGs, Nachhilfestunden oder ähnliches eine Unterstützung benachteiligter Bewohner/innen durch Seniorinnen und Senioren mit einer qualifizierten Berufsbiographie und oft guten Kontakten in die Mainzer Wirtschaft und Arbeitswelt erfolgen kann. Über den Einsatz von 'Integrationspaten' kann ggf. nicht nur der Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt, sondern auch die Verständigung der Bewohner/innen insgesamt verbessert werden kann.

Verfolgt wird eine Doppelstrategie, die darauf gerichtet ist, dass

- einerseits Arbeits- und Erwerbslosen die Einstellungskriterien erfüllen (können) / Erhöhung der Kompetenzen und Qualifikationen
- andererseits Arbeitgeber Arbeitsplätze für Bewerber einrichten, die bestimmte Standardanforderungen nicht bzw. nur eingeschränkt erfüllen (können) / Reduzierung der Anforderungen.

Im Rahmen einer abgestimmten Strategie zur Förderung einer lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sind die Angebotsseite (Projekte) und die Unternehmensseite (Markunternehmen, aufzubauende Unternehmen der sozialen Ökonomie) zusammenzuführen. Die Entwicklung einer lokalen Strategie sollte breit angelegt sein und folgende Elemente berücksichtigen:

- Wirtschaftsentwicklung (Unternehmens-, Existenzgründungen)
- Gewerbeinfrastruktur (Flächen und Räumlichkeiten / Serviceeinrichtungen)
- Arbeitskräftepotential (Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration)
- Städtebauliche Erneuerung (Gebäudebestand und Wohnumfeld)
- Soziale Ökonomie (Gemeinschaftseinrichtungen und Arbeitsplätze).

Folgenden Maßnahmen kommt dabei besondere Bedeutung zu:

Verknüpfung von Maßnahmen zur Stadtteilentwicklung mit Beschäftigungs-, Qualifizierungsmaßnahmen

Projekte, die im investiven Bereich des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' angegliedert sind, sind weitmöglichst mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu koppeln, um dem Prozess der 'sozialen Ausgrenzung' arbeitsloser Bewohner/innen entgegenzuwirken.

Erschließung neuer Beschäftigungsfelder im Quartier - 'Soziale Ökonomie'

Ziel des 'Dritten Sektors' oder einer 'Sozialen Ökonomie' ist, (soziale) Unternehmen aufzubauen, die auf die Bedürfnisse des Stadtteils abgestimmt, lokale Dienstleistungen anbieten, die nur bedingt marktwirtschaftlich finanzierbar sind. Die Einrichtungen verfolgen gemeinwesenorientierte Ziele und sind besonders geeignet, schwer vermittelbare Personen über subventionierte Arbeitsplätze in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie ergänzen die soziale und kulturelle Infrastruktur des Stadtteils und decken Angebote ab, die aus dem städtischen Haushalt nicht finanzierbar wären.

4.5.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Das Fehlen von niedrigschwelligen Arbeitsplätzen vor Ort sowie der Wunsch, erwerbslose Bewohner/innen (insbesondere aus der 'Gustav-Mahler-Siedlung') an den Arbeitsmarkt heranzuführen, erfordern die Durchführung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten, die den Maßnahmeteilnehmer/innen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt eröffnen.

Projekte, die im investiven Bereich des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' angegliedert sind, sind weitmöglichst mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu koppeln, um dem Prozess der 'sozialen Ausgrenzung' arbeitsloser Bewohner/innen entgegenzuwirken.

Die damit verbundenen Handlungsansätze sind im Folgenden aufgeführt:

Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss'

Mit dem nach §16a des Sozialgesetzbuchs neu eingeführten Instrument der Beschäftigungsförderung können Arbeitgeber zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen mit zwei zusätzlichen Vermittlungshemmnissen einen Beschäftigungszuschuss erhalten. Die Höhe des Beschäftigungszuschusses kann bis zu 75 % des Arbeitsentgelts betragen und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren gewährt. Damit wird Langzeitarbeitslosen im Gegensatz zu 'Ein-Euro-Jobbern' eine längerfristige Perspektive geboten. Dies ist insbesondere bei stadtteilbezogenen und 'menschennahen' Tätigkeiten von Bedeutung. Angestrebt wird auf den Lerchenberg zugeschnittene und dort verortete Beschäftigungsangebote zu entwickeln und durchzuführen.

Angebote des Job-Centers zur Arbeitsmarktintegration

Das Job-Center bietet Beratungs-, Vermittlungs- und Förderangebote sowie Bewerbungshilfen und Qualifizierungsmaßnahmen an.

Dabei sind beispielhaft zu nennen:

- Kompetenzfeststellung und biografische Berufsanalyse (Träger: Arbeitsmarktagentur)
- Trainingsmaßnahme 'Vollzeit statt Mini' (Träger: CJD)
- Regionale Vermittlungszentren 'Perspektive 50 Plus' (Ausschreibung läuft)
- Qualifizierung / Coaching / Praktikum für IT-Berufe (IT-Akademie)
- 'Finanziell fit' (für Jugendliche mit drohender Schuldenproblematik / Träger: verschiedene, u.a. SPAZ gGmbH).

Angebote des Zentrums für Physikalische Therapie des Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte – Elisabeth-Dicke-Schule

Das Zentrum für Physikalische Therapie des Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte (Elisabeth-Dicke-Schule) ist mit seinem Rehabilitations- und Berufsqualifizierungsangebot auf eine sehr spezifische Zielgruppe ausgerichtet. Obwohl ein Teil der Schüler im Stadtteil wohnt, besitzt das Zentrum einen eher regionalen Einzugsbereich.

4.5.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Büro für Arbeit und Beschäftigung (BAB)

Eine gezielte, arbeitsmarktorientierte Maßnahme setzt eine individuelle Bestimmung des Qualifikations- und Persönlichkeitsprofils des Bewerbers / der Bewerberin voraus. Ziele sind, das Selbstvertrauen der Arbeitslosen bzw. Erwerbslosen wiederaufzubauen und sie dabei zu unterstützen, einen gangbaren Weg zur sozialen und beruflichen Integration zu finden.

Potentialanalyse, individuelles Empowerment, Beratung zur Berufswegeplanung und Hilfen zur Realisierung sind hierzu wesentliche Stichworte.

Fallbezogen ist zu definieren, wie der individuelle Weg der Integration in den ersten Arbeitsmarkt verlaufen kann oder ob dieser ausscheidet.

Ein wichtiger Schritt hierzu könnte sein, die entsprechenden Anlaufstellen sowie vorhandene Angebote zu Qualifizierung und Beschäftigungsförderung (u.a. SPAZ gGmbH, InBeZ, AMA) vor Ort im Rahmen eines 'Info-Büros' (z.B. Sprechstunden / Veranstaltungen im Büro des Quartiermanagements, im ausgebauten Regenbogentreff) besser als bislang bekannt zu machen. Ergänzend könnte das 'Büro' die Aufgabe übernehmen, Kontakte zu den Betrieben im Stadtteil bzw. zu Betrieben im Einzugsgebiet des Stadtteils herzustellen, mit dem Ziel Plätze z.B. für Praktika zu akquirieren. Von Bedeutung ist auch, Synergien zwischen Beschäftigungsförderung und Stadtteilarbeit herzustellen.

Projekte

Hilfenetz 'Lerche'

Das Hilfenetz ist als Kooperationsprojekt z.B. zwischen einer Kirchengemeinde, einem freien Träger und dem Quartiermanagement zu sehen. Ziel des Projektes ist, Hilfen im Bereich der häuslichen Kranken- und Haushaltspflege für Senioren und Seniorinnen in Lerchenberg durch arbeitslose Personen anzubieten. Bei gleichzeitiger Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens wird Arbeitslosen hierüber der Einstieg in das Berufsleben eröffnet. Die Vermittlung der Dienstleistungen erfolgt über eine im Kontext des Hilfenetzes aufzubauende soziale Kontakt- und Vermittlungsstelle.

Dabei ist eine Kopplung an das Projekt 'Haushaltsassistenz für die Pflege' zu prüfen. Die Assistentkraft erbringt haushaltsbezogene Dienstleistungen für hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen. Auf Initiative der rheinland-pfälzischen Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit wurde mit den Partnern der Initiative 'Menschen pflegen' ein Angebot mit Rahmenvereinbarungen und Curriculum entwickelt, das bei ambulanten Diensten und Trägern verankert ist. Mit der 'Haushaltsassistenz für die Pflege' wird u.a. das arbeitsmarktpolitische Ziel verfolgt, im Einsatzgebiet vorerfahrenen und / oder interessierten Menschen, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsperspektive zu bieten. Dabei erfolgt eine finanzielle Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz. Der Internationale Bund bietet in Mainz eine Ausbildung zur / zum Haushaltssassistentin / Haushaltssassistenten an und vermittelt diese an Unternehmen der häuslichen Pflege.

Im Rahmen des Hilfenetzes sollte in einem zweiten Schritt der Bedarf der Bewohner/innen an niedrigschwelligen Dienstleistungen (z.B. Kleinstreparaturen, Hol- und Bringdienste, Gartenpflege, Service bei Abwesenheit, Hausbetreuung) geprüft werden, die über sogenannte 'Stadtteilhausmeister/innen' erbracht werden können.

In Lerchenberg sind die vorhandene ältere und z.T. hilfebedürftige Bevölkerung auf der einen und die z.T. beschäftigungssuchende Bevölkerung auf der anderen Seite als sich ergänzende Potenziale zu sehen.

Im weiteren Prozess ist ein Träger für das Hilfenetz zu suchen.

Beschäftigungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen Wohnbau Mainz GmbH

Die Wohnbau Mainz GmbH hat im Rahmen ihrer Sozialplanung unterschiedlichste Angebote, u.a. Jugendarbeitsprojekte, entwickelt und umgesetzt.

Im weiteren Prozess ist zu prüfen, ob und wie Angebote der Wohnbau Mainz GmbH in Beschäftigungs- / Qualifizierungsmaßnahmen des Job-Centers oder freier Träger wie z.B. SPAZ gGmbH eingebunden werden können. Dies gilt z.B. für den Bereich der Grünflächenpflege. Parallel sind andere Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. 'Bildungsfonds' / LOS) zu prüfen.

Angebote zur Erhöhung der Mobilität im Stadtteil

Vor dem Hintergrund der demografischen Situation des Stadtteils könnte die Entwicklung zielgerichteter Angebote zur Erhöhung der Mobilität von Seniorinnen / Senioren eine besondere Bedeutung einnehmen. Über den Betrieb eines abrufbaren 'Sozialmobils' (z.B. als Elektromobil o.ä.) wäre eine Beschäftigung für arbeitslose, erfahrene Fahrer vorstellbar. Hierbei wäre eine enge Anbindung an das Hilfenetz sinnvoll.

Medienwerkstatt 'Fernseh-Stadtteil Lerchenberg'

Die Nähe des Stadtteils zum ZDF stellt ein bislang zu wenig genutztes Potenzial dar. Eine Kooperation zwischen Lerchenberger Schulen und dem ZDF bietet vielfältige Projektmöglichkeiten zum Ausbau der Medienkompetenz von Schüler/innen und Jugendlichen, die z.B. im Rahmen von Projektwochen oder LOS-Projekten gefördert werden könnten.

Ausbildungs- und Praktikumsnetzwerk Lerchenberg

Um Schüler/innen der Lerchenberger Schulen und ansässige Firmen und Betriebe besser miteinander zu verknüpfen und die örtlichen Potenziale zu nutzen, ist die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft zu intensivieren. Ziel sollte sein, ein stadtteilbezogenes Praktikumsnetzwerk aufzubauen.

'Parkmeister' (Grünpflege)

Der hohe Anteil an Grün- und Freiflächen im Stadtteil erfordert einen hohen Instandhaltungs- und Pflegeaufwand, der mit der geplanten Erhöhung der Aufenthaltsqualität über zusätzliche Wege und Möblierung steigt und ggf. über die Regelaufgaben der Kommunen hinaus zu unterstützen ist. Ergänzend fallen kontinuierlich kleinteilige Aufgaben im Wohnumfeld, auf Grünanlagen und in Außenanlagen von Gemeinschaftseinrichtungen (Sanierung von Wegen, Pflege von Grün, Müllbeseitigung) an. Vor diesem Hintergrund wird der Einsatz von 'Parkmeistern' im Rahmen eines Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojektes vorgeschlagen. Die Finanzierung der investiven Kosten könnte dabei über die 'Soziale Stadt', der Beschäftigungskosten über den 'Beschäftigungszuschuss' in Kombination mit anderen Fördermöglichkeiten bzw. der Erwirtschaftung von Eigenmitteln erfolgen.

Im ersten Schritt ist hierzu ein geeigneter Träger zu finden.

Etablierung von LOS-Projekten

Das Programm 'Lokales Kapital für soziale Zwecke' (LOS) ist ein Bundesmodellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Mit LOS sollen soziale und beschäftigungswirksame Potenziale vor Ort über Mikroprojekte von bis zu 10.000 Euro aktiviert werden. Die 1. Förderperiode des Programms erstreckte sich bis Mitte Juni 2008.

Für die neue Förderperiode im Jahr 2009 wurden seitens der Landeshauptstadt Mainz keine LOS-Mittel beantragt, da der mit der Programmabwicklung verbundene Verwaltungsaufwand als äußerst hoch festgestellt wurde. Falls sich in den Regionalfenstern ein Bedarf herausstellt, der den Aufwand rechtfertigt, wird eine Beteiligung ab 2010 geprüft. Erschwerend wirkt sich auch aus, dass ein Eigenanteil in Höhe von 20 % bereit zu stellen ist, zu dessen Deckung im Haushaltsjahr 2009 keine Mittel zur Verfügung stehen.

4.5.5 Ergänzendes Projektpool

Initiiert durch Arbeitsförderungsmaßnahmen bzw. weitere Förderprogramme sind Projekte - die zusätzliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Stadtteil bieten - auf ihre Umsetzbarkeit (Trägerschaft, Finanzierung) zu prüfen. Als mögliche Projekte kommen in Betracht:

Arbeitslosentreff

(ggf. in Kopplung mit dem Büro für Arbeits- und Beschäftigungsförderung)

'Schüler für Bürger/innen'

Computer- / Internetkurse, Fitness

4.5.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Anzahl der Teilnehmer/innen in Beschäftigungs-, Qualifizierungsmaßnahmen
- Anzahl der Vermittlungen in den Arbeitsmarkt
- Anzahl der Ausbildungsplätze

4.6 Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie

4.6.1 Ausgangssituation

Räumlich konzentriert sich die soziale Infrastruktur des Stadtteils - Bürgerhaus, Schulzentrum, evangelisches Gemeindezentrum mit Kindertagesstätte und die integrative städt. Kindertagesstätte Lerchenberg (Hindemithstraße 1-5) und städt. Kindertagesstätte Lerchenberg ZDF (Rengerstraße) im erweiterten Umfeld der zentralen Quartiersachse Hebbelstraße - Hindemithstraße.

Die vorhandenen Einrichtungen decken die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene / Senioren und Seniorinnen) in unterschiedlichem Maße ab.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die vorhandenen Kinderbetreuungseinrichtungen über die vorhandenen Kapazitätsgrenzen hinaus ausgelastet sind. Eine adressatengerechte Infrastruktur für Jugendliche ist mit Ausnahme der Angebote der Wohnungswirtschaft nur unzureichend vorhanden. Erwachsene sind mit Ausnahmen der Migranten vielfach in den Vereinen des Stadtteils aktiv. Das Angebot für die Gruppe der Senioren wird im Wesentlichen über die beiden Kirchengemeinden abgedeckt, weist jedoch im Hinblick auf die Alterstruktur Angebotslücken auf. Die stehenden Angebote und Defizite werden im folgenden zielgruppenspezifisch dargestellt:

Kinder

In Lerchenberg-Mitte sind 215 Kinder (30 %) von insgesamt 717 Kindern, in Lerchenberg-Süd 29 Kinder (15 %) von 193 Kindern jünger als 6 Jahre alt. Damit besteht rechnerisch ein Bedarf an 244 Betreuungsplätzen. Für die Kinderbetreuung stehen zur Zeit vier Einrichtungen mit insgesamt 240 Plätzen zur Verfügung. Allerdings werden diese zu 23 % stadteilfremd belegt.

Auf dem Lerchenberg besteht zur Zeit eine leichte Unterversorgung in Höhe von 10 Plätzen, die sich auch in den nächsten beiden Jahren feststellen lässt. Mit dem ab 2010 geplanten Rechtsanspruch für unter dreijährige Kinder entsteht ein Fehlbedarf von fast zwei Kindergartengruppen²⁶.

Perspektivisch wird sich der Bedarf an Betreuungsplätzen mit dem Zuzug jüngerer Familien nach Lerchenberg-Süd und -Nord weiter erhöhen.

Der evangelische Kindergarten 'Maria Magdalena' (Hebbelstraße 56), der als größte Kinderbetreuungseinrichtung des Gebietes von ca. 75 Kindern besucht wird, ist Teil des Gemeindezentrums. Die Einrichtung wird zu 76,0 % von ausländischen Kindern besucht (stadtweit 5. Stelle im Anteil ausländischer Kinder). Nicht eingerechnet sind Kinder von Spätaussiedlern, so dass der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund letztendlich bei über 80 % liegt. In Reaktion hierauf ist u.a. eine türkische Fachkraft beschäftigt. Darüber hinaus sind vier Sprachförderprogramme etabliert und eine Sprachförderung in Gruppen wird verfolgt.

In der Rubensallee 1 liegt in unmittelbarer Nähe zum Fördergebiet der katholische Kindergarten 'St. Franziskus'. Das Einzugsgebiet der Einrichtung, die von 65 Kindern besucht wird, erstreckt sich ebenfalls über den gesamten Stadtteil.

Die städtischen Kindertagesstätten bieten nur bedingt Betreuungsplätze für Kinder aus dem Quartier, da sie als integrativer Kindergarten und als ZDF-Kindergarten eine jeweils überörtliche Bedeutung aufweisen.

Die integrativ ausgerichtete städtische Kindertagesstätte Mainz-Lerchenberg (Hindemithstraße 1-5) betreut insgesamt 53 Kinder, davon 23 hör- und sprachbehindert. Auch hier ist eine türkische Fachkraft auf Teilzeitbasis beschäftigt.

²⁶ Beschlussvorlage 'Kindertagesstättenbedarfsplan 2007', Landeshauptstadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, 29. Oktober 2007

Die ebenfalls städtische, jedoch durch das ZDF mitfinanzierte Kindertagesstätte Lerchenberg, ZDF (Regerstraße 25) wurde in den 1990er-Jahren errichtet und im Jahr 2007 erweitert. Die Einrichtung wird zur Zeit von 47 Kindern besucht, davon leben 32 nicht im Stadtteil. Gebäude und Freiflächen zeigen sich attraktiv, jedoch stadträumlich nicht integriert. Die Kindertagesstätte hat Erweiterungsbedarf; der Hort wurde bereits in Räumlichkeiten in der Gustav-Mahler-Straße 1 ausgelagert.

Die Betreuungszeiten der Einrichtungen variieren. Ganztagsplätze, u.a. als Krippenplätze für Kleinkinder unter 3 Jahren und als Hortplätze für bis zu 12-jährige Schulkinder, werden lediglich in der integrierten Einrichtung und im 'ZDF-Kindergarten' geboten. Somit stehen für die Kinder aus dem Stadtteil kaum Ganztagsplätze zur Verfügung. Die Anzahl der Alleinerziehenden unter den Familien mit Kindern in Lerchenberg-Mitte liegt bei 35 % (absolut 95 Alleinerziehende), d.h. weit über dem Durchschnitt der Gesamtstadt (26,2 %). Damit diese einen Beruf ausüben können, ist die Ausweitung der ganztägigen Betreuungsplätze unverzichtbar. Zu prüfen ist, in welchem Umfang und wo das Angebot einer Teilzeitbetreuung mit Verpflegung und einer Ganztagsbetreuung ausgebaut werden kann.

Laut dem Kindertagesstättenbedarfsplan von 2007 wird überprüft, ob eine weitere Kindergartengruppe in der kath. Einrichtung 'St. Franziskus' eröffnet werden kann. Darüber hinaus ist eine Erweiterung der evangelischen Einrichtung im Gespräch.

Eine ergänzendes Betreuungsangebot übernimmt der Regenbogentreff mit Hausaufgabenhilfe und Spielmöglichkeiten. Dieses Angebot wird besonders von Kindern aus der 'Gustav-Mahler-Siedlung' genutzt.

Tab. 4: Kindertagesstättenbedarfsplan²⁷

Einrichtung	TZ	TZV	GZ	Gesamt	davon zweijährig	Krippe	Hort	Belegung 01.01.2007
Maria Magdalena (ev.)	75			70				75
St. Franziskus (kath.)		65		65	7			65
Integr. Lerchenberg (städt.)			30	30			20	30
Integr. Lerchenberg (städt.) Behinderte Kinder			23	23				23
ZDF			54	54	2	30	10	47
Gesamt	75	65	107	247	9	30	30	240

Jugendliche

Jugendcafé Bürgerhaus (Jugendcafé Juca)

Das Jugendcafé 'Juca' im Bürgerhaus ist für Kinder und Jugendliche an vier Nachmittagen als offener Jugendtreff gestaltet. Die Ausstattung, sowohl personell als auch räumlich, ist verbesserungswürdig (siehe auch Kapitel Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport).

Regenbogentreff

Im durch die Wohnbau Mainz GmbH eingerichteten und unterhaltenen 'Regenbogentreff' in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' wird Schüler/innen der Grundschule wie weiterführender Schulen bis zum Alter von 14 Jahren eine Hausaufgabenbetreuung angeboten. An drei Nachmittagen pro Woche werden zusätzlich Freizeitangebote eröffnet. Betreuungs- und Beratungsangebote für Eltern sowie ein umfangreiches Ferienprogramm runden das Angebot der Einrichtung ab.

Die Räumlichkeiten entsprechen zur Zeit nicht mehr dem Bedarf der Nutzer/innen.

²⁷ Beschlussvorlage 'Kindertagesstättenbedarfsplan 2007', Landeshauptstadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, 29. Oktober 2007

Erwachsene

Die Bewohner/innenstruktur im Stadtteil hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verändert. Der Anteil an sozial schwachen und ausländischen Familien hat sich erhöht, ihre Integration in die vorhandenen Strukturen gestaltet sich schwierig. Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit verschärfen die Situation zusätzlich. Freizeitangebote für Erwachsene existieren im Wohngebiet, insbesondere in Mitte kaum, gleiches gilt für informelle Plätze, die nachbarschaftliche Treffen im Wohnumfeld ermöglichen.

Senioren

Die Altersstruktur in Lerchenberg-Mitte führt zu einem steigenden Bedarf an adressatengerechten Angeboten für die ältere Generation.

Von beiden Kirchengemeinden wird ein explizit auf Senioren ausgerichtetes, abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Bildungsprogramm angeboten. Im Bürgerhaus ist eine vom Arbeitersamariterbund getragene Seniorentagesstätte angesiedelt. Darüber hinaus werden durch Vereine (Sportverein, Karnevalsverein, Wanderverein) und die Kommunalpolitik Aktivitäten für ältere Bürger/innen angeboten.

Es bestehen jedoch neben den Kirchen keine Beratungsstellen, Treffpunkte, mobile Betreuungsangebote, Wohn- oder Pflegeeinrichtungen. Auch generationsübergreifende Einrichtungen sind nicht vorhanden.

Zur Zeit ist seitens eines privaten Betreibers der Bau seniorengerechter Wohnungen mit einer integrierten Pflegeeinrichtung im Nordosten des Stadtteils geplant.

Generationsübergreifende Angebote

Die evangelischen Gemeinde Maria-Magdalena und die katholische Gemeinde St. Franziskus sind wichtige generationenübergreifend orientierte soziale Einrichtungen des Stadtteils. Die damit verbundenen Angebote sind in der Bewohnerschaft in Lerchenberg-Nord und -Süd sehr gut verankert. In Lerchenberg-Mitte sind die Kirchengemeinden primär über die Kinderbetreuungsangebote präsent.

4.6.2 Ziele

Zielgruppenübergreifend sind im Rahmen der Entwicklung der kommunalen Infrastruktur folgende grundsätzliche Ziele zu verfolgen:

- Aufbau und Einbindung lokaler Initiativen, Projekte und Einrichtungen in die Bedarfsbestimmung und -umsetzung
- Aufbau und Unterstützung von Plattformen zur Entwicklung, Abstimmung und Vernetzung von Angeboten
- Personalkontinuität in den Einrichtungen und Projekten
- Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements, Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Gewinnung zusätzlicher Ressourcen durch Fördermittelakquisition und Initiierung von Sponsoringprojekten.

Zielgruppenspezifisch stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Kinder

- Schließen von Angebotslücken

Die existierenden Defizite in der Betreuung der 0 – 3 sowie der 3 – 6 Jahre alten Kinder sowie der Hortbetreuung sind durch Erweiterung der Angebote insbesondere im städtischen Segment zu beheben.

- Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote

- Ausbau der flankierenden Förderung, v.a. Sprachförderung für Kinder und Eltern
Erhalt / Ausbau der Sprachförderung in den Kindertagesstätten
- Förderung der Ressourcen und Potenziale der Eltern
Ziel ist, Eltern in ihrem Alltag zu entlasten und gleichzeitig in die pädagogische Arbeit der Einrichtung einzubinden, um sie für die Bedürfnisse und Schwierigkeiten ihrer Kinder zu sensibilisieren.
- Transparente Gestaltung der Angebote für Kinder und Eltern
Ort, Uhrzeit und Programm der Kinderangebote sind mehrsprachig im Stadtteil bekannt zu machen.
- Qualitative Verbesserung der Einrichtungen
Neubau / Erweiterung der städtischen Kindertagesstätte
Erweiterung der Kindertagesstätte der ev. Kirchengemeinde
- Qualitative (Ausstattung, Sicherheit, Sauberkeit) und quantitative Verbesserung öffentlichen Spielräume
- Fortbildung und Unterstützung der Akteure vor Ort
Ziel ist, die Akteure vor Ort insbesondere in der Betreuung nichtdeutscher Kinder und ihrer Eltern zu unterstützen
- Aufstockung der Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit

Jugendliche

- Förderung der Sport- und Freizeitgestaltung
Für Jugendliche sind Eltern unabhängige Rückzugsmöglichkeiten, d.h. Aufenthaltsflächen und Orte, an denen ein informelles, anwohner-konfliktfreies Treffen möglich ist, zu eröffnen.
- Eröffnung von mobilen Angeboten für Jugendliche über 14 Jahren, ggf. aufsuchende Jugendarbeit
- Verbesserung der personellen und räumlichen Ausstattung des Jugendcafés 'Juca'

Erwachsene

- Förderung der Kommunikation und Nachbarschaft
Um dem resignativen Verhalten einzelner Bewohner/innen und den mangelnden Kontakten der Bewohner/innen aus unterschiedlichen Quartieren entgegen zu wirken, sind Kommunikationsmöglichkeiten und nachbarschaftliche Kontakte zu fördern.
- Schaffung von Freizeit- und Kulturangeboten
Ziel ist, die vorhandenen kirchlichen Angebote zu ergänzen, da momentan nur ein Teil der Erwachsenen mit diesen Angeboten erreicht wird. Die Definition attraktiver Angebote ist in enger Zusammenarbeit mit dem Migrationsbüro der Landeshauptstadt Mainz vorzunehmen.

Senioren / Seniorinnen

- Förderung der Nachbarschaft
Bedingt durch Milieuveränderungen im Stadtteil haben speziell die Senioren das Gefühl, dass bestehende nachbarschaftliche Netze verloren gehen.
- Wiederaufbau eines Sicherheitsgefühls im Stadtteil
Einige Senioren fühlen sich im Stadtteil aufgrund zugezogener, ihnen unbekannter Bewohner/innen nicht mehr sicher.
- Ausbau von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten

Neben den Angeboten der Kirchengemeinden ist die Schaffung von weiteren Treffpunkten und Freizeitangeboten sinnvoll.

- Aufbau von individuellen Betreuungsangeboten und Hilfen

Für die älteren Senioren / Seniorinnen sind individuelle Betreuungsangebote und Dienste zur Sicherstellung der Versorgung anzubieten, die gleichzeitig Kommunikation gewährleisten.

- Interessenvertretung für Senioren

Vergleichbar mit der Situation der Kinder und Jugendlichen sind die Belange der Senioren / Seniorinnen im Stadtteil intensiver zu berücksichtigen. Hierzu gehört ein kontinuierliches Abstimmen von Bedarfen und Angeboten ebenso wie die Einbindung der Zielgruppe in den Erneuerungsprozess des Stadtteils.

4.6.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze zur Verbesserung des sozialen (und kulturellen) Lebens liegen in der kooperativen Definition zielgruppenspezifischer Bedarfe und Angebote, deren Umsetzung vielfach in Synergie zu den übrigen Themenfeldern des Erneuerungsprozesses wie Verbesserung der Wohnverhältnisse, zielgruppengerechte Gestaltung des Wohnumfeldes, Hilfe bei Miet- und Wohnungsproblemen, Abbau der Arbeitslosigkeit etc. steht.

Zwischennutzung des Schulaltbaus

Die ehemalige Grundschule im rückwärtigen Bereich des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums steht seit dem Neubau der Grundschule leer. Einige Räume wurden im Jahr 2008 durch die GWM mit geringem Budget für eine Nutzung hergerichtet. In Teilbereichen ist die Möblierung noch zu ergänzen. Die Räume werden ab dem Jahr 2009 durch Vereine genutzt.

Bislang ist die mögliche Dauer der Zwischennutzung des baulich stark mangelbehafteten Gebäudes, das daher nur im Erdgeschoss und Untergeschoss genutzt werden kann, vorläufig für ca. 5 Jahre zu sehen.

4.6.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Ausbau des Regenbogentreffs für bürgerschaftliche Nutzungen

In Lerchenberg existieren nur unzureichend Räumlichkeiten für bürgerschaftliche Nutzungen, die eine geringe Zugangschwelle aufweisen und die Bewohner/innen des gesamten Stadtteils nutzen können.

Die Räume des 'Regenbogentreffs' in der Gustav-Mahler-Straße 1 bestehen aus drei aneinanderhängenden Räumen und werden derzeit nur von Anwohner/innen der 'Gustav-Mahler-Siedlung' genutzt. Das beengte Raumangebot stimmt nicht mit dem Bedarf an Räumlichkeiten für die Angebote des 'Regenbogentreffs' und für bürgerschaftliche Nutzungen aus dem Stadtteil sowie Beratungs- und Betreuungsangebote überein.

Verfolgt wird vor diesem Hintergrund, die Verbesserung und Ausweitung des Angebots der Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangebote, die Verbesserung der Ausstattung für das Team des Regenbogentreffs, die Eröffnung von Raumangeboten für Gruppen aus dem Stadtteil und die gleichzeitige Nutzung von Räumen des Treffs durch verschiedene Gruppen.

Um die vorhandenen Räume besser nutzen zu können bzw. zu ermöglichen, dass auch Gruppen nebeneinander ungestört arbeiten oder sich treffen können, besteht die Notwendigkeit zum Umbau der Räumlichkeiten. Ziel des Umbaus ist, die Schaffung eines größeren Versammlungsraums mit angeschlossenen Toiletten sowie einer kleinen Teeküche, die unabhängig von den restlichen Räumen nutzbar ist. Das Inventar muss abschließbar sein. Weiterhin soll für die

Mitarbeiter/innen des Regenbogentreffs ein Besprechungsraum eingerichtet werden und die räumliche Situation der Hausaufgabenhilfe verbessert werden.

Städtische integrative Kindertagesstätte (Sanierung oder Neubau) / Ergänzung bürgerschaftlicher Angebote

Eine Bestandsanalyse der GWM zeigt brandschutz- und sicherheitstechnische Mängel, erhebliche Baumängel, Mängel der Anlagentechnik, des Energieverbrauchs und Mängel des Raumprogramms auf. Die Zustandsdiagnose macht deutlich, dass die Kita nach fast 40 Jahren intensiver Nutzung mehr als Gebrauchsspuren und Abnutzungserscheinungen aufweist. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit zur Erweiterung der Einrichtung.

Da die Kosten eines Neubaus (1.110.000 Euro) nur geringfügig über den Kosten einer Sanierung (992.500 Euro) liegen und eine Erweiterung auf dem heutigen Grundstück im Abgleich mit dem Gebäudeerscheinungsbild problematisch erscheint, wird ein Neubau der erweiterten Einrichtung als Teil des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums empfohlen. Als Standort kommt das städtische Grundstück im Bereich des ehemaligen Hausmeisterhauses an der Heibelstraße in Frage. Damit verbunden wäre auch ein ungestörter Betrieb der Einrichtung bis zum Umzug. Im Kontext eines Neubaus ist zu prüfen, ob zusätzliche Räumlichkeiten, z.B. Räume für Vereine und Gruppen, für Beratungsangebote und die Integration der Stadtteilbibliothek sinnvoll wären. Die damit verbundenen erhöhten Investitionen könnten durch die Veräußerung des heutigen Kita-Grundstückes zu Wohnzwecken (Empfehlung des Büros F + H) und eine Förderung der stadtteilbezogenen Nutzungen aus Mitteln der 'Sozialen Stadt' kompensiert werden.

Im Jahr 2009 wird im Rahmen der Erstellung des Masterplanes zur Sanierung der insgesamt 36 städtischen Kindertagesstätten und der Abstimmung der Planung des benötigten Platzangebotes für Kinder im Alter von 2-6 Jahren auch die Planung für den Stadtteil Lerchenberg weiter konkretisiert.

Projekte

'Stadtteilcafé / Bürgertreff'

In einem als Wohnertreff zu verstehenden niedrigschwelligen 'Stadtteilcafé' besteht die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch für alle Lerchenberger. Den Auftakt könnte ein Erzählcafé in den ausgebauten Räumen des Regenbogentreffs bilden, in dem 'Neu-Lerchenberger' u.a. berichten woher sie kommen und warum sie heute auf dem Lerchenberg leben. Ein weiterer Baustein könnte ein multikulturelles Kochstudio (s.a. Handlungsfeld 'Integration') sein, in dem unterschiedliche Länder über ihre Küche und Geschichte präsentiert werden. Die Initialphase könnte z.B. über den 'Bildungsfonds' finanziert werden.

Ziel ist, perspektivisch ein Stadtteilcafé als festen Bürgertreff (ggf. im Kontext Neubau Kita oder Bürgerhaus) zu etablieren, das im Kontext von Qualifizierung und Beschäftigungsförderung geführt wird. Im Café kann u.a. ein Mittagessen für Kinder und/oder Senioren angeboten werden. Dabei ist ggf. die lokale Gastronomie (z.B. Kantine der Wasserschiffahrtsdirektion) einzubeziehen und für Kooperationen zu gewinnen. Perspektivisch denkbar ist der Ausbau eines Frühstücks-, Mittags- und Partyservice.

Sanierung des Bürgerhauses

Eine Zustandsdiagnose der GWM zeigt, dass sich das Bürgerhaus trotz 30-jähriger intensiver Nutzung in einem relativ gutem Zustand befindet. Gebrauchsspuren und Abnutzungserscheinungen können mit einer Teilsanierung behoben werden. Handlungsbedarf besteht insbesondere in den Bereichen Gebäudetechnik (hoher Energieverbrauch), Brandschutz sowie barrierefreie Erschließung. Im Vorfeld der Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes ist das heutige Raumprogramm im Abgleich mit den Anforderungen des Stadtteils zu überprüfen.

Da die Rahmenbedingungen der zukunftsfähigen Nutzung noch offen sind, kann der Sanierungsaufwand zur Zeit lediglich überschlägig geschätzt werden (750.000 bis 3.000.000 Euro).

Erweiterung der ev. Kindertagesstätte

Bei der Kindertagesstätte der evangelischen Maria-Magdalena-Gemeinde besteht die Notwendigkeit eines Ausbaus sowie einer Erweiterung und Aufwertung des Außengeländes. Nach Planung des Trägers sollte das Kellergeschoss mit einem Speiseraum, einer Küche und einem Teamzimmer ausgebaut werden. Im Erdgeschoss sollten weitere Räume für Kindergruppen (zusätzliche Ganztagsplätze / zwei Krippengruppen) entstehen. Inhaltliches Ziel ist, insbesondere die Sprachförderungsangebote und Möglichkeiten zu Elterngesprächen zu verbessern.

Aufgrund einer Absage der Finanzierung durch die Evangelische Landeskirche werden zur Zeit andere Möglichkeiten zur Optimierung der Angebote geprüft, im Falle fehlender Mittel wird ggf. lediglich eine Renovierung der vorhandenen Räume vorgenommen und / oder eine Zurücknahme vorhandener Angebote (Reduzierung der Kita-Plätze) geprüft.

Erweiterung der ZDF-Kindertagesstätte / Öffnung der Einrichtung für Quartierskinder

Die städtische Kindertagesstätte wird zur Zeit hauptsächlich von 'ZDF-Kindern' genutzt. Vor dem Hintergrund von Kapazitätsgrenzen ist eine Erweiterung geplant. In diesem Kontext ist zu prüfen, ob die Einrichtung mit dem Ziel der Integration auch für Stadtteilkinder geöffnet werden könnte.

4.6.5 Ergänzendes Projektpool

offen

4.6.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Ausstattung und Angebot der Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Anzahl ganztägiger Betreuungsangebote
- Angebot an Sprachförderung

**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**

*Eingang
Schulzentrum*



Jugendcafé 'Juca'



*Regenbogentreff
'Gustav-Mahler-
Siedlung'*



**Soziale
Infrastruktur,
Jugend und Familie**
Kindertagesstätten

*Städt. Kindertages-
stätte Lerchenberg
ZDF,
Regerstraße*



*Integrative städt.
Kindertagesstätte
Lerchenberg,
Hindemithstraße*



*Ev. Kindergarten
'Maria Magdalena',
Hebbelstraße*



4.7 Themenfeld Integration

4.7.1 Ausgangssituation

Auch in den Ausgangslagen sozialer Integration zeigt sich der Stadtteil aufgrund der stark divergierenden Sozialstrukturen gespalten.

Grundsätzlich besteht ein Kommunikations- und Verständnisdefizit zwischen den Quartieren Nord / Süd und Mitte. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass alteingesessene Träger des Vereinslebens nicht ausreichend integrativ wirken können, da sie lediglich Interessen einer Teilgesellschaft ansprechen, wodurch die im Stadtteil bestehende Segregation ggf. weiter verschärft wird. Ursächlich hierfür ist nicht nur die Verortung der Einrichtungen im Quartier, sondern auch die milieubedingte, differierende Inanspruchnahme eröffneter Angebote durch die Bewohner/innen. Das seit 2007 arbeitende Quartiermanagement und der Ausschuss 'Soziale Stadt' ist vor dem Hintergrund der erkennbaren Problemlagen als wichtige Partizipations-, Kommunikations- und Integrationsbasis zu sehen.

Als bestehende, verbindende Klammern sind die Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Jugendarbeit, deren Programm an zwei Standorten (Jugendcafé Bürgerhaus und Regenbogentreff 'Gustav-Mahler-Siedlung') in enger Zusammenarbeit gestaltet wird, zu sehen.

Wenngleich kleinräumig in Mitte konzentriert, sind weite Teile der Bevölkerung des Stadtteils von gesamtgesellschaftlichen Integrationsproblemen betroffen. Die Integrationsdefizite äußern sich in unterschiedlichsten sozialen Konflikten.

Auffallend hoch ist in Lerchenberg-Mitte z.B. die Zahl der Interventionen durch die Jugendgerichtshilfe mit 28 pro 100 Jugendlichen (Gesamtstadt 11 pro 100 Jugendlichen / Lerchenberg-Süd 2 pro 100 Jugendlichen). Die Zahl der Interventionen, die sich seit 1992 fast vervierfacht hat, liegt damit an zweiter Stelle im gesamtstädtischen Vergleich²⁸. Auch in der Kriminalitätsstatistik, gemessen am Wohnort der Tatverdächtigen, liegt Lerchenberg-Mitte im oberen Bereich. Verbunden mit den angestiegenen Vandalismus- und Aggressionsproblemen zeichnet sich hier ein erhebliches Konfliktpotenzial im Jugendbereich ab.

Im Umfeld der 'Gustav-Mahler-Siedlung' werden verbale Aggressivität, Gewalt, Drogen und die Sozialstruktur als Gründe, diesen Ort zu meiden, von Kindern und Jugendlichen des Stadtteils besonders häufig benannt²⁹. Kriminalitätsprävention, Jugendarbeit, Sicherheit im Wohnumfeld und soziale Integration sind hier besondere Herausforderungen.

Eine in weiten Teilen des Stadtteils sichtbare soziale und ökonomische Stabilität täuscht darüber hinweg, dass die Gegensätze zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen sehr deutlich ausgeprägt sind. Die Sozialraumanalyse verortet gerade auf Grund der Gegensätzlichkeit der Bevölkerungsmilieus in Lerchenberg das größte soziale Spannungspotenzial aller Mainzer Stadtteile³⁰.

²⁸ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

²⁹ Spielbereiche und Wegenetze: Abschlussbericht der Fragebogenauswertung zur Spielleitplanung für den Mainzer Stadtteil Lerchenberg, Prof. Dr. A. Escher und Thorsten Wissmann M.A., Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität, März 2006; S. 22, 23

³⁰ Sozialraumanalyse S.81

Tab. 5: *Ausländeranteil*³¹

	Lerchenberg-Mitte	Lerchenberg-Süd	Gesamtstadt
Bewohner/innen	3.193 absolut	1.583 absolut	202.563 absolut
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	700 absolut / 23,3 %	43 absolut / 2,9 %	31.380 absolut / 17,0 %
Davon arbeitslos	25,1 %	9,3 %	18,4 %
langzeitarbeitslos	66,1 %	76,7 %	71,8 %
davon Migranten	21,2 %	0,0 %	19,8 %

Lerchenberg-Süd

Wesentliche Gründe für die hohe soziale Stabilität, gesellschaftliche Integration und ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl in der Bewohnerschaft von Lerchenberg-Süd liegen in der bereits dargestellten Altersstruktur der Bewohner/innen sowie in den Eigentums- und Wohnverhältnissen im Quartier. Die heutigen Seniorinnen und Senioren waren häufig in relativ einkommensstarken und gesellschaftlich einflussreicheren Berufspositionen tätig, konnten Kapital bilden und Immobilieneigentum erwerben. Die Identifikation mit dem Stadtteil ist aufgrund der langjährigen Wohndauer, der Bindung an Eigentum und eine sehr gute Integration in das Stadtleben (Kirchen, Bürgervereine, Kommunalpolitik) sehr hoch.

Ein besonderes Aufgabenfeld der Zukunft liegt in der Begleitung der demographischen Entwicklung des Quartiers. Eine damit verbundene Aufgabe ist, seniorengerechte Lebensverhältnisse bei gleichzeitiger Förderung des Verständnisses für andere Lebenssituationen zu sichern und die Teilhabe am Quartiers- und Stadtleben sowie an der zukunftsweisenden Entwicklung des Stadtteils auch in fortgeschrittenem Alter zu ermöglichen.

Lerchenberg-Mitte

Im Stadtteil leben zur Zeit 957 Migranten und Migrantinnen³². Gegenüber der im Rahmen der Sozialraumanalyse von 2005 angegebenen Anzahl von 884 Ausländern ist der Anteil der Nicht-Deutschen Bevölkerung damit nochmals gestiegen. Die absolute Anzahl der Bewohner/innen mit Migrationshintergrund liegt aufgrund der nicht erfassten Migranten mit deutscher Staatsbürgerschaft höher. 700 Migranten, d.h. ca. 80 % der auf dem Lerchenberg lebenden Bürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft, leben in Lerchenberg-Mitte. Nur 4,9 % der Migranten leben in Lerchenberg-Süd (absolut 43 ausländische Bewohner/innen)³³.

In Lerchenberg-Mitte ist der Anteil der Kinder unter den Ausländern mit 25,1 % (absolut 176 Kinder) bereits statistisch hoch. Eine Einschätzung der realitätsnahen Situation vermitteln die Kinder, die den ev. Kindergarten 'Maria Magdalena' besuchen. 72 Kinder verteilen sich hier auf 18 Herkunftsländer und 15 verschiedene Muttersprachen. Deutsch wird lediglich von 21 Kindern als Familiensprache angegeben. Lediglich 12 Kinder weisen keinen Migrationshintergrund auf. 30 Kinder mit Migrationshintergrund besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft; 8 Kinder besitzen neben der deutschen noch eine weitere Staatsbürgerschaft und lediglich 22 Kinder sind im Sinne der Staatsbürgerschaft Ausländer.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung aus wiederum unterschiedlichen kulturellen Milieus führt zu einer zunehmenden Stigmatisierung des Quartiers und zu einer gefühlten Benachteiligung des Stadtteils über die Quartiersgrenzen hinaus.

³¹ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

³² Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen; Abteilung Statistik. Stand 31.03.2008

³³ Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica Forschung und Beratung, Berlin Dezember 2005

4.7.2 Ziele

In Lerchenberg-Mitte überwiegen Herausforderungen, wie sie aus anderen Quartieren mit einer hohen Konzentration sozialer Problemlagen bekannt sind.

Zur Förderung der Integration (sozial, ökonomisch, politisch) sind insbesondere quartiers- und zielgruppenbezogene Ansätze in den Themenfeldern Bildung, Sozialarbeit, Wohnumfeld, Kultur und Freizeit zu verfolgen. Besonderes Augenmerk wird hierbei gelegt auf:

- den Ausbau und die Intensivierung der Betreuungs- und Förderangebote für Kinder, mit dem Ziel ihre Bildungschancen zu erhöhen
- die Eröffnung adressatengerechter Qualifizierungs- (Übergang Schule - Beruf), Freizeit- und Kulturangebote für Jugendliche, mit dem Ziel, ihre Identifikation mit dem Stadtteil und der Gesellschaft in der sie leben, zu erhöhen
- das Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten für Erwachsene, um die mit dem Migrationshintergrund oft verbundene Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung abzubauen
- die Begegnung zwischen Quartieren und Generationen, als ein wichtiger Ansatz zum Abbau von Vorurteilen und zum gegenseitigen Kennen lernen, Entwicklung von Projekten zur Begegnung zwischen Jung und Alt und zwischen Lerchenberg-Mitte und Lerchenberg-Süd
- Vernetzende Beratungsangebote, durch Vernetzung der im Integrationsbereich tätigen Vereine und Initiativen bzw. deren Angebote kann das Beratungsangebot optimiert und ausgebaut werden, Familienberatung, Berufsberatung, Rechtsberatung und Schuldnerberatung.

4.7.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze zur Ergänzung und Verbesserung der Integration sind der Ausbau der Sprachförderung und die damit verbundene Unterstützung der Einrichtungen, die diese durchführen. Darüber hinaus ist ein weiterer Ansatz der Ausbau der Beratungsangebote und das Erleichtern des Zugangs zu den vorhandenen Angeboten.

Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken' – 'InPact' (AGARP)

Das Projekt 'InPact' der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Rheinland-Pfalz (AGARP) hat die Aktivierung und Motivation von Migranten/innen zum Ziel. Gefördert wird u.a. sich aktiv in gesellschaftliche Planungsprozesse einzubringen. Darüber hinaus wird in den etablierten Institutionen für eine Integration von Migranten geworben.

'InDica' ist im November 2002 als Teilprojekt von 'InPact' mit der ersten Fortbildungsreihe für Multiplikator/innen gestartet. Dabei wurden Menschen mit Migrationshintergrund, zumeist Mitglieder von Migrantenorganisationen, Muttersprachenlehrer/innen u.a., ausgebildet, in ihrer Muttersprache Wissen über das rheinland-pfälzische Schulsystem und die Formen der Elternmitwirkung in der Schule, über Sprachförderung und Mehrsprachigkeit, über Berufswahl und Ausbildungswege an Eltern, zumeist in deren Muttersprache, weiterzugeben. Die Elternveranstaltungen werden von Multiplikatoren/innen, selbständig organisiert, beworben und durchgeführt. Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe bietet die AGARP kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an.

Ziel ist, entsprechende Angebote auf dem Lerchenberg zu verankern, die sich insbesondere an Eltern aus der 'Gustav-Mahler-Siedlung' richten.

4.7.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Gründung eines AK Migra / Einbindung von Integrationsassistenten

Vor dem Hintergrund der besonderen Integrationsbedürftigkeit von Bewohner/innen der 'Gustav-Mahler-Siedlung' wird die Gründung eines Arbeitskreises Migrantinnen / Migranten (AK Migra) vorgeschlagen. Die Mitglieder setzen sich insbesondere für Projekte ein, die die Integration und das Miteinander von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft fördern. Der AK Migra vertritt die Interessen der zugewanderten Bevölkerungsgruppen im Stadtteilentwicklungsprozess. Eine wesentliche Voraussetzung für seine Mitglieder ist, dass sie als Multiplikatoren in die und aus den unterschiedlichen Communities wirken.

Bei diesem Projekt ist die Zusammenarbeit mit AGARP zu suchen mit dem Ziel, den Träger zur Begleitung des AK Migra zu gewinnen und ausgebildete Multiplikatoren/innen als Integrationsassistenten einzusetzen.

Projekte

Multikulturelles Kochstudio

Unter dem perspektivischen Dach eines 'Stadtteilcafés' wird die Einrichtung eines multikulturellen Kochstudios vorgeschlagen.

In den über Eigenmittel und Einnahmen getragenen monatlichen Veranstaltungen steht das quartiersübergreifende gemeinsame Kochen und Essen internationaler Gerichte, die jeweils unter einem regionalen Blick zubereitet werden, im Vordergrund. Themenbezogen besteht die Möglichkeit, mehr über den Hintergrund der Menschen, die im Stadtteil leben, zu erfahren sowie sich über Probleme und Perspektiven auszutauschen.

Zur Zeit wird geprüft, wie die Küche der Elisabeth-Dicke-Schule für das Kochstudio genutzt werden kann.

Sprachkurse

Neben dem vorrangigen Ziel der Teilnehmer/innen, Deutsch zu lernen, tragen Sprachkurse dazu bei, dass Personen unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlichster sozialer Situation sich kennen lernen und Erfahrungen über ihre Lebenssituation austauschen.

Auf dem Lerchenberg ist ein auf die Bedarfe der Bewohner/innen der 'Gustav-Mahler-Siedlung' ausgerichtetes Angebot an Sprachkursen vor Ort zu entwickeln. Diese sollen insbesondere die Alltagskommunikation und das nachbarschaftliche Miteinander erleichtern. Träger und Finanzierungsmöglichkeiten sind im weiteren Prozess zu klären.

'Sportstudio'

Die Einrichtung eines 'Sportstudios' richtet sich insbesondere an Jugendliche der 'Gustav-Mahler-Siedlung', die bislang schwer erreichbar sind, da keine der vorhandenen Angebote ihren Interessenlagen entsprechen. Ob sich das Studio auf Ausdauer- und Krafttraining beschränkt oder ob unter qualifizierter Anleitung auch Trainingsmöglichkeiten in Kick- und Thaiboxen, Jiu-Jitsu oder klassischem Boxen angeboten werden, ist im Zuge der weiteren Projektausarbeitung mit den Adressaten der Einrichtung zu klären. Ziel ist, den Jugendlichen einerseits Selbstbewusstsein zu vermitteln, andererseits über einen Ehrenkodex 'gewaltbegrenzende Regeln' zu vereinbaren.

In einem ersten Schritt sind geeignete Räumlichkeiten, Mentoren und Sponsoren für das Projekt, das im Zusammenwirken mit der Wohnbau Mainz GmbH durchgeführt werden kann, zu finden. Perspektivisch ist das Studio für den gesamten Stadtteil zu öffnen.

Öffnung bestehender Institutionen

Die Öffnung bestehender Institutionen, d.h. die Gewinnung von Mitgliedern im Bereich der benachteiligten Bewohnerschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Integration und zum Abbau von wechselweisen Vorurteilen leisten. Dies kann z.B. durch einen 'Tag der offenen Tür' oder / und eine Beteiligung und Präsentation der Vereine bei Veranstaltungen im Stadtteil (z.B. Sommerfest in der 'Gustav-Mahler-Siedlung') erfolgen. Darüber hinaus ist auch die Stadtteilpolitik auf die Einbindung von Migranten / Migrantinnen auszurichten.

4.7.5 Ergänzendes Projektpool

offen

4.7.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Soziale Einbindung und Anteil der Migranten am gesellschaftlichen Leben des Stadtteils
- Grad der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil
- Akzeptanz, Vielgestaltigkeit und Inanspruchnahme der Angebote durch Migranten

Integration

Fotos:
Regenbogentreff

*Sommerfest in der
Gustav-Mahler-
Siedlung 2008*



*Sommerfest in der
Gustav-Mahler-
Siedlung 2008*



*Regenbogentreff
Sommerferien 2008*



4.8 Themenfeld Schule und Bildung

4.8.1 Ausgangssituation

Im Übergangsbereich zwischen den Lerchenberger Bezirksteilen Mitte, Nord und Süd befindet sich das Schulzentrum mit Grund- und Hauptschule sowie die Realschule Lerchenberg. Das nach Carl Zuckmayer benannte Schulzentrum wurde 2005 von insgesamt 769 Schülerinnen und Schülern besucht. Der bauliche Zustand des Areals ist bis auf die nicht mehr benötigte ehemalige Grundschule am nördlichen Stadtteilrand sehr gut. Das Hauptschul- und Realschulgebäude sowie die Turnhalle wurden 2006/2007 mit einer Investition von 7.450.000 Euro saniert (Gebäudemodernisierung, Barrierefreiheit, Brandschutz, Wärmeschutz, Haustechnik). Die Grundschule im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum wurde von 2003 – 2004 als eine 2,5-zügige Grundschule mit Ganztagsbetrieb neu gebaut. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 3.250.000 Euro.

Grundschule Carl Zuckmayer

Im Jahr 2005/06 besuchten 102 Jungen und 103 Mädchen die insgesamt zehn Klassen der Grundschule. Der Anteil ausländischer Kinder betrug 29,3 %, d.h. rund 60 Kinder. Die Klassengröße betrug im Mittel 21 Schüler/innen, was im Vergleich mit anderen Mainzer Schulen dem unteren Durchschnitt entspricht. Die Einschulungszahlen werden im Abgleich mit den Geburtenzahlen bis 2011/12 als stabil prognostiziert. Die Schule wird in der Regel zweizügig geführt. Optional wird ein Ganztagsprogramm mit Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen und Freizeitgestaltung angeboten. In den Schulferien tritt allerdings ein Betreuungsproblem auf, da die Schule für diese Zeit kein Programm anbietet. Ausgleichend wirkt hier der Regenbogentreff und das Juca mit einem Ferienprogramm.

Der Raumbedarf für den Schulunterricht und das Ganztagsprogramm ist gedeckt. Der Umgang mit dem im rückwärtigen Bereich des Schulareals liegenden, bis auf die Nutzung durch die Stadtteilbibliothek leerstehenden, baulich stark mangelbehafteten ehemaligen Grundschulgebäude ist zu klären, wobei von einer Interimslösung von ca. 5 Jahren ausgegangen werden kann. Einige Räume, die durch Stadtteilgruppen genutzt werden können, wurden mit geringen Investitionen für eine temporäre Nutzung hergerichtet.

Die aktuelle Schülergeneration entstammt zu einem Großteil bildungsfernen Schichten, was nach Absolvierung der Grundschule zu einem erhöhten Zulauf zur Haupt- und Realschule führt. Den Übergang zum Gymnasium bewältigen nur rund ein Drittel der Kinder (Mainzer Vergleich 50 %). Positiv fällt auf, dass deutlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund in Lerchenberg den Wechsel zur Realschule schaffen als Kinder mit Migrationshintergrund im gesamtstädtischen Vergleich.

Hauptschule Carl Zuckmayer

Die Daten zu Schülerzahlen (237), Geschlecht und Migrationshintergrund der Schüler/innen entsprechen dem Mainzer Durchschnitt und weisen keine Auffälligkeiten auf. Mit einem Anteil von 41,8 % liegt der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund leicht unter den Durchschnittswerten der Gesamtstadt (43,2 %). Auch die Hauptschule können die Schüler/innen optional als Ganztagsschule besuchen.

Die Hauptschule beschäftigt eine Schulsozialarbeiterin für die Klassen 5 - 7, die auch Betreuung und Freizeitangebote außerhalb der Schulzeit anbietet. Träger der Schulsozialarbeit ist der Verein VIE e.V. (Verein für individuelle Erziehungshilfen e.V.).

Realschule Mainz-Lerchenberg

Die Realschule gehört mit 327 Schüler/innen zu den kleineren Realschulen der Stadt. Die Realschule ist als offene Ganztagschule ausgerichtet. Das Angebot umfasst vielfältige unterrichts-
begleitende Aktivitäten wie sportliche Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften (z.B. Schulband,
Theater, Jugend forscht).

Neue Weichen in der Schulentwicklung werden über die in Planung befindliche 'Realschule
plus' gestellt. Ab dem Schuljahr 2009 / 2010 soll diese im Schulzentrum an den Start gehen.

Ab dem Schuljahr 2009 / 2010 wird der Hauptschulabschluss in Rheinland-Pfalz unter dem
Dach der Realschulen angeboten. Ab 2013 / 2014 werden keine eigenständigen Hauptschulen
bestehen. Neben dem Gymnasien und der Integrierten Gesamtschule wird die 'Realschule
plus' zur weiterführenden Schule. Unter einem Dach bietet die 'Realschule plus' die beiden
Schulformen Kooperative oder Integrative Realschule und Regionale Schule an, die zum Middle-
ren Schulabschluss und zum Abschluss der Berufsreife führen. Bei entsprechenden Vorausset-
zungen kann in der Realschule plus zusätzlich die Fachhochschulreife erreicht werden.

Tab. 6: *Schuldaten (Schuljahr 2005 / 2006)* ³⁴

Schule	Schüler gesamt	davon Mädchen	davon Jungen	davon Migranten	Frequentierung Schüler/innen je Klasse
Grundschule	205	50,2 %	49,8 %	29,3 %	k.A.
Gesamtstadt	6.802	48,8 %	51,2 %	24,9 %	22,5
Hauptschule	237	46,8 %	53,2 %	41,8 %	21,5
Gesamtstadt	2.194	44,9 %	55,1 %	43,2 %	22,2
Realschule	327	45,3 %	54,7 %	28,1 %	25,2
Gesamtstadt	2.570	47,8 %	52,2 %	20,9 %	26

Um ein Gymnasium zu besuchen, pendeln die Kinder des Stadtteils nach Gonsenheim bzw. in
die Innenstadt. Einige Kinder besuchen die integrierte Gesamtschule im benachbarte Bretzen-
heim. Von 52 Schülern/innen, die an die Sekundarschulen wechselten, gingen 33 % auf die
Hauptschule, 27 % auf die Realschule, 35 % auf ein Gymnasium und 5 % an die integrierte
Gesamtschule.

Tab. 7: *Übergänge aus der Grundschule in die Sekundarschulen (Schuljahr 2005 / 2006)* ³⁵

	Schulwechsel insgesamt	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	integrierte Gesamtschule
G(H)S Lerchenberg	52	17 / 33 %	14 / 27 %	18 / 35 %	3 / 6 %
Gesamtstadt	1.599	337 / 21 %	296 / 19 %	736 / 46 %	210 / 13 %

4.8.2 Ziele

Im Kontext der Kooperation der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stehen folgende Ziele
im Vordergrund:

- Ausbau der vorschulischen Förderung für Kinder aus benachteiligten Sozialstrukturen
- Einrichtung zielgruppenspezifischer Fördergruppen
- zielgruppengerechte, mehrsprachige Bildungsförderung und Berufsqualifizierung

³⁴ Schulentwicklungsplan der Landeshauptstadt Mainz, August 2007, Projektgruppe Bildung und Region, Bonn

³⁵ Schulentwicklungsplan der Landeshauptstadt Mainz, August 2007, Projektgruppe Bildung und Region, Bonn

- Förderung von mehrsprachigem / mehrkulturellem Fachpersonal in den Institutionen
- Förderung von Hochbegabten durch Stiftungen
- zielgruppengerechte, frühzeitige Informationskampagne zu Berufswahl und -qualifizierung
- Informationsaustausch und Kommunikation zwischen den Institutionen zur Entwicklung einer gemeinsamen Bildungs- und Förderungsstrategie
- Verstärkung der Schulsozialarbeit
- Schaffung einer Stelle an den Schulen, die außerschulische Angebote koordiniert
- Unterstützung des Engagements der Schulen und Institutionen durch Einbindung der Eltern in das Bildungs- und Betreuungskonzept (evtl. zeitgleiche Bildungsförderung der Eltern)
- Erweiterung der Informations- und Bildungsangebote für Eltern
- Maßnahmen zur Verbesserung des Sozialverhaltens der Schüler untereinander
- Maßnahmen zur Eindämmung des Vandalismus
- Förderung von Projekten durch den Fonds für gleichberechtigte Bildungschancen, Qualifikation und Integration.

4.8.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Im Mittelpunkt des Themenfeldes steht das Carl-Zuckmayer-Schulzentrum als wichtiger Kristallisationsort des Stadtteillebens.

Ganztagsunterricht zur Bildungsförderung

Im Kontext der Bildungsförderung bietet die Grundschule wie die Realschule im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum ein Ganztagsschulangebot an.

85 von 200 Kindern der Grundschule nutzen das Angebot, das seit vier Jahren besteht. Die Tendenz ist steigend. Die Betreuungszeiten erstrecken sich in der Grundschule von Montag bis Donnerstag 7.45 - 16.00 Uhr, Freitag 7.45 - 13.00 Uhr. Ein Mittagessen wird angeboten. Zusätzlich bietet der Förderverein eine Betreuung von Montag bis Donnerstag 7.00 - 8.00 Uhr, Freitag 13.00 - 15.00 Uhr.

Das 'Betreute Lernen' in Kleinstgruppen wird durch Lehrer, Lehramtsstudenten, pädagogische Fachkräfte und Eltern unterstützt. Von 15.00 - 16.00 Uhr finden Arbeitsgruppen statt. Zu nennen sind beispielhaft: Chor (Peter-Cornelius-Konservatorium), Computer, Indica, kleine Spiele in der Halle, kreatives Gestalten, Leseförderung, Mädchenfußball, Percussion (Peter-Cornelius-Konservatorium), Schwarzlichttheater, Tanzspiele, Tischtennis (Förderverein Tischtennis / Rhh), Videoproduktion (LPR / Rheinland-Pfalz), Weben und Sticken.

An der Realschule Lerchenberg gehören Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften an vier Nachmittagen zum Ganztagsprogramm.

Die Arbeitsgemeinschaften sind u.a. auf sportliche Aktivitäten – Fußball, Basketball, Badminton, Baseball und Judo – aber auch Theater, Schülerzeitung, Kleidung (aus alt macht neu), Schulband - einmal anders, Jugend forscht, Zaubereien, Schülerexperimente, Französisch, Spanisch, etc. ausgerichtet.

Für besonders begabte Schüler der Klassenstufe 10 wurde ein eigenes Förderkonzept erarbeitet, um ihnen den Übergang zu weiteren qualifizierten Abschlüssen zu erleichtern.

Begleitung Übergang Schule – Beruf

Jugendberufsagentur

Im Januar 2008 wurde durch die Stadtverwaltung Mainz, die Agentur für Arbeit Mainz und das Job-Center für Arbeitsmarktintegration die Jugendberufsagentur eingerichtet.

Die wesentlichen berufsbezogenen Angebote der drei Institutionen werden in der Jugendberufsagentur gebündelt und durch eine sozialpädagogische Unterstützungsstruktur flankiert (SPAZ gGmbH: Jugend-Scout, Förderband e.V.: Jugend-Scout und Kompetenzagentur). Ein ganzheitlich orientiertes und institutionell abgestimmtes Informations-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Begleitangebot ermöglicht der Jugendberufsagentur Mainz verbesserte Unterstützungsleistung und die schnellere Bereitstellung von Soforthilfen und Sofortangeboten.

Jobfux

Über den 'Förderband Mainz e.V.', getragen von Caritasverband Mainz e.V., katholischen Verbänden (KJZ, BDKJ, CAJ) sowie dem Dekanat Mainz und der Diözese Mainz ist die Hauptschule als eine von vier Mainzer Hauptschulen am Projekt 'Jobfux' beteiligt. Über das Projekt wird Schülern und Schülerinnen eine individuelle Berufsberatung und ein Bewerbungstraining ermöglicht. Darüber hinaus werden die Schüler/innen bei der Betriebspraktikums- und Ausbildungsplatzsuche auch nach dem Verlassen der Schule unterstützt.

Ziel ist, die Weiterarbeit und Finanzierung langfristig zu sichern (wünschenswert wäre die Übernahme in eine Regelfinanzierung) und die ganztägige Stelle zu erhalten bzw. zu erweitern. Zudem sollte die Zusammenarbeit von Jobfux und Jugendarbeit verstärkt werden.

Verankerung des stadtweiten Projektes SymPaten im Stadtteil

SymPaten sind Menschen, die Jugendliche zwischen Schule und Arbeit bzw. Ausbildung ehrenamtlich begleiten. Sie geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter und helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Es wird jeweils ein Jugendlicher betreut. Die SymPaten tauschen sich an fünf bis sechs Abenden untereinander aus. Für besonders schwierige Fragen stehen Fachleute bereit. Träger des Projekts ist das Referat Berufs- und Arbeitswelt des Bistums Mainz in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping, Kolpingjugend und den Jugendberufshilfen Förderband Mainz e.V. und Gelbes Haus Offenbach.

Es ist eine Ausweitung des Projekts, da es bisher in Lerchenberg keine 'SymPaten' gibt, und verstärkte Bekanntmachung anzustreben.

4.8.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Entwicklung des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums zu einem Bildungs- und Stadtteilforum

Das Areal des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums stellt mit seinen Schulbauten und Außenflächen ein großes Potenzial für die weitere Entwicklung des Stadtteils dar. Eine besondere Chance wird in seiner baulichen Arrondierung im Bereich der Hebbelstraße sowie in der Öffnung des Schulareals für den Stadtteil und der Nutzbarkeit als Stadtteilcampus und Begegnungsort gesehen.

Wichtiges Element eines auszuarbeitenden Konzeptes ist die Gestaltung und Aufwertung des Schulaußenareals als Sport-, Freizeitfläche und Aufenthaltsort, für das die Gestaltungsideen der Lehrer/innen der Real- und Hauptschule wichtige Ansatzpunkte liefern. Von Bedeutung ist darüber hinaus die Verflechtung des Areals mit seiner Umgebung, insbesondere im östlichen Bereich. Hier eröffnet das Gebiet um das Regenrückhaltebecken, u.a. die Möglichkeit einen 'Generationenpark' zu schaffen.

Mit der ins Auge gefassten Realisierung eines Neubaus für die städtische Kindertagesstätte sowie weitere stadtteilbezogene Nutzungen auf dem Gelände des ehemaligen Haumeistergebäudes besteht inhaltlich die Möglichkeit das Carl-Zuckmayer-Schulzentrum zu einem einrichtungsübergreifenden Bildungs- und Stadtteilforum zu entwickeln. Von besonderer Bedeutung wird in diesem Zusammenhang sein, wie sich das Konzept 'Realschule plus' auf das Schulzentrum auswirkt. Konzeptionell zu klären ist auch der Umgang mit dem temporär genutzten ehemaligen Grundschulgebäude.

Projekte

Einsatz des Bildungsfonds

Der Bildungsfonds ist ein Begleitfonds der 'Sozialen Stadt', über den nicht-investive Maßnahmen und Projekte im Bereich Bildung und Soziales gefördert werden können. Die Anträge auf Förderung durch den Fonds für gleichberechtigte Bildungschancen, Qualifikation und Integration werden an das Quartiermanagement gestellt und dort geprüft. Die Laufzeit des Modellvorhabens ist zur Zeit von 2009 bis 2011 geplant, danach wird eine Weiterführung geprüft.

Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen) (BIWAQ-Antrag)

Das 'Institut zur Förderung von Bildung und Integration' (INBI) beabsichtigt in Zusammenarbeit mit 'Arbeit und Leben gGmbH' ein Projekt zur individuellen und bedarfsgenauen Unterstützung und Förderung von Schulabgängern, Berufsschülern und arbeitslosen jungen Erwachsenen durchzuführen.

Verfolgt wird der Abbau von Vermittlungshemmnissen, die Aktivierung und der Aufbau von Vermittlungschancen, die Herstellung der Ausbildungsfähigkeit, die Vermittlung einzelner Teilnehmer/innen in Arbeit oder Ausbildung und die Schaffung von neuen oder zusätzlichen geförderten Ausbildungsplätzen in Betrieben. Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen und Jobcentern soll die Ansprache der Zielgruppe erleichtern.

Dazu werden verschiedene Säulen miteinander kombiniert:

- Qualifizierungsmaßnahmen, Stützunterricht
- Organisation, Vermittlung und Begleitung von Praktika
- Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung, Schaffung von bis zu 18 neuen oder zusätzlich geförderten Ausbildungsplätzen in lokalen Betrieben
- Erlebnispädagogik zur Schulung sozialer Kompetenzen (Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- (aufsuchende) Elternarbeit im Rahmen der Einzelbetreuung.

Das Projekt wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene in den abgeschlossenen und aktuellen Fördergebieten der 'Sozialen Stadt' (Lerchenberg, Mombach, Neustadt, Finthen-Römerquelle, Berliner Viertel). Die anvisierte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Verfolgt wird, Fördermittel aus dem Programm BIWAQ des Europäischen Sozialfonds zu beantragen. Nach dem Interessensbekundungsverfahren ist 'INBI' aufgefordert einen konkreten Förderantrag zu stellen.

Projekt 'Chancen-Los!' (Xenos-Antrag)

Das Kooperationsprojekt 'Chancen-Los!' umfasst ein Trainingsprogramm für Jugendliche im Übergang von Schule und Beruf an der Hauptschule Mainz-Lerchenberg. Innerhalb der Klassenstufe 8 werden die Schüler/innen begleitet und parallel zur Vorbereitung auf den Schulabschluss fit für den Start ins Berufsleben gemacht. Dabei ist ein Trainingsprogramm vorgesehen, das u.a. Kompetenztraining, Projektarbeit im Stadtteil, ein Bewerbungstraining, ein Assessment-Center und das Sammeln von Erfahrungen in Ausbildungsbetrieben beinhaltet.

Träger des Projekts ist der Verein VIE e.V. Er kooperiert mit dem Förderband e.V. und dem Verein Spielende, lachende, lernende Kinder e.V.

Verfolgt wird, Fördermittel aus dem Xenos-Programm des Europäischen Sozialfonds zu beantragen.

Ausweitung des Pools von Bildungspaten, -mentoren

Zur Unterstützung von Schüler/innen, insbesondere im Übergang Schule und Beruf, wird verfolgt den bereits bestehenden Pool von Bildungspaten und Bildungsmentoren auszuweiten.

Die Paten unterstützen Schüler/innen bei der Erreichung eines guten Schulabschlusses und begleiten die Berufsfindung, Bewerbung und Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben. Um größtmögliche Synergien zu erreichen, wird eine Verknüpfung bzw. direkte Kooperation mit dem 'Jobfux' und den 'SymPaten' verfolgt.

Weitergehende Betreuung von Hausaufgaben / Nachhilfe mit ehrenamtlicher Unterstützung

Im Rahmen des Ganztags schulangebots sowie im Regenbogentreff werden Hausaufgabenhilfen angeboten. Da der Bedarf nicht befriedigt werden kann, sind zusätzliche Angebote zu eröffnen. Hierzu bietet der Stadtteil vielfältige ehrenamtliche Potenziale, die im Rahmen einer Kompetenzbörse mit der bestehenden Nachfrage zusammengeführt werden könnten.

4.8.5 Ergänzendes Projektpool

Projektwochen Umwelt

Die besondere naturräumliche Lage des Stadtteils könnte ein besonderer Ansatzpunkt für Projektwochen der Schulen sowie der Kinder- und Jugendeinrichtungen sein, die neben dem Aufbau von Wissen insbesondere der Erhöhung der Identität mit dem Stadtteil dienen.

4.8.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Entwicklung des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums zu einem Bildungs- und Stadtteilforum

Schule / Bildung

Schulen

*Carl-Zuckmayer-
Schulzentrum
(Grundschule,
Hauptschule)*



*Carl-Zuckmayer-
Schulzentrum
(Grundschule,
Hauptschule)*



*Realschule
Mainz-Lerchenberg*



Schule / Bildung



Schulhof Realschule



*Carl-Zuckmayer-
Schulzentrum
Altes Schulgebäude*



*Außengelände
Altes Schulgebäude*

4.9 Themenfeld Umwelt und Verkehr

4.9.1 Ausgangssituation

Umwelt

Der naturnah gelegene Stadtteil bietet aufgrund seiner topographisch erhöhten Lage ein gutes Mikroklima mit einer natürlichen Durchlüftung aus den westlich gelegenen Naturräumen abfallend in Richtung Rheintal.

Von der Nutzungsstruktur des Stadtteils ausgehende Emissionsbelastungen sind nicht vorhanden. Erhöhte Lärmwerte sind im Bereich der überörtlichen Hauptverkehrsstraßen, der Essenheimer Straße L 426 und der den Stadtteil tangierenden sogenannten 'Panzerstraße' (L 427) zu verzeichnen.

Eine Belastung stellt auch der Fluglärm durch den Flugverkehr des Frankfurter Flughafens mit bis zu 80 dB(A) bei Überflug tagsüber und nachts dar. Bedingt durch die Flugrouten ist dabei vor allem bei östlichen Winden die Belastung durch hohe Frequenz der Überflüge und hohen Schallpegel am größten³⁶. U.a. in der Stadtteiltrunde im Jahr 2006 wurde die Lärmbelastung als erheblicher Störfaktor genannt³⁷. Veranstaltungen und Aktivitäten im Freien, die Wohnzufriedenheit und Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner sind dadurch beeinträchtigt.

Verkehr

Motorisierter Individualverkehr

Die Anbindung des Stadtteils an das Mainzer Kerngebiet ist im IV über die als Schnellstraße ausgebaute südlich geführte L 426 als sehr gut zu bezeichnen. Von hier erfolgt über einen Kreisels die Haupteerschließung des Stadtteils. Von der L 426 gelangt man auf die A 60.

Das Verkehrsaufkommen im Stadtteil selbst resultiert nahezu ausschließlich aus dem Anliegerverkehr. Das Verkehrsaufkommen in den Quartieren ist eher niedrig und lediglich temporär, zu Pendlerzeiten leicht erhöht. Nur die Haupteerschließungsstraßen Büchnerallee / Hebbelstraße / Hindemithstraße / Brucknerstraße bzw. Büchnerallee / Rilkeallee / Lortzingstraße Kreuzung / Büchnerallee sind stärker befahren. Für beide Straßenzüge werden von der AG 'Städtebauliche Gestaltung' Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und Querungshilfen für Fußgänger gefordert³⁸. Handlungsbedarf wird darüber hinaus im Bereich des Einkaufszentrums gesehen; die Querung der Straße ist dort durch mittig angeordnete Parkplätze und eine Bepflanzung erschwert. Die Garagenausfahrten im Bereich der Hebbelstraße, im Gegenüber des Bürgerhauses und die schlecht einsehbare Kreuzung Büchnerallee / Hebbelstraße werden als weitere Gefahrenquellen gesehen.

Öffentlicher Nahverkehr

Die Anbindung an das Stadtzentrum erfolgt über die Buslinien 54 über Drais, 68 über ZDF und Essenheimer Straße oder 70 über Marienborn. Die Linien verkehren jeweils im 20-Minuten-Takt. Von der Hindemithstraße ins Stadtzentrum benötigen Fahrgäste zwischen 16 und 21 Minuten. Ab 23:00 Uhr besteht ein Nachtbusverkehr mit der Linie 90. Die Anbindung an die benachbarten Stadtteile und Umlandgemeinden ist über den Busverkehr ebenfalls gewährleistet.

³⁶ Deutscher Fluglärmdienst e.V.

³⁷ Protokoll der Stadtteiltrunde Lerchenberg 21.03.2006, Landeshauptstadt Mainz

³⁸ Gesamtdokumentation der AGs 'Städtebauliche Gestaltung', 'Miteinander der Generationen und Kulturen' und 'Kinder und Jugend' durch das Amt für Jugend und Familie der Landeshauptstadt Mainz, Oktober 2007

Die ÖPNV-Anbindung ist insgesamt gut, allerdings aufgrund der Verteilung auf drei Linien mit unterschiedlichen Verläufen und Taktzeiten nur bedingt übersichtlich.

Die beiden wichtigsten, von den Hauptlinien angefahrenen Haltestellen, sind 'Hindemithstraße', in Höhe Smetanastraße und 'Hebbelstraße', an der Ecke Büchnerallee. Der Haltestellenabstand beträgt ca. 800 Meter. Die nicht mehr auf Mainzer Stadtgebiet liegende Haltestelle 'Forsthaus' ist für den südwestlichen Siedlungsbereich relevant, jedoch vom Tucholskyweg bzw. von der Wedekindstraße fußläufig nicht gut angebunden und aufgrund der Tarifgrenze der MVG für die Nutzer/innen teurer.

Fußgänger / Radfahrer

In Widerspiegelung der Planungsphilosophie der Entstehungszeit der Siedlung besteht ein im wesentlichen vom Straßenverkehr getrenntes Fuß- und Radwegenetz. Aufgrund der Trennung der Verkehrswege bilden sich die Straßenräume, u.a. Hebbelstraße / Hindemithstraße bislang nur unzureichend als frequentierte öffentliche Räume ab.

Punktuell fehlen ausgebauten Verbindungen. U.a. wird von den Bürgern eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung von Lerchenberg-Nord über das Schulzentrum zur Regerstraße und zum Einkaufszentrum gewünscht. Handlungsbedarf besteht auch in der Einbindung des Stadtteilnetzes in das überörtliche Netz. Attraktive Wegeverbindungen zum ZDF, zur Draiser Senke und in den Ober-Olmer-Wald fehlen.

Ein nahezu flächendeckend vorhandenes Problem ist der Zustand vieler Fuß- und Radwege, bei denen sich Beläge, Beleuchtung, Möblierung und Begleitgrün in einem unzureichend unterhaltenen Zustand zeigen.

Auch die nicht barrierefreie Gestaltung schränkt die Nutzbarkeit einiger Fußwegeverbindungen ein. So erschweren Treppenstufen im Bereich der Hindemithstraße den Zugang zum Zentrum. Auch die im westlichen Bereich des Einkaufszentrums vorhandene Rampe ist zu steil. Im Bereich der Hebbelstraße ist ein Gehweg nur auf einer Seite vorhanden. Die Nordseite weist lediglich ein Schrammbord auf, die Übergänge sind nicht abgesenkt. Auch die Ortsverwaltung und die Altentagesstätte im Bürgerhaus sind nicht barrierefrei erreichbar.

Auf die spezifischen Bedürfnisse der Sehbehinderten der Elisabeth-Dicke-Schule ist das nähere Umfeld der Schule nicht eingerichtet. Ein auf die Bedürfnisse der Schüler/innen ausgerichtete barrierefreie Gestaltung könnte die Integration in den Stadtteil fördern. Ein Übergang an der Lortzingstraße im Bereich der Elisabeth-Dicke-Schule wird in nächster Zeit eingerichtet.

Stellplatzversorgung

Die Stellplatzversorgung kann in Lerchenberg als entspannt bezeichnet werden. In Lerchenberg-Nord und -Süd ist der Bedarf durch wohnungsnahe Stellplätze und Garagenhöfe gedeckt. In Lerchenberg-Mitte sind für die Geschossbauten Parkhäuser und Stellplätze im Straßenraum eingerichtet. Das Stellplatzangebot an der Hindemithstraße für das Einkaufszentrum kann nach Beobachtungen als ausreichend und z.T. auch höher als der Bedarf bezeichnet werden.

4.9.2 Ziele

- Verbesserung der Rad- und Fußwege
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Verbesserung des Zugangs und der Nutzung des Naherholungsgebietes Ober-Olmer-Wald
- Optimierung des ÖPNV

4.9.3 Handlungsansätze – Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze liegen in der Analyse des in den 60er-Jahren entstandenen Straßen- und Wegenetzes, das in Teilbereichen (s.a. Plan Mängel / Potenziale) im Abgleich mit heutigen Nutzungsanforderungen zu überprüfen, umzubauen bzw. aufzuwerten ist.

4.9.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Verkehrsberuhigende Maßnahmen vom Bürgerhaus in Richtung Norden

Verkehrsberuhigende Maßnahmen, die den Fußgänger- und Fahrradverkehr unterstützen, konzentrieren sich:

- in der Hebbelstraße; hier ist eine Überprüfung der Belegung des Straßenraumprofils (fließender Verkehr / Parkierung / Radwege / Fußgänger / Begrünung) sowie der Ausbau von Querungshilfen u.a. in Höhe des Bürgerhauses / des Einkaufszentrums erforderlich.
- in der Büchnerallee; hier sind Verkehrsberuhigungsmaßnahmen u.a. im Bereich der Einmündung Büchnerallee – Hebbelstraße (Fußgängerüberquerungen / Zebrastreifen) umzusetzen.

In der Lortzingstraße und in der Rilkeallee sind ebenfalls Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gewünscht.

Projekte

Ausbau Rad- und Fußwegenetz

Eine verbesserte, auch barrierefreie Vernetzung der Quartiere des Stadtteils und die Erschließung der umgebenden Landschaft sind für die Lerchenberger seit Jahren von hoher Bedeutung. Schlüsselthemen sind u.a.:

- der Weg Richtung ZDF über das Schulzentrum und das Areal am Regenrückhaltebecken
- der Weg von Lerchenberg-Mitte zum Einkaufszentrum
- Wegebeziehungen zur Draiser Senke
- Wegebeziehungen zum Ober-Olmer-Wald.

Grundsätzlich besteht Interesse an der Schaffung eines sicheren Übergangs zwischen Stadtteil und Ober-Olmer-Wald auf Höhe der geplanten Nino-Erné-Straße. An zentralen Wegeachsen (Büchnerallee / L427; L426 / L427) sind bereits signalgesicherte Querungsmöglichkeiten vorhanden. Die Schaffung von weiteren Fußgängerüberwegen zwischen dem Stadtteil und dem Ober-Olmer-Wald war bereits in der Vergangenheit Thema von Verhandlungen zwischen der Landeshauptstadt Mainz und dem Land Rheinland-Pfalz als Straßenbaulastträger. Die Schaffung einer Fußwegeverbindung zwischen Forsthaus und Nino-Erné-Straße ist ggf. im Rahmen der arrondierenden Bebauung am südwestlichen Stadtteilrand erneut zu prüfen.

Überprüfung der Fernwärmeversorgung ab 2016

Da im Jahr 2016 die Verträge zur Fernwärmeversorgung mit dem derzeitigen Versorger auslaufen, ist zu prüfen, wie die Energieversorgung weiter zu regeln ist (z.B. Erneuerung der Verträge, geänderte Konditionen, Umstellung der Versorgung).

4.9.5 Ergänzendes Projektpool

Prüfung der Verlängerung des Lärmschutzwalls westlicher Stadtteilrand / L 427 ('Panzerstraße')

Von einigen Bewohner/innen wird die Verlängerung des Lärmschutzwalls am westlichen Stadtteilrand gefordert. Die Rahmenbedingungen und Folgen, u.a. der Verlust von Baumbestand sowie das Entstehen einer zusätzlichen Barriere zum Ober-Olmer-Wald, sind zu prüfen.

4.9.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Zustand des Rad- und Fußwegenetzes
- Verkehrssicherheit des Stadtteils

Umwelt / Verkehr
Bushaltestellen

Hindemithstraße



am Bürgerhaus



Brucknerstraße



Umwelt / Verkehr
Straßenräume

Hindemithstraße



Hebbelstraße
(Prallkante, die als
Fußweg genutzt
wird)



Lortzingstraße



Umwelt / Verkehr

*Übergang
Ober-Olmer-Wald*



*L 427 /
'Panzerstraße'*



*Fußweg Grünanlage
Regerstraße*



4.10 Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport

4.10.1 Ausgangssituation

Das Angebot an Kultur-, Freizeit und Sportangeboten orientiert sich an den Bedarfen des Stadtteils und übt keine überlokale Versorgungsfunktion aus.

Sport

Die Sportstätten (Sportplatz, Tennisplätze) liegen in der Bezirkssportanlage am südlichen Gebietsrand und auf dem Areal des Schulzentrums. Die Sporthalle und die Freianlagen im nördlichen Bereich des Schulzentrums sind sanierungsbedürftig. Weitere Fußball- und Bolzplätze liegen am Theodor-Storm-Weg, am Tucholskyweg und an der Regerstraße. Durch Jugendliche wird der 'Spargelacker' westlich der 'Gustav-Mahler-Siedlung' genutzt.

Der 1969 gegründete Sportclub Lerchenberg e.V. ist mit ca. 1.500 Mitgliedern die größte bürgerschaftliche Organisation des Stadtteils. Für alle Altersgruppen werden etwa 20 Hallen- und Freiluftsportarten angeboten. Genutzt werden die städtischen Sportanlagen und vereinseigenen Tennisplätze an der Lortzingstraße, die Sporthalle des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums und Räume im Bürgerhaus, z.B. für Schach- oder Tanzsport. Handball und Basketball sind insbesondere bei Jugendlichen sehr beliebt. Für die sozial schwächeren Bewohner/innen stellen die zu entrichtenden Vereinsbeiträge allerdings eine finanzielle Hürde dar, die ihre Teilnahme am Vereinssport einschränkt.

Im nicht vereinsorientierten Freizeitsportbereich bestehen Angebotsdefizite. Die Bolzplätze in Lerchenberg-Süd am Theodor-Storm-Weg und Tucholskyweg liegen für die Jugendlichen im Gebiet Mitte nicht wohnungsnah und werden daher nur bedingt angenommen. Auch der Fußballplatz an der Regerstraße wird nur unzureichend frequentiert. Ein Bolzplatz wird von den 14 - 18 jährigen in Mitte lebenden Jugendlichen am dringlichsten gewünscht³⁹, hier bietet der 'Spargelacker' ausreichende Potenziale. Bereits eingerichtet ist ein Treffpunkt unter einem einfachen Unterstand. Hier fehlen allerdings Bänke und Mülleimer.

Freizeitangebote für Kinder

Der Verein 'Spielende Lachende Lernende Kinder' bietet in zwei Treffpunkten auf dem Lerchenberg eine Betreuung für Kinder und Jugendliche an.

Im durch die Wohnbau Mainz GmbH eingerichteten und unterhaltenen 'Regenbogentreff' in der 'Gustav-Mahler-Siedlung' wird Schüler/innen der Grundschule wie weiterführender Schulen bis zum Alter von 14 Jahren eine Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeitangebote angeboten (siehe auch Themenfeld 'Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie'). An drei Nachmittagen pro Woche werden zusätzlich Freizeitangebote eröffnet. Betreuungs- und Beratungsangebote für Eltern sowie ein umfangreiches Ferienprogramm runden das Angebot der Einrichtung ab.

Das Jugendcafé 'Juca' im Bürgerhaus steht Kindern und Jugendlichen stundenweise an vier Nachmittagen der Woche offen. Es ist mit verschiedenen Spielen, einem Billardtisch und einer Musikanlage ausgerüstet und kann sowohl als nachmittäglicher Treff als auch für Parties genutzt werden. Die Verortung des Cafés im Quartier Süd korrespondiert allerdings nicht mit dem Wohnort der überwiegenden Zahl der Jugendlichen in Mitte. Diese nehmen das Angebot folglich nur eingeschränkt wahr.

³⁹ Spielbereiche und Wegenetze: Abschlussbericht der Fragebogenauswertung zur Spielleitplanung für den Mainzer Stadtteil Lerchenberg, Prof. Dr. A. Escher und Thorsten Wissmann M.A., Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität, März 2006; S. 5

Eine weitere Form organisierter Freizeitgestaltung wird über den Pfadfinderstamm Don Bosco, der vom katholischen Bistum bzw. der St. Franziskus-Kirche Lerchenberg getragen wird, angeboten. Das Angebot ist allerdings auf Mitglieder des Pfadfinderstammes beschränkt und daher kein Ersatz für eine offene Jugendarbeit.

Vereinsleben

Neben dem Sportverein wird das Lerchenberger Vereinsleben vor allem vom örtlichen Karnevalsverein geprägt. Der 1972 gegründete Verein 'Die Euleköpp' ist eine weitere gesellschaftliche Institution des Stadtteils mit hoher Reichweite. Hier sind insbesondere die lokal stark verwurzelten 'Lerchenberger' aus der Generation der Erstbezieher des Stadtteils organisiert.

Bibliothek

Die Stadtteilbücherei ist als wichtiger Baustein der kulturellen Infrastruktur generationenübergreifend ausgerichtet und erreicht durch ihre Nähe zu den Schulen auch die jugendlichen Bewohner/innen des Stadtteils. Als gravierender Mangel ist allerdings die isolierte und baulich unzureichende Verortung der Einrichtung im ehemaligen, ansonsten leerstehenden Gebäude, das früher Grundschule, Hauptschule und Stadtteilbücherei beherbergte, zu sehen. Problematisch stellt sich auch die publikumsunfreundliche Gebäudeerschließung, über den Schulhof der Realschule bzw. die umgangssprachlich als 'schwarzer Weg' betitelte Fußwegführung am östlichen Rand dar. Eine angemessene Unterbringung der Bibliothek, ggf. im Kontext weiterer öffentlicher Angebote ist eines der Schlüssel- bzw. Leitprojekte der 'Sozialen Stadt'.

Gastronomie und kommerzielle Freizeitangebote

Das gastronomische Angebot konzentriert sich mit drei kleinen Restaurants bzw. Kneipen und einem Hotel an der Quartiersachse. Das Angebot ist für einen Stadtteil mit etwa 6.000 Einwohner durchschnittlich und ohne Attraktivität für die jüngere Generation der Bewohner/innen. Für Jugendliche und Migranten existieren lediglich wenige abendliche Treffpunkte. Vor diesem Hintergrund nehmen informelle Treffpunkte, z.B. der Torbogen beim Haus Hindemithstraße 6 in der 'Gustav-Mahler-Siedlung', der dortige Technikraum, die Bushaltstellen sowie der Spielraum Spargelacker, einen hohen Stellenwert ein.

4.10.2 Ziele

- Erweiterung des Angebots an niedrigschwelligen Freizeitangeboten
- Ausbau des Raumangebots für Stadtteilkultur
- Förderung des Breitensports

4.10.3 Handlungsansätze - Realisierte, begonnene Projekte

Wesentliche Handlungsansätze sind mit der bestehenden Vereinsstruktur, die als eine tragende Säule des Kultur- und Freizeitbereichs zu sehen ist, verbunden. Hieran anknüpfend können bestehende Angebote ausgebaut und unterstützt werden.

Durchführung von Projekten mit Eventcharakter (Straßen- und Stadtteilfeste) zur Wahrnehmung der Qualitäten des Stadtteils

Angeregt wird, etablierte Feste wie das 'Duddelfest' unter Federführung des Veranstalters (Carneval Club 1972 'Die Euleköpp') zu einem Stadtteilfest zu entwickeln, das eine Vielzahl an Bewohner/innen anspricht. Dies könnte u.a. durch die Beteiligung weiterer Vereine / Institutionen und die Wahl eines öffentlicheren Veranstaltungsortes (bisher: hinter dem Bürgerhaus) angestoßen werden. Im Kontext der 'Sozialen Stadt' könnte insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. die Werbung für das Fest (Plakate / Flyer) unterstützt werden. Gleiches gilt für das Stadtteilfest in der 'Gustav-Mahler-Siedlung'.

4.10.4 Geplante Projekte

Leitprojekte

Ausstellung 'Der Lerchenberg gestern, heute und morgen'

In Zusammenarbeit mit Lerchenberger Kulturgruppen (Gruppe 78, Kreative Lerchenberger) ist die Ausrichtung einer Ausstellung 'Der Lerchenberg gestern, heute und morgen' - 'Leben auf dem Lerchenberg' (Arbeitstitel) zu prüfen. Ziel sollte sein, auf die besondere Entstehungsgeschichte, die Brüche in der Entwicklung und die Perspektiven der Stadtteilentwicklung im Kontext der 'Sozialen Stadt' einzugehen. Die Ausstellung sollte sowohl in Lerchenberg als auch in der Innenstadt (Rathaus, o.ä.) gezeigt werden, um einerseits Alt- und Neubürger, andererseits Nicht-Lerchenberger für den Stadtteil und seine Entwicklung zu sensibilisieren. Die Realisierung sollte durch Sponsoring (Firmen / Institute in Lerchenberg) unterstützt werden.

Projekte

Überprüfung der 'Belegungspolitik' des Bürgerhauses

Die Räume des Bürgerhauses werden durch die Congress Centrum Mainz GmbH verwaltet und vermietet. Die überwiegende Nutzung der Räume erfolgt durch alteingesessene Vereine und das Jugendcafé 'Juca'. Um eine optimierte Raumauslastung und einen niederschwelligeren Zugang zu ermöglichen, ist eine Vergabe der Räume vor Ort, u.a. auch an Kurzzeitmieter, anzustreben. Ein entsprechendes Vergabe- und Vermietungskonzept ist mit der Congress Centrum Mainz GmbH sowie der GWM zu erarbeiten. Im Vorfeld ist die Erarbeitung einer Gegenüberstellung 'Raumangebote / Raumbedarfe' auf der Gesamtebene des Stadtteils sinnvoll. Aussagen zur zukünftigen Nutzung sind auch für die Ausarbeitung des Gebäudesanierungskonzeptes erforderlich.

Öffnung der Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine

Eine Öffnung der am südlichen Stadtteilrand gelegenen Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine ist zu prüfen, um den nicht gedeckten Bedarf an offenen Sport- und Spielflächen im Stadtteil auszugleichen und insbesondere Angebote für Jugendliche zu eröffnen.

Im Rahmen des weiteren Prozesses sind mit dem Sportamt und dem dort ansässigen Sportclub Lerchenberg (SCL) die entsprechenden Rahmenbedingungen zu klären. Es gibt nur einen Zugang zur Sportanlage und das dortige Gebäude gehört dem SCL. Um Missnutzungen zu vermeiden, müssen 'Spielregeln' aufgestellt werden. Eine Möglichkeit ist die Verwaltung des Schlüssels zu den Anlagen, der unter bestimmten Bedingungen herausgegeben wird. Darüber hinausgehend könnte ggf. ein 'Platzwart' über den Beschäftigungszuschuss der Agentur für Arbeit finanziert werden und Kooperationen mit personell verstärkter Jugendarbeit stattfinden. Der 'Platzwart' muss vor Ort und ansprechbar sein, daher müssen dafür entsprechende Räumlichkeiten geprüft werden.

Ausbau Sportangebot 70+

Die bestehenden Angebote der Sportvereine (z.B. SCL) für die Zielgruppe '70+' sollten vor dem Hintergrund der demographischen Situation des Stadtteils bekannter gemacht und weiter ausgebaut werden. Eine Möglichkeit hierzu liefert die geplante generationenübergreifende Aufwertung von Freiräumen, u.a. über die Installation von Sportgeräten für Senioren.

4.10.5 Ergänzendes Projektpool

offen

4.10.6 Erfolgsindikatoren / Evaluationsindikatoren

- Vielfalt des kulturellen Angebots im Stadtteil
- Soziale Einbindung und Teilhabe unterschiedlicher Bewohner/innengruppen am Sportangebot und kulturellem Angebot

**Kultur / Freizeit /
Sport**

*Leer stehende
Gebäude
Carl-Zuckmayer-
Schulzentrum*



Bürgerhaus



'Am Brunnen'



**Kultur / Freizeit /
Sport**

Fotos:
Quartiermanagement

*Fest '40 Jahre
Lerchenberg' 2007*



Sommerfest 2008



Bezirkssportanlagen



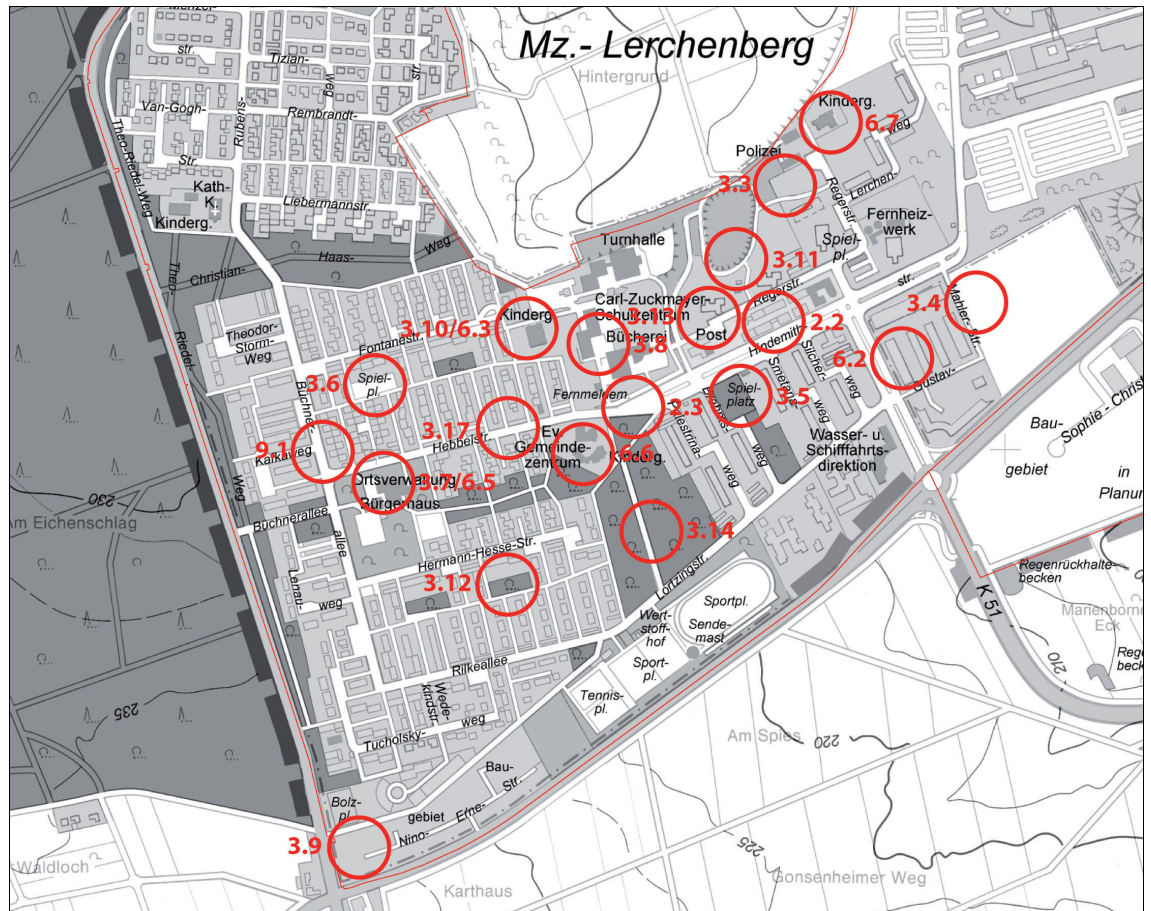


Abb. 4: Verortung der Projekte (Nummerierung siehe Projektlisten), Freischlad + Holz 2009

5. Management, Controlling

5.1 Organisationsstruktur

Organisatorisch wird zwischen drei kommunizierenden Ebenen unterschieden, die in ihrer Wechselwirkung im Organigramm 'Umsetzungsstruktur IEK' abgebildet sind.

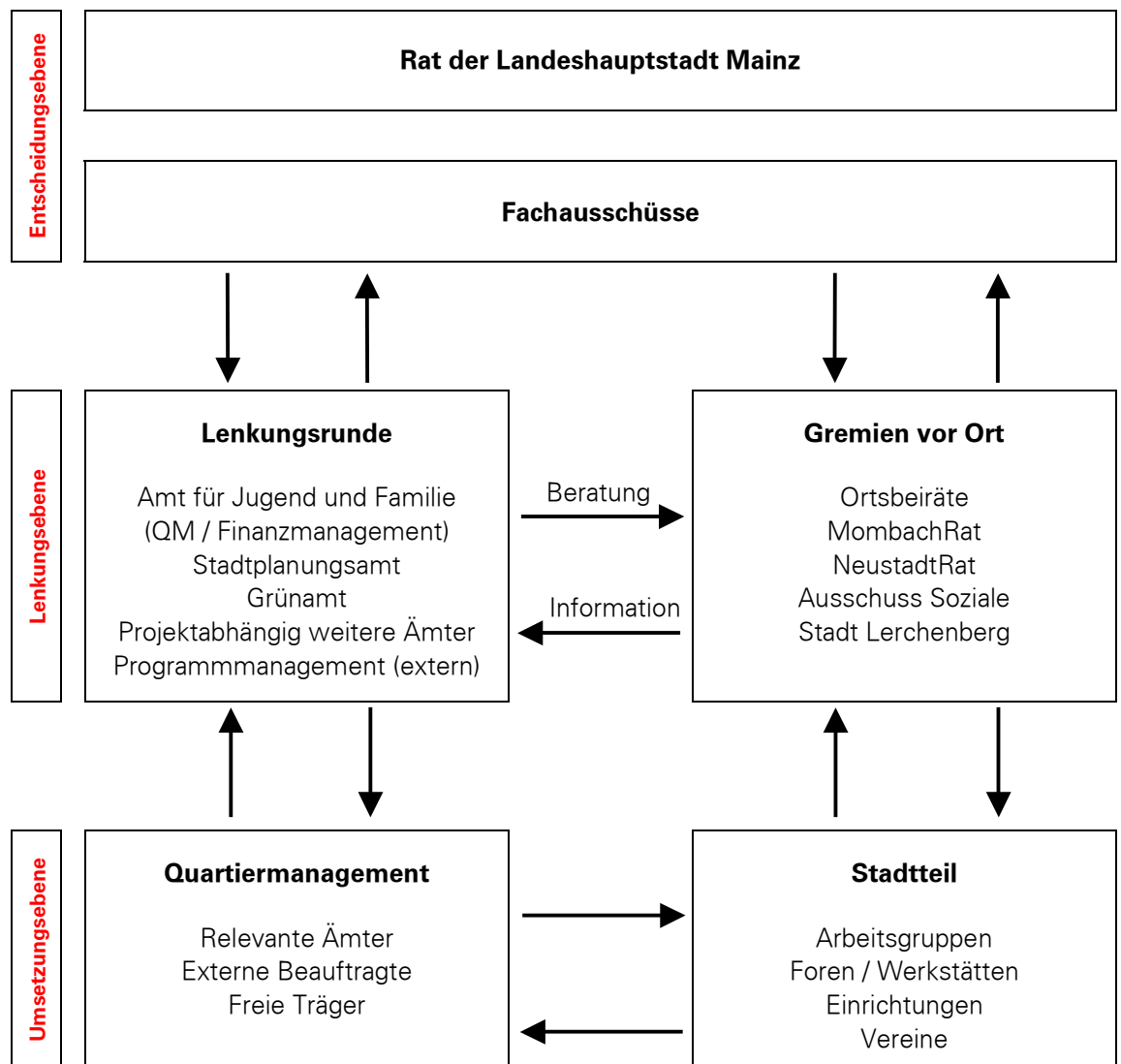


Abb. 5: Organigramm Umsetzung IEK, Freischlad + Holz 2008

Entscheidungsebene

Der Rat der Landeshauptstadt Mainz beschließt, nach entsprechender Behandlung in den Fachausschüssen⁴⁰, die Gebietskulisse, die integrierten Entwicklungskonzepte, die Jahresplanungen und die Förderanträge.

Das im Programm 'Soziale Stadt' federführende Amt für Jugend und Familie bereitet die Beschlussvorlagen in Zusammenwirken mit dem Stadtplanungsamt vor.

⁴⁰ u.a. Jugendhilfeausschuss, Sozialausschuss, Bauausschuss, Ausschuss für Umwelt, Grün, Gesundheit und Landwirtschaft

Lenkungsebene

Die drei- bis viermal jährlich tagende Lenkungsrunde wird als Steuerungsgremium zur Umsetzung der Programmplanung (IEK) eingesetzt.

Teilnehmende der Lenkungsrunde sind das Amt für Jugend und Familie mit Quartiermanagement und Finanzmanagement, das Stadtplanungsamt, das Grünamt, projektbezogen weitere Ämter und das Programmmanagement. Mit den Aufgaben des Programmmanagements wird ein externes Büro beauftragt.

Zu den Aufgaben der Lenkungsrunde gehört das Setzen von Planungs- und Projektprioritäten, die Kosten-, Finanzplanung und -verfolgung (KoFi), die Vorbereitung und Begleitung von Projekten sowie ihr Controlling. Darüber hinaus obliegt der Lenkungsrunde die Vorbereitung und Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Lenkungsrunde tritt an die Stelle der heutigen Lenkungsgruppe 'Soziale Stadt', die sich in der personellen Zusammensetzung aufgrund von Überschneidungen mit anderen Gremien der 'Sozialen Stadt' einerseits sowie aufgrund fehlender Ressourcen andererseits als nicht effektiv arbeitsfähig herausgestellt hat.

Die Auswahl der Projekte erfolgt nach der Beratung in den Stadtteilgremien. Die Interessen der Bewohner/innen werden durch die Quartiermanager/innen in der Lenkungsrunde vertreten. Gegen den Wunsch der Stadtteilgremien sollen keine Projekte umgesetzt werden.

Umsetzungsebene

Sowohl programm- als auch drittmittelfinanzierte Projekte werden in engem Zusammenwirken von Quartiermanagement, projektbeteiligten Ämtern und Trägern realisiert.

Alle wesentlichen Projekte werden unter Beteiligung der Adressaten, d.h. verschiedener Gruppen bzw. Einrichtungen und Vereine, umgesetzt. Die jeweilige Zielgruppe des Projektes wird von der Programm- und Analysephase über die Planung bis zur Umsetzung beteiligt. Nicht-Adressaten werden kontinuierlich unterrichtet, jedoch nicht direkt beteiligt.

5.2 Aufgaben

Quartiermanagement

Laut Beschluss des Stadtrats vom 25.5.2000 ist folgendes Aufgabenprofil definiert:

- Schnitt- und Koordinationsstelle zwischen der Stadtverwaltung, den Bewohnerinnen und Bewohnern, Institutionen, Organisationen und Unternehmen
- Zentrale Anlaufstelle und Servicepunkt im Quartier
- Unterstützung der Aktivitäten und Anregungen aus dem Quartier
- Förderung der Zusammenarbeit aller engagierten Akteure im Quartier, um vorhandene Strukturen zu stärken und neue Projekte zu entwickeln
- Koordinierung von Maßnahmen und Aktivitäten
- Sicherung der Nachhaltigkeit bereits bestehender Strukturen und Projekte.

Programmmanagement

Für das Programmmanagement bildet sich in Ergänzung der Arbeit des Quartiermanagements folgender Aufgabenkatalog ab:

- die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Lenkungsunden
- die Programmsteuerung bei mehrdimensionalen Projekten
- das Erstellen von 'Projektpässen' mit transparentem Ablaufplan

- die Beratung zu Umsetzungsstrategien (Machbarkeitsstudien, Wettbewerbe, Werkstätten, Beauftragungen)
- die fallweise Begleitung von Projekten
- die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- die Mitwirkung bei der Beantragung von Fördermitteln
- die Mitwirkung bei der Akquisition von Drittmitteln
- die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes.

Gremien vor Ort

Zur grundlegenden Verankerung des Programms 'Soziale Stadt' im Stadtteil und in der Bevölkerung wurde der 'Ausschuss Soziale Stadt Lerchenberg' als stadtteilbezogenes Beratungsgremium aufgebaut. Das mit 17 Mitgliedern besetzte Gremium wird kontinuierlich in den Prozess der Stadtteilentwicklung eingebunden, es kann Empfehlungen abgeben und wird vor Entscheidungen gehört.

Die Auswahl der im Verfügungsfonds geförderten Projekte erfolgt nach der Beratung durch den Ausschuss. Die Interessen der Bewohner/innen werden durch das Quartiermanagement in der Lenkungsrunde vertreten. Gegen den Wunsch des Ausschusses sollen keine Projekte umgesetzt werden.

Bei relevanten Entscheidungen wird auch der Ortsbeirat Lerchenberg informiert und hinzugezogen.

5.3 Kosten- und Finanzierungsplanung

Die vorbereitende Kosten- und Finanzierungsplanung erfolgt durch die Lenkungsgruppe. Die aktuelle Kosten- und Finanzierungsübersicht (KoFi) für die Regionalfenster wird durch das Amt für Jugend und Familie durch eine hierfür eingerichtete Fachkraft geführt. Ihr obliegt nach einer entsprechenden programmbezogenen Schulung das Finanzmanagement im Förderprogramm 'Soziale Stadt' sowie in Förderprogrammen, die unter dem Dach der 'Sozialen Stadt' eingesetzt werden. Hierzu gehört auch die Programm- und Finanzierungsplanung bei mehrdimensionalen Projekten, die sich über mehrere Jahre erstrecken.

Das Finanzmanagement informiert die Lenkungsrunde zeitnah über den Stand der Kosten- und Finanzierungsübersicht (KoFi) und verwaltet diese, für das Quartiermanagement jederzeit einsehbar, in enger Abstimmung mit der Kämmerei. Sie stellt u.a. sicher, dass sich die bewilligten Fördermittel im städtischen Haushalt abbilden und dort zur Verfügung stehen.

6. Projektlisten / Projekttableaus / Programmplanung

Die in Kapitel 4 dargestellten Projekte sind im folgenden in Projektlisten, Projekttableaus und in einer Programmplanung zusammengefasst.

Einen plakativen Gesamtüberblick ermöglichen die nach Themenfeldern geordneten Projektlisten, die Reihenfolge stellt eine Priorisierung der Projekte mit einer Kennzeichnung der Schlüsselprojekte dar.

Den Projekttableaus ist zu entnehmen, wer das Projekt initiiert bzw. vorgeschlagen hat, wer an der Projektumsetzung zu beteiligen ist, welche voraussichtlichen Kosten mit dem Projekt verbunden sind, wie seine Finanzierung geplant ist, wann mit der Realisierung zu rechnen ist und wer die federführende Projektverantwortung übernimmt. Darüber hinaus werden stichwortartig Ziele und strategische Bedeutung abgebildet.

In der Übersicht zur Programmplanung wird ein erster Überblick über die zeitliche Abfolge der Projekte gegeben.

6.1 Projektlisten

Themenfeldbezogene Projektliste

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit	Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum	Lokale Ökonomie	Beschäftigung	Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	Integration	Schule / Bildung	Umwelt / Verkehr	Kultur / Freizeit / Sport
1	Sozialraumanalyse	Planungswerkstatt 'Einkaufszentrum / Hindemithstraße / Hebbelstraße'	Aktivitäten der Wohnbau Mainz GmbH	'Runder Tisch' Einkaufszentrum	Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss'	Zwischennutzung des Schulaltbaus	Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken' (AGARP)	Ganztagsunterricht zur Bildungsförderung (Grundschule und Realschule im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum)	Verkehrsberuhigende Maßnahmen vom Bürgerhaus in Richtung Norden	Events und Feste
2	Quartiermanagement / Stadtteilbüros	Sanierung / Erweiterung / Aufwertung des Einkaufszentrums	Aktivitäten der Soka-Bau		Angebote des Job-Centers zur Arbeitsmarktintegration	Ausbau Regenbogentreff	Gründung eines AK Miga / Einbindung von Integrationsassistenten	Begleitung Übergang Schule - Beruf: - Jugendberufsagentur, Jugendscout, Kompetenzagentur - Jobfux - Verankerung des stadtweiten Projektes SymPaten im Stadtteil	Ausbau Rad- und Fußwegenetz	Ausstellung 'Der Lerchenberg gestern, heute und morgen'
3	Verstetigung, Unterstützung der Arbeitsgruppen	Aufwertung Stadteilkückgrat Hindemithstraße / Hebbelstraße	Altersgerechte Wohnbebauung		Angebote des Zentrums für Physikalische Therapie des Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte - Elisabeth-Dicke-Schule	Städtische integrative Kindertagesstätte (Sanierung oder Neubau) / Ergänzung bürgerschaftlicher Angebote	Multikulturelles Kochstudio	Entwicklung des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums zu einem Bildungs- und Stadtteilforum	Überprüfung der Fernwärmeversorgung ab 2016	Überprüfung der 'Belegungspolitik' des Bürgerhauses
4	Stadtteilgremium der Sozialen Stadt (Ausschuss Soziale Stadt)	Rahmenplanungen 'Stadtteilmitte'	Umgestaltung Spielraum Spargelacker		Büro für Arbeit und Beschäftigung (BAB)	'Stadtteilcafé / Bürgertreff'	Sprachkurse	Einsatz des Bildungsfonds	Prüfung der Verlängerung des Lärmschutzwalls am westlichen Stadtteilrand zur Panzerstraße	Öffnung der Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine
5	Verfügungsfonds	Steuerung der Entwicklung des nord-östlichen Stadtteilrands	Umgestaltung Spielplatz Brahmweg		Hilfenetz 'Lerche'	Sanierung des Bürgerhauses	'Sportstudio'	Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen)		Ausbau Sportangebot 70+
6	Erarbeitung / Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept' (IEK)		Umgestaltung Spielplatz Fontanestraße		Beschäftigungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen Wohnbau Mainz GmbH	Erweiterung der ev. Kindertagesstätte	Öffnung bestehender Institutionen	Projekt 'Chancen-Los!'		
7	Programmmanagement		Umgestaltung Umfeld Bürgerhaus		Angebote zur Erhöhung der Mobilität im Stadtteil	Erweiterung der ZDF-Kindertagesstätte / Öffnung der Einrichtung für Quartierskinder		Ausweitung des Pools von Bildungspaten/-mentoren		
8	Stadtteil-Arbeitskreis		Umgestaltung und Aufwertung des Schulhofs des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums		Medienwerkstatt 'Fernseh-Stadtteil Lerchenberg'			Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe mit ehrenamtlicher Unterstützung		
9	Spielplatzpaten		Abschließende Bebauung des südwestlichen Stadtteilrands (B-Plan 135)		Ausbildungs- und Praktikumsnetzwerk Lerchenberg			Projektwochen Umwelt		
10	Themenspezifische Quartiersrundgänge		Städtebauliche Arrondierung des nördlichen Stadtteilrands (nach möglicher Verlagerung Kita)		'Parkmeister' (Grünpflege)					
11	Unterstützung Arbeitskreis Senioren / Seniorinnen		Entwicklung des Areals am Regenrückhaltebecken als Stadtteilpark / Generationenpark		LOS Projekte					

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Planung / Partizipation / Öffentlichkeits- arbeit	Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung	Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum	Lokale Ökonomie	Beschäftigung	Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie	Integration	Schule / Bildung	Umwelt / Verkehr	Kultur / Freizeit / Sport
12	Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen		Aufwertung kleiner Plätze/Parks im Süden		Arbeitslosentreff					
13	Gewinnung von (weiteren) Stadtteilpaten(schaften)		Sanierung / Modernisierung des Geschosswohnungsbestandes (Punkthochhäuser Regerstraße 4 und 6)		'Schüler für Bürger/innen'					
14	Mieterinitiative ('Gustav-Mahler-Siedlung')		Aufwertung des Stadtparks zwischen Lerchenberg-Mitte und -Süd							
15	Stadtteilauftritt, Stadtteilinformation		Fortschreibung und Umsetzung Konzept 'Barrierefreier Stadtteil'							
16	Manual / Konzept Öffentlichkeitsarbeit 'Soziale Stadt'		Einrichtung einer Concierge ('Gustav-Mahler-Siedlung')							
17	Verstärkungskonzept 'Soziale Stadt'		Gestalterische Aufwertung der Garagenhöfe entlang der Erschließungsstraßen							
18	Wohnraumversorgungskonzept		Hochseilgarten 'Rope Course'							
19	Fortschreibung Sozialraumanalyse		Leitlinie zum Umgang mit den Gebäudetypen des Demonstrativvorhabens 'Lerchenberg'							
20	Bewohner/innenbefragung (projektspezifisch, zur Evaluierung u.a.)		Entwicklung eines Konzepts 'Licht im Stadtteil'							
21	Informationsveranstaltungen und -stände		Überprüfung von Orten für Mietergärten / Schrebergärten							
22			'Wohnbegleitung', 'Wohnen lernen'							



Abgeschlossene Projekte



Schlüsselprojekte



Realisierte / Begonnene Projekte



Potentielle Projekte



Projektpool

6.2 Projekttableaus

Themenfeldbezogene Projekttableaus

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.1. Sozialraumanalyse	Stadt Mainz	Jugendamt, Amt für soziale Leistungen, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen	k. A.	Soziale Stadt, kommunale Mittel	2005	Jugendamt	- Analyse der sozialräumlichen Struktur - Abgleich der Sozialräume der Stadt - Empfehlung der Regionalfenster im Programm 'Soziale Stadt'
1.2. Quartiermanagement (QM) / Stadtteilbüro	Stadt Mainz	Amt für Jugend und Familie	90.000 Euro jährlich	Soziale Stadt	Seit 2007, laufend	Amt für Jugend und Familie	- Schnitt- und Koordinationsstelle zwischen der Stadtverwaltung, den Bewohner/innen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen - Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Umsetzung der Ziele der 'Sozialen Stadt'
1.3. Verstetigung, Unterstützung der Stadtteilarbeitsgruppen (AG's)	Bewohner/innen, Lokale Akteure, QM	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	Seit 2007, laufend	QM, Lokale Akteure	- Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Thematisierung von Belangen und Wünschen versch. Dialoggruppen
1.4. Stadtteilgremium 'Soziale Stadt'	QM	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	Seit 2008, laufend	QM	- Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Erfahrungsaustausch und Informationsweitergabe
1.5. Verfügungsfonds	QM	Ausschuss 'Soziale Stadt'	20.000 Euro	Soziale Stadt	Seit 2008	QM	- Unbürokratische Umsetzung kleinteiliger Maßnahmen - Direkte Einflussnahme der Bewohner/innen auf die Stadtteilentwicklung
1.6. Erarbeitung / Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept' (IEK)	Stadt Mainz	Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Freischlad + Holz, Planung und Architektur (F+H), Bewohner/innen, Lokale Akteure	44.827 Euro, Fortschreibung offen	Soziale Stadt	2007 - 2008	Amt für Jugend und Familie	- Erarbeitung der kurz-, mittelfristigen und langfristigen Programmplanung - Erarbeitung eines interdisziplinär abgestimmten transparenten Maßnahmen-, Durchführungs-, Finanzierungskonzeptes - Einbindung der Bewohner/innen, der lokalen Akteure, der öffentlichen Aufgabenträger

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)² federführend

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.7. Programmmanagement	QM	Amt für Jugend und Familie, Stadtplanungsamt, Grünamt, weitere Ämter, Bewohner/innen, Lokale Akteure	offen	Soziale Stadt	Ab 2009	Amt für Jugend und Familie	- Externe Steuerung der Umsetzung des IEK - Vorbereitung, Moderation, Nachbereitung der Lenkungsunden - Projektspezifische Programmplanung
1.8. Stadtteil-Arbeitskreis	QM	Lokale Akteure	Integriert	-	2009	Gewählte Leitung	- Konstituierung (Wiederbelebung) des Gremiums - Austausch und Information wichtiger lokaler Akteure zu aktuellen Vorgängen und Problemen im Stadtteil
1.9. Spielplatzpaten	Stadt Mainz	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	2009	Grünamt	- Ansprechpartner vor Ort - Vermittlung zwischen Kindern, Eltern und dem Amt für Jugend und Familie - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
1.10. Themenspezifische Quartiersrundgänge	AG's	Stadtplanungsamt, Grünamt, AG's	-	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel	Ab 2008	QM	- Erfassung von Mängeln und Defiziten im Stadtteil - Aufwertung des öffentlichen Raums - Aufwertung des Wohnumfeldes
1.11. Unterstützung Arbeitskreis Senioren / Seniorinnen	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	2009	QM	- Bedarfsermittlung - Konzeptentwicklung - Verbesserung der zielgruppenspezifischen Versorgung
1.12. Qualifizierung ehrenamtlich Tätiger	F+H, AG's	Anbieter, Träger	offen	Soziale Stadt, Bildungsfonds, ggf. Drittmittel	Ab 2009	Anbieter, Träger	- Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit im Stadtteil, in Initiativen und Vereinen - Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit für den Stadtteil
1.13. Gewinnung von (weiteren) Stadtteilpaten	F+H	Bewohner/innen, Lokale Akteure	-	-	Ab 2009	QM	- Verbesserung des sozialen Miteinanders - Verbesserung des generationenübergreifenden Miteinanders - Verbesserung der Integration von Migranten / Migrantinnen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.14. Mieterinitiative ('Gustav-Mahler-Siedlung')	AG's, Wohnbau GmbH, Regenbogentreff	Bewohner/innen, Wohnbau Mainz GmbH	Integriert	Wohnbau Mainz GmbH	Ab 2009	Wohnbau Mainz GmbH	- Verbesserung der Kommunikation zwischen Bewohner/innen und Wohnbau Mainz GmbH - Verbesserung der Wohnzufriedenheit - Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess
1.15. Stadtteilauftritt, Stadtteilinformation	QM, AG's	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure, Institutionen	offen	Soziale Stadt	2009	QM	- Verbesserung des Stadtteilimages - Verbesserung der Stadtteilkommunikation
1.16. Manual / Konzept Öffentlichkeitsarbeit 'Soziale Stadt'	F+H	Stadt Mainz	3.500 Euro	Soziale Stadt	2009	Amt für Jugend und Familie	- Erhöhung der Wiedererkennbarkeit von Publikationen der 'Sozialen Stadt' - Verbesserung des inneren und äußeren Quartiersimages - Bekanntmachung des Umsetzungsstands der 'Sozialen Stadt'
1.17. Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'	QM, F+H	Beauftragte, Ausschuss 'Soziale Stadt', AG's,	offen	Soziale Stadt	Ab 2013	Amt für Jugend und Familie	- Begleitung des Programmabschlusses - Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Investitionen und Aktivitäten - Aufbau selbst tragender Strukturen
1.18. Wohnraumversorgungskonzept	Stadt Mainz	Amt für soziale Leistungen, Amt für Jugend und Familie, Wohnraumförderung im Bauamt, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, Wohnungsbau-Gesellschaften	k.A.	Soziale Stadt	2009	Amt für soziale Leistungen	- Situationsanalyse sowie langfristige Abschätzung der mittel- und langfristigen Entwicklung auf dem lokalen Wohnungsmarkt - Formulierung wohnungspolitischer Ziele für die Regionalfenster der 'Sozialen Stadt' und für die Gesamtkommune, um einen Vergleich zu ermöglichen - Entwicklung von Kriterien für eine sozial ausgewogene Belegungspolitik - Benennung konkreter Strategien, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen - Ämter- bzw. fachbereichsübergreifende Erstellung und Einbeziehung der Wohnungswirtschaft - Beschluss des Konzeptes durch die Kommune

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
1.19. Fortschreibung Sozialraumanalyse	Stadt Mainz	Amt für soziale Leistungen, Amt für Jugend und Familie, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen	k.A.	Soziale Stadt	2010	Amt für soziale Leistungen	- Baustein für planerische Tätigkeiten im Jugend- und Sozialbereich - Beschreibung von kleinräumigen und sozialen Disparitäten in den Fenstern der Sozialen Stadt und im Stadtgebiet - Herausarbeiten von Veränderungen in den vergangenen Jahren zur Ableitung von inhaltlichen Schwerpunkte für soziale Dienstleistungen - Hinweise auf besondere Problembereiche in den Regionalfenstern der Sozialen Stadt - Zugrundelegen der Prinzipien von Gender Mainstreaming und Barrierefreiheit
1.20. Bewohner/innenbefragung (projektspezifisch, zur Evaluierung u.a.) (Projektpool) ³	F+H	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	offen	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel	offen	QM	- Erfassung von Bewohner/inneninteressen - Aktivierung von Bewohner/innen zur Teilnahme am Stadtteilentwicklungsprozess (u.a. über AG's)
1.21. Informationsveranstaltungen und -stände (Projektpool)	QM	AG's	Integriert	Soziale Stadt	Ab 2009 fortlaufend	QM	- Informationen zu aktuellen Projekten - Erhöhung der Transparenz der Arbeit im Kontext der 'Sozialen Stadt'

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

³ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
2.1. Planungswerkstatt 'Einkaufszentrum / Hindemithstraße / Hebbelstraße' (Planung)	F+H, Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, AG's, Bewohner/innen	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt, AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure, F+H	offen	Soziale Stadt, kommunale Mittel	2009 / 2010	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	- Erarbeitung von alternativen Konzepten zur zukunftsfähigen Entwicklung des Einkaufszentrums als Kristallisationsort des Stadtteils - Verbesserung der Rahmenbedingungen der lokalen Ökonomie - Erarbeitung von Konzepten zur zukunftsfähigen Entwicklung und Aufwertung der Hindemithstraße / Hebbelstraße
2.2. Sanierung / Erweiterung / Aufwertung des Einkaufszentrums (Realisierung)	Stadtplanungsamt, Bewohner/innen, Lokale Akteure, AG's	Stadt Mainz, Eigentümer, Gewerbetreibende	offen	privat, Drittmittel, Soziale Stadt,	ab 2010	Private Eigentümer / Investoren	- Etablierung eines Ankernutzers im Lebensmittelbereich - Anpassung des Bestands an heutige Nutzungsanforderungen - städtebauliche Verflechtung des Zentrums mit seiner Umgebung - Adressbildung, Öffnung des Zentrums zur Hindemithstraße / Hebbelstraße
2.3. Aufwertung Stadtrückgrat Hindemithstraße / Hebbelstraße (Realisierung)	F+H, AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt, AG's	offen	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel, kommunale Mittel	Parallel oder nachgeordnet mit der Entwicklung Einkaufszentrum, ab 2010	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	- Identitätsstiftende Vernetzung der Quartiere Nord / Süd und Mitte - Schaffung einer Adresse Einkaufszentrum - Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten - Überprüfung, Optimierung der Standorte der Bushaltestellen - Aufwertung des Quartiersimages - Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten - Aufwertung des Straßenraums - Erhöhung der Verkehrssicherheit - Entwicklung des Straßenzugs als vernetzende Magistrale - Öffnung der angrenzende Bebauung / Nutzungen zu Straße

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
2.4. Rahmenplanungen 'Stadtteilmitte'	AG's, Bewohner/innen,	Stadtplanungsamt, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Grünamt, GWM, schulamt, AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	offen	Soziale Stadt	Ab 2010	Stadtplanungsamt	- Erarbeitung eines übergeordneten Konzeptes für anstehende Einzelplanungen - Aufwertung der Stadtteilmitte
2.5. Steuerung der Entwicklung des nord-östlichen Stadtteilrands	F+H	Stadtplanungsamt, ZDF, privat	offen	privat	kontinuierlich	Stadtplanungsamt	- Reduzierung der Brüche in der Stadtteilentwicklung - Optimierte Nutzung von Flächen - Aufwertung des nord-östlichen Stadtteilrands

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.1. Aktivitäten der Wohnbau Mainz GmbH	Wohnbau Mainz GmbH	Wohnbau Mainz GmbH	Integriert 2.246.000 Euro (Sanierungsmaßnahmen 2009 – 2011)	Wohnbau Mainz GmbH	laufend	Wohnbau Mainz GmbH	- Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Erhöhung des Bleibewunsches - Erhalt vorhandener Wohnqualitäten - Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten im Wohnumfeld
3.2. Aktivitäten der Soka-Bau	Soka-Bau	Soka-Bau	Integriert	Soka-Bau	laufend	Soka-Bau	- Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Erhöhung des Bleibewunsches - Erhalt vorhandener Wohnqualitäten - Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten im Wohnumfeld
3.3. Altersgerechte Wohnbebauung	Stadtplanungsamt, AG's	Investor	offen	privat	Ab 2009	privat	- Schaffung eines Angebotes seniorengerechter Wohnmöglichkeiten - Verbesserung der sozialen Infrastruktur
3.4. Umgestaltung Spielraum Spargelacker	AG Spielleitplanung	Wohnbau Mainz GmbH, Grünamt, AG Kinder und Jugend / Spielleitplanung, Regenbogensport, Bewohner/innen, Lokale Akteure	1. Schritt 60.000 Euro, insgesamt 195.000 Euro	Soziale Stadt, Wohnbau Mainz GmbH	2009	Wohnbau Mainz GmbH	- Fortschreibung / Umsetzung der Spielleitplanung - Verbesserung der Sport- und Spielangebote insbesondere für Jugendliche - Erweiterung des Angebots an wohnungsnahen Spielflächen - Erweiterung des Angebots an Treffpunkten und Gemeinschaftsbereichen - Entlastung der Außenbereiche der Gustav-Mahler-Siedlung - Erhöhung der Wohnzufriedenheit in der Gustav-Mahler-Siedlung
3.5. Umgestaltung Spielplatz Brahmsweg	AG Spielleitplanung	Wohnbau Mainz GmbH, Grünamt, AG Kinder und Jugend / Spielleitplanung, Bewohner/innen, Lokale Akteure	200.000 Euro	Soziale Stadt, Wohnbau Mainz GmbH	2009	Wohnbau Mainz GmbH	- Fortschreibung / Umsetzung der Spielleitplanung - Verbesserung des Angebots an wohnungsnahen Spielflächen - Schaffung adressatengerechter Angebote - Erhöhung der Wohnzufriedenheit

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.6. Umgestaltung Spielplatz Fontanestraße	AG Spielleitplanung	Grünamt, AG Kinder und Jugend / Spielleitplanung, Bewohner/innen, Akteure	80.000 Euro	Soziale Stadt	2011	Grünamt	- Fortschreibung / Umsetzung der Spielleitplanung - Verbesserung des Angebots an wohnungsnahen Spielflächen - Schaffung adressatengerechter Angebote - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.7. Umgestaltung Umfeld Bürgerhaus	AG Spielleitplanung	Grünamt, AG Spielleitplanung, Congress Centrum Mainz GmbH, GWM, Bewohner/innen, Lokale Akteure	350.000 Euro	Soziale Stadt	2012	GWM, Congress Centrum Mainz GmbH, Stadtplanungsamt, Grünamt (Grünanlagen)	- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Umfeld des Bürgerhauses - Generationen übergreifende Attraktivierung des öffentlichen Gebäudes - Herstellung von Barrierefreiheit - Verbesserung Gesamtsituation Bürgerhaus (u.a. Straße, Bushaltestelle)
3.8. Umgestaltung und Aufwertung des Schulhofs des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums	Lehrer/innen	GWM, Grünamt, Schulen	250.000 Euro (50.000 Euro Soziale Stadt, 200.000 Euro GWM)	GWM, Soziale Stadt	Ab 2012	GWM	- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Schulareals - Einbindung der Kinder in den Erneuerungsprozess
3.9. Abschließende Bebauung des südwestlichen Stadtteilrandes (B-Plan 135)	Stadtplanungsamt	Grundstückseigentümer, Wohnungswirtschaft	offen	privat	Planungen ab 2009	Stadtplanungsamt	- Erweiterung des Wohnungsangebotes - Städtebauliche Arrondierung des Stadtteils
3.10. Städtebauliche Arrondierung des nördlichen Stadtteilrandes (nach möglicher Verlagerung Kita)	F+H	Stadt Mainz	offen	privat	offen	Stadtplanungsamt	- Erweiterung des Wohnungsangebotes - Städtebauliche Arrondierung des Stadtteils - Veräußerung städtischer Grundstücke zwecks Investition der Mittel in öffentliche Infrastruktur (Neubau Kita)
3.11. Entwicklung des Areals am Regenrückhaltebecken als Stadtpark / Generationenpark	F+H	Grünamt	500.000 Euro	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel	Ab 2014	Grünamt	- Aufwertung wohnungsnaher Freiflächen - Erhöhung der Erholungs- und Freizeitfunktionen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.12. Aufwertung kleiner Plätze / Parks im Süden	F+H	Grünamt	20.000 Euro	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel	offen	Grünamt	- Aufwertung des öffentlichen Raums - Aufwertung des Wohnumfeldes - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.13. Sanierung / Modernisierung des Geschosswohnungsbestandes (Punkthochhäuser Regerstraße 4 und 6)	F+H	Private Eigentümer	offen	Privat, Soziale Stadt	offen	privat	- Optimierung vorhandener Wohnqualitäten - Aufwertung des Stadtteilimage
3.14. Aufwertung des Stadtparks zwischen Lerchenberg-Mitte und -Süd	AG's, Bewohner/innen, lokale Akteure	Grünamt, Forstverwaltung, AG's	10.000 Euro	Verfügungsfonds, ggf. Drittmittel	offen	Grünamt	- Aufwertung des Wohnumfeldes - Verbesserung der Sicherheit - Erhöhung der Aufenthaltsqualität
3.15. Fortschreibung und Umsetzung Konzept 'Barrierefreier Stadtteil'	AG's, Bewohner/innen, lokale Akteure	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, Wirtschaftsbetrieb, Stadtbildpflege, Behindertenbeauftragte der Stadt Mainz, AG's	offen	Soziale Stadt	Ab 2009	QM, Stadtplanung-/Verkehrswesen	- Aufwertung des öffentlichen Raums - Optimierung der Generationen übergreifenden Nutzbarkeit öffentlicher Gebäude - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Prüfung der Kooperationsmöglichkeiten mit der Elisabeth-Dicke-Schule
3.16. Einrichtung einer Concierge Gustav-Mahler-Siedlung	F+H	Wohnbau Mainz GmbH	offen	Soziale Stadt, Wohnbau Mainz GmbH	Ab 2010	Wohnbau Mainz GmbH	- Verbesserung der sozialen Sicherheit - Eröffnung nachbarschaftlicher Dienste - Attraktivierung der Siedlung
3.17. Gestalterische Aufwertung Garagenhöfe entlang der Erschließungsstraßen	F+H	QM, private Eigentümer	offen	Soziale Stadt, privat	offen	Stadtbildpflege	- Aufwertung des öffentlichen Raums - Aufwertung des Wohnumfeldes
3.18. Hochseilgarten 'Rope Course' (Projekt-pool) ³	VIE e.V.	VIE e.V., Sportclub Lerchenberg e.V., Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen	offen	Soziale Stadt, ggf. Drittmittel	offen	VIE e.V.	- Erhöhung der Freizeitangebote - Aufwertung des Wohnumfeldes - Erweiterung des Projektangebotes in Schulen / Kinder- und Jugendeinrichtungen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

³ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
3.19. Leitlinie zum Umgang mit den Gebäudetypen des Demonstrativvorhabens 'Lerchenberg' (Projektpool)	F+H	Beauftragte, Stadtplanungsamt, Grünamt, AG's	offen	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt	- Zukunftsfähige Entwicklung der Gebäude des Modellvorhabens - Erhöhung des Bleibe- und Zuzugswunschs
3.20. Entwicklung eines Konzeptes 'Licht im Stadtteil' (mit Ausnahme Theo-Riedel-Weg) (Projektpool)	F+H	Stadtplanungsamt, AG's, Bewohner/innen	offen	Soziale Stadt	offen	Stadtplanungsamt	- Aufwertung des Wohnumfeldes - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Erhöhung des Sicherheitsgefühls
3.21. Überprüfung von Orten für Mietergärten / Schrebergärten (Projektpool)	QM	Stadtplanungsamt, Grünamt, AG's, Bewohner/innen	offen	Soziale Stadt	offen	Grünamt, Stadtplanungsamt	- Aufwertung des Wohnumfeldes - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
3.22. 'Wohnbegleitung / Wohnen lernen (Projektpool) ³	F+H	Wohnungswirtschaft, Bewohner/innen	offen	Modellvorhaben Soziale Stadt	offen	Wohnungswirtschaft	- Integration benachteiligter Bewohnergruppen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

³ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Lokale Ökonomie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte ¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger ²	Ziele / Strat. Bedeutung
4.1. 'Runder Tisch' Einkaufszentrum	F+H, Stadtplanungsamt,	Amt für Stadtentwicklung, Eigentümer, Gewerbetreibende, Beauftragte	integriert	Soziale Stadt, Drittmittel	2009	QM, Amt für Stadtentwicklung,	- Profilbildung des Zentrums (Erweiterung, Diversifizierung des Angebotes) - Sicherstellung und Verbesserung der Nahversorgung - Ausbau zielgruppengerechter Angebote (Bewohner/innen / Bürodienstleister)

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Beschäftigung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
5.1. Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss'	Agentur für Arbeit, Job Center	Agentur für Arbeit, Job Center	Integriert	Agentur für Arbeit, Job Center	Seit 2008, laufend (nicht direkt für das Quartier)	Agentur für Arbeit, Job Center	- Förderung von Langzeitarbeitslosen mit zusätzlichen Vermittlungshemmnissen - Vorbereitung auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt
5.2. Angebote des Job-Centers zur Arbeitsmarkintegration	Job Center	Job Center	Integriert	Job Center	Seit 2005, laufend	Job Center	- Ggf. temporär lokale Beratung
5.3. Angebote des Zentrums für Physikalische Therapie des Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte - Elisabeth-Dicke-Schule	Elisabeth-Dicke-Schule	Elisabeth-Dicke-Schule	Integriert	Elisabeth-Dicke-Schule	laufend	Elisabeth-Dicke-Schule	- Qualifizierung von Blinden und Sehbehinderten - Integrative Angebote im Rahmen der Qualifizierung
5.4. Büro für Arbeit und Beschäftigung (BAB)	F+H	QM, Agentur für Arbeit, Job Center, Träger von Qualifizierungs-, Beschäftigungsmaßnahmen	Integriert	Soziale Stadt, Agentur für Arbeit, freie Träger	ab 2009	QM	- Beratung, Information, ggf. Qualifizierung von Beschäftigungssuchenden im ausgebauten Regenbogentreff - Niedrigschwellige Präsenz von Anbietern - Einbindung der lokalen Wirtschaft - Vernetzung / Erweiterung der bestehenden Angebote
5.5. Hilfenetz 'Lerche'	F+H	Träger, Bewohner/innen, lokale Akteure	offen	Förderprogramme für nicht-investive Maßnahmen, Agentur für Arbeit, Job Center, Kommunale Mittel, Einnahmen	ab 2009	QM	- Angebote wie Service-, Hausmeisterdienste / 'Hausbetreuer' - Eröffnung demographisch nachgefragter Dienstleistungen - Unterstützung von Senioren, Kranken und Behinderten im Quartier - Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten - Förderung des sozialen und generationenübergreifenden Miteinanders
5.6. Beschäftigungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen Wohnbau Mainz GmbH	F+H	Wohnbau Mainz GmbH, Agentur für Arbeit, Job Center	offen	Agentur für Arbeit, Job Center	offen	Agentur für Arbeit, Job Center	- Langfristige Sicherung der Angebote - U.a. Aufwertung des Wohnumfeldes
5.7. Angebote zur Erhöhung der Mobilität im Stadtteil	F+H	offen	offen	offen	offen	offen	- Eröffnung demographisch nachgefragter Dienstleistungen

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Beschäftigung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
5.8. Medienwerkstatt 'Fernseh-Stadtteil Lerchenberg'	F+H	Schulen, ZDF	offen	ggf. Bildungsfonds, LOS	offen	Schulen	- Erhöhung der Medienkompetenz von Jugendlichen - Integration der freien Wirtschaft in den Stadtteilentwicklungsprozess
5.9. Ausbildungs- und Praktikumsnetzwerk Lerchenberg	F+H	Lokal ansässige Wirtschaft, Schulen	integriert	integriert	offen	Schulen	- Vermittlung von Jugendlichen in Praktika und Ausbildung - Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf - Integration der freien Wirtschaft in den Stadtteilentwicklungsprozess
5.10. 'Parkmeister' (Grünpflege)	F+H	Grünamt, Wohnbau Mainz GmbH, private	offen	Soziale Stadt, Agentur für Arbeit	offen	offen	- Aufwertung des Wohnumfelds - Erhöhung des Sicherheitsgefühls - Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten
5.11. LOS Projekte	QM, F+H	offen	offen	LOS	ab 2010	offen	- Qualifizierung - Beschäftigungsförderung - Existenzgründung - Unterstützung Jugendlicher an der Schnittstelle Schule / Beruf
5.12. Arbeitslosentreff (Projektpool) ¹	F+H	QM	offen	Förderprogramme für nicht-investive Maßnahmen	offen	QM	- Vernetzung von Arbeitssuchenden - Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg
5.13. 'Schüler für Bürger/innen' (Projektpool)	F+H	Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen	offen	Förderprogramme für nicht-investive Maßnahmen	offen	QM	- Verbesserung des generationenübergreifenden Miteinanders - Erweiterung des Bildungsangebots - Ausbau Generationen übergreifender Angebote

¹ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
6.1. Zwischennutzung des Schulaltbaus	AG's, GWM, F+H	Kultur- und Schulverwaltungsamt, Vereine, AG's, Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, Realschule Lerchenberg	Integriert bzw. offen	Soziale Stadt	Ab 2009	Kultur- und Schulverwaltungsamt	- Nutzung der Raumpotenziale des Altbaus - Verbesserung des Raumangebots für Vereine
6.2. Ausbau Regenbogentreff	AG's, Regenbogentreff, QM	Regenbogentreff, Wohnbau Mainz GmbH	40.000 Euro	Soziale Stadt	2009	Wohnbau Mainz GmbH	- Verbesserung der sozialen Infrastruktur - Ausweitung des Angebots der Hausaufgabenbetreuung - Erweiterung der Freizeitangebote - Eröffnung von Treffmöglichkeiten für Gruppen aus dem Stadtteil
6.3. Städtische integrative Kindertagesstätte (Sanierung oder Neubau) / Ergänzung bürgerschaftlicher Angebote	GWM	GWM, Amt für Jugend und Familie	1,5 Mio Euro	GWM, Soziale Stadt	offen	GWM	- Anpassung der sozialen Infrastruktur an aktuelle Bedarfe - Nutzung der Möglichkeiten der Investition für städtebauliche Aufwertungen
6.4. 'Stadtteilcafé / Bürgertreff'	F+H	Freie Träger, Bewohner/innen	offen	ggf. Bildungsfonds, Soziale Stadt, privat	Ab 2009	QM	- Verbesserung des generationenübergreifenden Miteinanders - Qualifizierung und Beschäftigungsförderung
6.5. Sanierung des Bürgerhauses	GWM	GWM, Vereine, AG's,	750.000 Euro - 3 Mio Euro	GWM	offen	GWM	- Städtebauliche Aufwertung des Kristallisationsortes - Abbau baulicher Mängel u.a. im Bereich der barrierefreien Erschließung - Verbesserung der Nutzbarkeit des öffentlichen Gebäudes
6.6. Erweiterung der ev. Kindertagesstätte	Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde	Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde	750.000 Euro (Bedarf)	Ev. Kirche, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz	offen	Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde	- Anpassung der sozialen Infrastruktur an aktuelle Bedarfe - Ausbau des Ganztagsbetreuungsangebots - Verbesserung der Möglichkeiten zur Sprachförderung

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
6.7. Erweiterung der ZDF-Kindertagesstätte / Öffnung der Einrichtung für Quartierskinder	Stadt Mainz	ZDF, Kita, Amt für Jugend und Familie	offen	Kommunale Mittel, ZDF	offen	Amt für Jugend und Familie, ZDF	- Anpassung der sozialen Infrastruktur an aktuelle Bedarfe - Integration von u.a. Migrantenkindern

Themenfeld Integration							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
7.1. Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken'	AGARP	AGARP	Integriert	Land Rheinland-Pfalz	seit 2002 laufend	AGARP	- Verbesserung der Integration von Migranten / Migrantinnen - Erweiterung des Beratungsangebots für Migranten / Migrantinnen
7.2. Gründung eines AK Mигра / Einbindung von Integrationsassistenten	F+H	Bewohner/innen, AG's, Lokale Akteure	-	-	ab 2009	QM	- Schaffung einer Artikulations- und Mitwirkungsplattform für Migranten und Migrantinnen - Einbindung in den Ausschuss 'Soziale Stadt' - Aufbau von Multiplikatoren in den Communities - Förderung des interkulturellen Verständnisses im Stadtteil - Beteiligung von Migranten / Migrantinnen am Prozess 'Soziale Stadt' - Vernetzung der Belange und Ideen von Migranten / Migrantinnen
7.3. Multikulturelles Kochstudio	F+H	Bewohner/innen, AG's, Lokale Akteure, Wohnbau Mainz GmbH, Regenbogens-treff	offen	Bildungsfonds, LOS	ab 2009	QM, ggf. Wohnbau Mainz GmbH	- Schaffung eines Kulturangebotes mit integrierendem Charakter (Lerchenberg Nord, Süd, Mitte) - Vorstellung unterschiedlicher Ethnien und Kulturen - Kulinarischer Austausch
7.4. Sprachkurse	AG's	Bewohner/innen, Akteure vor Ort, Institutionen	offen	u.a. Bildungsfonds, LOS	ab 2009	offen	- Förderung der sozialen und beruflichen Kompetenz - Erleichterung der nachbarschaftlichen Integration
7.5. 'Sportstudio'	F+H, Wohnbau Mainz GmbH	Wohnbau Mainz GmbH, Bewohner/innen, ggf. Vereine	offen	Wohnbau Mainz GmbH, Soziale Stadt	ab 2009	Wohnbau Mainz GmbH	- Verbesserung des Freizeitangebots - Training zum Aggressionsabbau - Entlastung der Außenbereiche der Gustav-Mahler-Siedlung - Schaffung eines Angebots mit integrierendem Charakter

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement(QM)

² federführend

Themenfeld Integration							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
7.6. Öffnung bestehender Institutionen	F+H	Bewohner/ innen, Akteure vor Ort, Vereine, Institutionen	offen	integriert	ab 2009	QM	- Gezielte Ansprache benachteiligter Bewohner/innen durch Institutionen, Vereine

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.1. Ganztagsunterricht zur Bildungsförderung	Grundschule Lerchenberg, Realschule Lerchenberg	Grundschule Lerchenberg, Realschule Lerchenberg	Integriert	Kommunale Mittel, Land Rheinland-Pfalz	Seit 2004, laufend	Kommunale Mittel, Land Rheinland-Pfalz	- Eröffnung gleichwertiger Bildungschancen - Reduzierung individueller, familiärer Benachteiligungen
8.2. Jugendberufsagentur; Jugendscout, Kompetenzagentur	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center, SPAZ gGmbH, Förderband Mainz e.V.	Integriert	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	seit 2008, laufend	Stadt Mainz, Agentur für Arbeit Mainz, Job-Center	- Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Individuelle Betreuung von Schulabgängern und arbeitslosen Jugendlichen - Intensive Berufsberatung - Förderung sozialer Kompetenzen
8.2. Jobfux	Förderband Mainz e.V.	Förderband Mainz e.V.	55.000 jährlich	Europäischer Sozialfond, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz, Job-Center	seit 2000, laufend	Förderband Mainz e.V.	- Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Unterstützung der Schüler/innen bei der Berufsfindung - Aufbau sozialer Kompetenzen - Stärkung von Jugendlichen
8.2. SymPaten	Bistum Mainz	Ref. Berufs-, Arbeitswelt Bistum Mainz in Koop. Kath. Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping, Kolpingjugend, Jugendberufshilfen Förderband Mainz, Gelbes Haus Offenbach	12.000 Euro jährlich (Standort Mainz)	Bistum Mainz, Spenden	seit 2004, laufend (nicht in Lerchenberg)	Referat Berufs- und Arbeitswelt des Bistums Mainz	- Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Verankerung des Angebotes im Stadtteil - Begleitung von Jugendlichen bei Berufsfindung und Ausbildungsbeginn - Förderung des generationenübergreifenden Miteinanders - Förderung der Kommunikation

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.3. Entwicklung des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums zu einem Bildungs- und Stadtteilforum	F+H, Schulen	Kultur- und Schulverwaltungsamt, Stadtplanungsamt, Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, Realschule Lerchenberg, AG's, Stadtteilbibliothek	offen	Soziale Stadt, kommunale Mittel	offen	Kultur- und Schulverwaltungsamt, Stadtplanungsamt, Grünamt, GWM	- Etablierung des Schulareals als Teil des Stadtteilzentrums - Ausschöpfung der Potenziale der sozialen Infrastruktur für das Stadtteileben - Erweiterung des Raumangebots für Gruppen / Vereine und Informations- und Beratungsangebote - Erweiterung des Freizeit- und Bildungsangebots - Nutzung der Aufenthalts- und Spielflächen außerhalb der Schulzeiten - Vernetzung des Areals mit der Umgebung - Erweiterung des Spielraumangebots für Kinder und Jugendliche - Erhöhung der Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit dem Stadtteil
8.4. Einsatz des Bildungsfonds	QM	offen	300.000 Euro (für 3 Jahre)	Bildungsfonds	2009 - 2011	offen	- Erweiterung und Vernetzung des Bildungsangebots - Aufbau förderlicher Sozialstrukturen - Förderung von innovativen Bildungsprojekten - Vernetzung der Bildungsträger
8.5. Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen)	Träger	INBI, Arbeit und Leben gGmbH, Gewerbetreibende, Schulen, Job Center	900.000 Euro	BIWAQ	2009 - 2013	'Institut zur Förderung von Bildung und Integration' (INBI), in Zusammenarbeit 'Arbeit und Leben gGmbH'	- Aktivierung und Aufbau von Vermittlungschancen - Übergang Schule Beruf - Schaffung von neuen oder zusätzlichen geförderten Ausbildungsplätzen in Betrieben - Vermittlung zwischen Schulen, Ausbildungsstätten und lokaler Wirtschaft - Stärkung sozialer Kompetenzen
8.6. Projekt 'Chancen-Los!'	Träger	Grund- und Hauptschule Lerchenberg, Förderband (Jobfux), Spielende, lachende, lernende Kinder e.V., Träger	111.000 Euro	Xenos (beantragt)	2009 - 2011	VIE e.V.	- Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Unterstützung der Schüler/innen bei der Berufsfindung - Aufbau sozialer Kompetenzen - Stärkung von Jugendlichen

Themenfeld Schule und Bildung							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
8.7. Ausweitung des Pools von Bildungspaten/-mentoren	F+H	Bewohner/innen, Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, Realschule Lerchenberg, Lerchenberger Gewerbetreibende, Jobfux, Sympaten	integriert	integriert	offen	Schulen	- Begleitung des Übergangs Schule Beruf - Stärkung von Jugendlichen - Förderung des generationenübergreifenden Miteinanders und der Kommunikation
8.8. Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe mit ehrenamtlicher Unterstützung	Bewohner/innen, Lokale Akteure	Schulen, AG's, Bewohner/innen	-	Bildungsfonds, LOS	ab 2009	Bildungsfonds, Regenbogen-treff, Juca, QM	- Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen - Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders
8.9. Projektwochen Umwelt (Projektpool) ¹	F+H	Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, freie Träger	offen	Bildungsfonds, LOS	offen	Schulen	- Erhöhung der Identifikation von Kindern und Jugendlichen mit dem Stadtteil und seiner Umgebung - Entwicklung sozialer und fachlicher Kompetenzen

¹ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Umwelt und Verkehr							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
9.1. Verkehrsberuhigende Maßnahmen vom Bürgerhaus in Richtung Norden	AG's, Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen, AG's	Integriert bzw. offen	Kommunale Mittel, Soziale Stadt	Ab 2013	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	- Erhöhung der Verkehrssicherheit - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
9.2. Ausbau Rad-, Fußwegenetz	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure	Stadtplanungsamt, Stadtplanungssamt/Verkehrswesen	offen	Kommunale Mittel, Soziale Stadt	laufend	Stadtplanungsamt/Verkehrswesen	- Erhöhung der Aufenthaltsqualität - Vernetzung der Quartiere - Erhöhung der Wohnzufriedenheit
9.3. Überprüfung der Fernwärmeversorgung ab 2016	AG's, Ortsvorsteher	AG's, Bewohner/innen, Lokale Akteure, Energieversorger, Wohnungswirtschaft	offen	offen	Ab 2014	Ortsbeirat	- Erhöhung der Wohnzufriedenheit
9.4. Prüfung der Verlängerung des Lärmschutzwalls am westlichen Stadtteilrand zur Panzerstraße (Projektpool) ³	Bewohner/innen, Lokale Akteure	Umweltamt, Stadtplanungsamt, Stadtplanungssamt/Verkehrswesen, Grünamt, Forstverwaltung	offen	offen	offen	offen	- Prüfung der Folgen - Abbau von Immissionen - Erhöhung der Aufenthaltsqualität

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

³ Projekte, die prozessabhängig ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden

Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport							
Projekt	Initiatoren	Beteiligte¹	Kosten	Finanzierung	Realisierung	Amt / Träger²	Ziele / Strat. Bedeutung
10.1. Events und Feste	Bewohner/innen, Lokale Akteure, Vereine, Wohnbau Mainz GmbH	Bewohner/innen, Lokale Akteure, Vereine, Wohnbau Mainz GmbH	Integriert	Ausrichter der Veranstaltungen	laufend	s. Beteiligte	- Verbesserung des inneren und äußeren Quartiersimages - Erhöhung der Identifikation der Bewohner/innen mit dem Stadtteil
10.2. Ausstellung 'Der Lerchenberg gestern, heute und morgen'	F+H	AG's, Gruppe 78, Kreative Lerchenberger, Stadtplanungsamt	Integriert	Soziale Stadt	2009	Kunstvereine	- Einbindung der Bewohner/innen in den Erneuerungsprozess - Verbesserung des inneren und äußeren Quartiersimages
10.3. Überprüfung der 'Belegungspolitik' des Bürgerhauses	F+H	Congress Centrum Mainz GmbH, Bewohner/innen, Lokale Akteure, Vereine	offen	Soziale Stadt, Congress Centrum Mainz GmbH	ab 2009	Congress Centrum Mainz GmbH	- Erweiterung des Raumangebots für Gruppen / Vereine aus dem Stadtteil - Intensivierte Nutzung des öffentlichen Gebäudes - Eröffnung adressatengerechter Angebote - Verbesserung des nachbarschaftlichen, generationenübergreifenden Miteinanders
10.4. Öffnung der Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine	AG's	Sportamt, Sportvereine, ggf. Agentur für Arbeit	offen	Soziale Stadt, ggf. Agentur für Arbeit, Drittmittel	ab 2011	Sportamt	- Verbesserung der Sport- und Spielangebots insbesondere für Jugendliche - Eröffnung niedrigschwelliger Freizeitangebote - Eröffnung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen der Betreuung der Anlagen
10.5. Ausbau Sportangebot 70+	F+H	Sportamt, Sportvereine	offen	Soziale Stadt, Sportvereine	ab 2009	Sportvereine	- Erhöhung der Angebote für Senioren

 Abgeschlossene / begonnene Projekte

¹ Kontinuierlich beteiligt bei Einsatz von Mitteln der Sozialen Stadt: Quartiermanagement (QM)

² federführend

6.3 Programmplanung

Programmplanung

Themenfeld Planung / Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	- Stadtteil-Arbeitskreis - Gewinnung von (weiteren) Stadtteilpartnern - Mieterinitiative (Gustav-Mahler-Siedlung) - Stadtteilaufttritt, Stadtteilinformation (ff.) - Manual / Konzept Öffentlichkeitsarbeit 'Soziale Stadt' - Arbeitskreis Senioren / Seniorinnen - Wohnraumversorgungskonzept	Spielplatzpaten (Suche etc.)		- Quartiermanagement / Stadtteilbüro - Verstetigung, Unterstützung der Stadtteilarbeitsgruppen - Stadtteilgremium 'Soziale Stadt' - Verfügungsfonds - Themenspezifische Quartiersrundgänge - Qualifizierung ehrenamtlich Tätiger - Arbeitskreis Senioren / Seniorinnen - Programmmanagement
2010	Sozialraumanalyse	Spielplatzpaten (ff.)		
2011	Fortschreibung 'Integriertes Entwicklungskonzept'			
2012				
2013	Verstetigungskonzept 'Soziale Stadt'			
2014 +				

Themenfeld Städtebauliche Stabilisierung / Entwicklung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	Planungswerkstatt 'Einkaufszentrum / Hindemithstraße / Hebbelstraße'			Steuerung der Entwicklung des nord-östlichen Stadtteilrands (ff.)
2010		- Sanierung / Erweiterung / Aufwertung des Einkaufszentrums (ff.) - Aufwertung Stadtteilrückgrat Hindemithstraße / Hebbelstraße (ff.)		
2011				
2012		Rahmenplanungen 'Stadtteilmitte'		
2013				
2014 +				

Themenfeld Wohnen / Wohnumfeld / Öffentlicher Raum				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen	- Aufwertung kleiner Plätze / Parks im Süden - Aufwertung des Stadtparks zwischen Lerchenberg-Mitte und -Süd	- Sanierung / Modernisierung des Geschosswohnungsbestandes (Punkthochhäuser Reigerstraße 4 und 6) - Gestalterische Aufwertung der Garagenhöfe entlang der Erschließungsstraßen	- Städtebauliche Arrondierung des nördlichen Stadtteilrandes (nach möglicher Verlagerung Kita)	- Aktivitäten der Wohnbau Mainz GmbH - Aktivitäten der Soka-Bau - Fortschreibung und Umsetzung Konzept 'Barrierefreier Stadtteil'
2009	- Umgestaltung Spielraum Spargelacker - Umgestaltung Spielplatz Brahmsweg	Altersgerechte Wohnbebauung (ff.)	- Abschließende Bebauung des südwestlichen Stadtteilrandes (B-Plan 135)	
2010		- Einrichtung einer Concierge Gustav-Mahler-Siedlung (Raumsuche, Konzeptermittlung) - Umgestaltung Spielplatz Fontanestraße (Planung)		
2011		- Einrichtung einer Concierge Gustav-Mahler-Siedlung (Umsetzung) (ff.) - Umgestaltung und Aufwertung Umfeld Bürgerhaus (Planung) - Umgestaltung Spielplatz Fontanestraße (Umsetzung)		
2012		- Umgestaltung und Aufwertung Umfeld Bürgerhaus (Umsetzung) - Entwicklung des Areals am Regenrückhaltebecken als Stadtteilpark / Generationenpark (Planung) - Umgestaltung und Aufwertung des Schulhofs des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums (ff.)		
2013				
2014 +		Entwicklung des Areals am Regenrückhaltebecken als Stadtteilpark / Generationenpark (Umsetzung)		

Themenfeld Lokale Ökonomie				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009		'Runder Tisch' Einkaufszentrum (ff.)		
2010				
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Beschäftigung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen	Ausbildungs- und Praktikumsnetzwerk Lerchenberg	- Beschäftigungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen Wohnbau Mainz GmbH - Angebote zur Erhöhung der Mobilität im Stadtteil - Medienwerkstatt 'Fernseh-Stadtteil Lerchenberg' - 'Parkmeister' (Grünpflege)		- Angebote des Zentrums für Physikalische Therapie des Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte - Elisabeth-Dicke-Schule - Arbeitsbereiche mit Förderung durch 'Beschäftigungszuschuss' - Angebote des Job-Centers zur Arbeitsmarktintegration
2009	Büro für Arbeit und Beschäftigung (BAB) (ff.)	Hilfenetz 'Lerche' (Aufbau)		
2010		- Hilfenetz 'Lerche' (Etablierung) - LOS Projekte		
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Soziale Infrastruktur, Jugend und Familie				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen		Sanierung des Bürgerhauses	- Städtische integrative Kindertagesstätte (Sanierung oder Neubau) / Ergänzung bürgerschaftlicher Angebote - Erweiterung der ev. Kindertagesstätte - Erweiterung der ZDF-Kindertagesstätte / Öffnung der Einrichtung für Quartierskinder	Zwischennutzung des Schulaltbaus
2009	- Ausbau Regenbogentreff - 'Stadtteilcafé / Bürgertreff' (ff.)			
2010				
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Integration				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	- Multikulturelles Kochstudio - Sprachkurse	- Gründung eines AK Mигра / Einbindung von Integrationsassistenten (ff.) - 'Sportstudio' (Raumsuche, Konzept)		- Projekt 'Vielfalt nutzen - Teilhabe stärken' - Öffnung bestehender Institutionen
2010		'Sportstudio' (Umsetzung)		
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Schule und Bildung				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
offen		Ausweitung des Pools von Bildungspaten/-mentoren	Entwicklung des Carl-Zuckmayer-Schulzentrums zu einem Bildungs- und Stadtteilforum (ff.)	- Ganztagsunterricht zur Bildungsförderung - Jugendberufsagentur; Jugendscout, Kompetenzagentur - Jobfux - SymPaten
2009	- Einsatz des Bildungsfonds (ff.) - Projekt GOAL (Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen) (ff.) - Projekt 'Chancen-Los!' (ff.) - Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe mit ehrenamtlicher Unterstützung			
2010				
2011				
2012				
2013				
2014 +				

Themenfeld Umwelt und Verkehr				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009				Ausbau Rad-, Fußwegenetz
2010				
2011				
2012				
2013		Verkehrsberuhigende Maßnahmen vom Bürgerhaus in Richtung Norden		
2014 +		Überprüfung der Fernwärmeversorgung ab 2016		

Themenfeld Kultur, Freizeit und Sport				
Jahr	Maßnahmen mit kurzem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit mittlerem Planungsvorlauf	Maßnahmen mit langem Planungsvorlauf	Maßnahmen kontinuierlich
2009	Ausstellung 'Der Lerchenberg gestern, heute und morgen'	- Überprüfung der 'Belegungspolitik' des Bürgerhauses - Ausbau Sportangebot 70+ (ff.)		Events und Feste
2010		- Niedrigschwelliges Bürgerhaus (Umsetzung) - Öffnung der Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine (Planung)		
2011		Öffnung der Sportanlagen für eine Nutzung außerhalb der Vereine (Umsetzung)		
2012				
2013				
2014 +				